

Die Leipziger Sparkassenstiftungen

1999 – 2019

Die Leipziger Sparkassenstiftungen 1999 – 2019



Medienstiftung der Sparkasse Leipzig

Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land

Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz



Bildnachweis Titel (v.l.n.r.)

Medienpreisverleihung 2018 (v.l.n.r.): Burkhard Jung (Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Stiftungsrates), Stephan Seeger (Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig), Preisträger Tomasz Piątek, Festredner Bartosz T. Wieliński (Leiter des Auslandsressorts der Gazeta Wyborcza) und Dr. Harald Langenfeld (Vorstandsvorsitzender der Medienstiftung und der Sparkasse Leipzig).

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Übergabe von Gegenständen aus dem ehemaligen Schloss Röttha 2017 in der Villa Ida: Gabriele Greiner (Vorstandsvorsitzende der Kultur- und Umweltstiftung), Wolfgang Klinger (stellv. Vorstandsvorsitzender der Kultur- und Umweltstiftung), Dr. Harald Langenfeld, der Stifter der Gegenstände Heinrich Freiherr von Friesen, Maximilian Graf zu Solms-Laubach und Stephan Seeger.

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Medienpreisverleihung 2016: Festredner S.E. Erzbischof Dr. Heiner Koch vom Erzbistum Berlin.

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Anna Lena Kreft

Erich-Loest-Preis 2017: Erster Preisträger Guntram Vesper.

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Kommandant-Prendel-Orden 2016 im Saal der Offizierheimgesellschaft der General-Olbricht-Kaserne: Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland im Gespräch mit Generalmajor Walter Spindler (2013-2017 Kommandeur des Ausbildungskommandos Heer in Leipzig).

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Grußwort

Im Mittelpunkt stehen die Projekte, die durch die Stiftungen unterstützt werden

Über 750 Stiftungen in ganz Deutschland gehen auf Initiativen aus der Sparkassen-Finanzgruppe zurück. Allein im Jahr 2018 förderten sie kleine und große Projekte in allen Teilen Deutschlands mit rund 74 Millionen Euro. Dem Gemeinwohl verpflichtet, unterstützen sie Kunst und Kultur, Sport und Soziales, Wissenschaft und Forschung, Jugend, Denkmalpflege oder Umweltschutz – und das zum Teil seit dem 18. Jahrhundert.

Ganz so traditionsreich ist die Geschichte der Stiftungen der Sparkasse Leipzig noch nicht: Im Vorfeld ihres 175. Geburtstages im Jahr 2001 entstand in der Sparkasse Leipzig die Vision, ihrer Verwurzelung in der Stadt und in der Region durch die Einrichtung von Stiftungen Ausdruck zu verleihen.

So wurde 1999 die Medienstiftung der Sparkasse Leipzig gegründet, die Leipzigs traditionelle Rolle als Medienstandort betont und sich den Kampf um die Presse- und Medienfreiheit zur Aufgabe macht. Gezielt zur Förderung von Projekten in der Region wurde ebenfalls 1999 die Gründung der Kultur- und Umweltstiftung Leipzi-

ger Land der Sparkasse Leipzig vorangetrieben. So können beide Stiftungen in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag feiern.

Nach der Fusion mit der Sparkasse Torgau-Oschatz 2004 übernahm die Sparkasse Leipzig darüber hinaus auch die Verantwortung für die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz, die ebenfalls Aktivitäten in Kunst, Kultur und Denkmalpflege unterstützt.

Die Jubiläen im Jahr 2019 bilden den Anlass, innezuhalten und auf Erreichtes zurückzublicken. Im Mittelpunkt stehen dabei die Projekte, die durch die Stiftungen in den vergangenen Jahren unterstützt wurden.



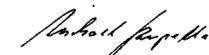
Dr. Harald Langenfeld

*Vorstandsvorsitzender der Medienstiftung
und der Sparkasse Leipzig*



Gabriele Greiner

*Vorstandsvorsitzende der Kultur- und Umweltstiftung
Leipziger Land der Sparkasse Leipzig*



Michael Czupalla (Landrat a. D.)

*Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung
für die Region Torgau-Oschatz*

Inhalt

Grußwort.....	1
Unterstützen, Impulse setzen, vernetzen	4
Die Medienstiftung der Sparkasse Leipzig.....	10
Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien	13
Laureaten des Leipziger Medienpreises	15
Erich-Loest-Preis.....	25
Die Radiopreise der Medienstiftung	27
Goldene Tauben.....	32
Der Mediocampus Villa Ida.....	34
 Initiativen, Institutionen und Projekte	
Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (ECPMF)	38
Leipzig School of Media (LSoM)	42
Europäisches Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung (EIJK).....	46
Das Deutsche Medienschiedsgericht	48
Stiftungsgremien.....	50
 Geschichte befragen, Zukunft gestalten: „Schicksalsgemeinschaft – Europas Zukunft 100 Jahre nach dem ersten Weltkriegsende“	54

Die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig	64
Eine Mahnung für den Frieden: Gedenkveranstaltung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht	65
Kommandant-Prendel-Orden	71
Engagement rund um das zerstörte Schloss Rötha.....	75
Ausgewählte Förderprojekte der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land	83
Das Erich-Loest-Archiv.....	102
Alle Förderprojekte im Überblick	103
Stiftungsgremien	124
Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz	128
Eine Tradition für die Region.....	129
Ausgewählte Förderprojekte der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz	133
Alle Förderprojekte im Überblick	157
Stiftungsgremien	176
Impressum.....	178

Unterstützen, Impulse setzen, vernetzen

Stephan Seeger, Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, über die Arbeit der drei Sparkassenstiftungen für Stadt und Region

Stephan Seeger ist Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig und Geschäftsführender Vorstand der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig sowie stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz. Im Gespräch mit Volker Tzschucke (Geschäftsführer der Zauberberg Medien GmbH) und Martin Fiedler (Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Leipziger Sparkassenstiftungen) blickt er auf die vergangenen Jahre der Stiftungsarbeit zurück.

Herr Seeger, Sie entwarfen vor zwanzig Jahren das Stiftungskonzept der Sparkasse Leipzig und begleiten die Medienstiftung und die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land von Beginn an. Welche Ideen steckten hinter den Gründungen?

Dass Sparkassen zur Manifestierung ihres gesellschaftlichen Engagements Stiftungen initiieren, ist natürlich keine Erfindung der Sparkasse Leipzig. Als hier in den späten 1990er Jahren darüber nachgedacht wurde, wie der 175. Geburtstag der Sparkasse angemessen zu würdigen ist, war deshalb die Gründung einer Stiftung durchaus naheliegend.

Statt einer wurden es zunächst zwei Stiftungen...

Wir hatten zu überlegen, welcher Stiftungszweck sinnvoll ist. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Leipzig

ist aufgeteilt in den städtischen und in den ländlichen Raum. Beide Bereiche haben auch unter dem Aspekt der Förderung gesellschaftlichen Engagements unterschiedliche Bedürfnisse. Im ländlichen Raum ist die Sparkasse beinahe traditionell einer der stärksten Förderer von Kunst, Kultur oder Sport: Wer Unterstützung braucht, wendet sich auch an die Sparkasse. Dieser Tradition wollten wir mit der Kultur- und Umweltstiftung unter dem Motto „Bewahren, was uns ausmacht“ in den Bereichen Kultur und Umwelt gerecht werden.

Und wieso im Stadtgebiet eine Medienstiftung?

Zum einen ist die Zahl unterstützender Unternehmen für Kunst-, Kultur- oder Sportförderung deutlich größer als im ländlichen Raum, auch wenn die Leipziger Sparkasse hier natürlich weiterhin aktiv ist, wenn man bei-

spielsweise ihre Kunsthalle oder das Engagement im Breiten- und Spitzensport sieht. Zum anderen ist Leipzig ein traditionsreicher Medienstandort: als Ort, an dem 1650 die erste deutsche Tageszeitung erschien, als Stadt der Verlage und Austragungsort der Buchmesse, als Standort jahrzehntelanger Journalistikausbildung. Und auch als Stadt, in der 1989 Hunderttausende Menschen freie und unabhängige Medien gefordert haben. Die Stiftungsarbeit auf diese Traditionslinien zu fokussieren und sie in die Gegenwart zu tragen – diese Idee kristallisierte sich im Gespräch mit zahlreichen Persönlichkeiten, etwa Leipzigs Ehrenbürger Erich Loest, heraus. Wenn man sieht, wie stark die Medienfreiheit inzwischen in vielen Ländern unter politischen oder wirtschaftlichen Druck geraten ist, war dies aus heutiger Sicht ein beinahe prophetischer Gedanke.

Mit der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz kam 2004 eine weitere Stiftung in Ihre Obhut ...

Die Initiatoren dieser Stiftung, die Mitarbeiter/innen der Sparkasse Torgau-Oschatz, hatten bei der Einrichtung der Stiftung ähnliche Intentionen wie wir bei der Gründung der Kultur- und Umweltstiftung – vor allem die Förderung von kulturellen Projekten, die nicht zu den Pflichtaufgaben der Kommunen gehören. Insofern ließ

sich die Arbeit für die Stiftung Torgau-Oschatz gut integrieren. Heute stehen die drei Stiftungen gleichberechtigt nebeneinander in unserer täglichen Arbeit. Zu dieser gehört auch die gute Zusammenarbeit mit unseren ehrenamtlich tätigen Stiftungsvorständen und -räten. An dieser Stelle will ich stellvertretend für sie alle Gabriele Greiner, unsere Vorstandsvorsitzende der Kultur- und Umweltstiftung und früheres Vorstandsmitglied der Sparkasse Leipzig, erwähnen. Gabriele Greiner ist sozusagen als „Frau der ersten Stunde“ seit der Stiftungsgründung mehr als nur engagiert dabei. In diesem Jahr 80 Jahre jung geworden, wird sie leider den Vorsitz der Kultur- und Umweltstiftung abgeben. An dieser Stelle danke ich Frau Greiner persönlich sehr sehr herzlich für ihr jahrelanges Engagement!

Auf welche Projekte konzentrieren sich die beiden Stiftungen im ländlichen Raum?

Das ist insgesamt überaus vielfältig. Einerseits gibt es Förderprojekte, die über viele Jahre immer wieder unterstützt werden – sei es der Erhalt historischer Bausubstanz oder Naturschutz- und Renaturierungsaktivitäten im Leipziger Land bei der Kultur- und Umweltstiftung oder das Engagement für den „Wilden Robert“ oder integrative Theaterprojekte im Bereich der Stiftung Torgau-Oschatz.

Da reden wir zum Teil über Projekte, die sich über mehrere Jahre erstrecken und immer wieder Förderungen erhalten. Zugleich wollen wir aber keine „institutionellen“ Förderungen aussprechen, weil wir offen bleiben müssen für neu entstehende Projekte. Das wägen wir regelmäßig ab in den Stiftungsräten, in dem Personen vertreten sind, die stark in den Fördergebieten verwurzelt sind. Und zu guter Letzt schauen wir aber auch regelmäßig: Mit welcher Förderung können wir Vereine, Initiativen oder Kommunen unterstützen, weitere Förderungen zu akquirieren: Oft fehlt Projektträgern eine Finanzierung des Eigenanteils, der dafür nötig ist – wenn wir hier helfen können, ist das ein Gewinn für alle Seiten.

Trotzdem sind Schwerpunktsetzungen erkennbar – beispielsweise im Völkerschlacht-Gedenken...

Das ist eine Schwerpunktsetzung, die aus der Region heraus entstanden ist – einfach, weil es sehr viele umtriebige Initiativen im Leipziger Land gibt, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Unsere Förderpolitik folgt da also dem Engagement. Ähnliche Schwerpunkte finden sich auch in der Region Torgau-Oschatz, wo wir zum Beispiel regelmäßig Projekte gefördert haben, die sich mit der Rolle der Region für die Reformation auseinandersetzen. Darüber hinaus

versuchen wir auch eigene Impulse zu setzen – beispielsweise mit dem Gedenktreffen der europäischen Fürstenhäuser zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013 oder mit der zweitägigen Veranstaltung „Schicksalsgemeinschaft“ in Erinnerung an den 100. Jahrestag des Weltkriegsendes 2018, die für die beteiligten Stiftungen und ihre überregionale Wahrnehmung wichtige Höhepunkte in den vergangenen 20 Jahren waren. Diese Veranstaltungen, die ohne das kleine, aber hochprofessionelle Team der Leipziger Sparkassenstiftungen überhaupt nicht realisierbar gewesen wären, haben eine nachhaltige Wirkung entfaltet.

Sie sprachen eingangs schon die Beweggründe für die Medienstiftung an. Wie finden diese sich in der täglichen Arbeit wieder?

Es ist vor allem Netzwerkarbeit. In den vergangenen 20 Jahren sind rund um die Medienstiftung und auf dem Medien-campus Villa Ida auf Initiative der Stiftung einige Institutionen entstanden, die sich um ganz unterschiedliche Belange der Medien bemühen: Die Leipzig School of Media ist für die Aus- und Weiterbildung von Medienarbeitern zuständig, das Europäische Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung für Forschungsaktivitäten, das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit vernetzt Medienfreiheits-

initiativen in ganz Europa. Hinzu kommt der Leipziger Medienpreis, der in unterschiedlichen Bereichen verliehen wird.

Welche Rolle spielen die verschiedenen Medienpreise für die Arbeit der Stiftung?

Mit dem „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ haben wir in den vergangenen Jahren eine Marke entwickelt, die internationale Anerkennung erfährt und mit der Wahl der Preisträger immer wieder Akzente setzt. Auch die im Rahmen der Preisverleihungen gehaltenen „Leipziger Reden zur Medien- und Pressefreiheit“ setzten in der Vergangenheit Impulse. Mit den weiteren Medienpreisen ehren wir herausragende Leistungen in ganz unterschiedlichen – wie wir finden – wichtigen Mediengattungen: Mit dem Günter-Eich-Preis im Bereich des Radio-Hörspiels, mit dem Axel-Eggebrecht-Preis im Radio-Feature, mit dem Erich-Loest-Preis Schriftsteller vorzugsweise aus der mitteldeutschen Region. Hier einerseits würdige Preisträger, andererseits aber auch Jurorinnen und Juroren mit herausragender Sachkenntnis zu finden – auch das gehört zur Vernetzungsarbeit, die die Medienstiftung leistet.

Und all dies wird aus den Erlösen des Stiftungsvermögens finanziert?

So ist es zumindest für alle drei Stiftungen intendiert. Aber es ist kein Geheimnis, dass dies in der nun schon mehrere Jahre anhaltenden Niedrigzinsphase schwer realisierbar ist und immer schwerer wird. Während sich in den Anfangsjahren des Stiftungsengagements der seinerzeitige Sparkassenvorstand, insbesondere sein Vorsitzender Peter Krakow, um die Gründung und materielle Ausstattung der Stiftungen große Verdienste erwarb, hat sich der aktuelle Vorstand und hier vor allem sein Vorsitzender Dr. Harald Langenfeld seit 2007 aktiv in die inhaltliche Weiterentwicklung der Stiftungen eingebracht. Hinzu kommt die finanzielle Unterstützung der Stiftungen durch zusätzliche Spenden der Sparkasse in den vergangenen zehn Jahren beständig sinkender Zinsen und dadurch verursachter Ertragsrückgänge aus dem Grundstockvermögen der Stiftungen. Ohne zusätzliche Spenden der Sparkasse wären viele Projekte, Förderungen und Veranstaltungen nicht möglich gewesen. Dies gilt es aus meiner Sicht immer wieder hervorzuheben – wohlwissend, dass es sich dabei keineswegs um eine Selbstverständlichkeit handelt.

Herr Seeger, wir danken für das Gespräch.

Medienstiftung
der Sparkasse
Leipzig



Eine Medienstiftung für Leipzig

Die „vierte Gewalt“ werden Medien in demokratisch verfassten Gesellschaften genannt. Sie informieren ihre Nutzer über gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche oder kulturelle Ereignisse und tragen zur Meinungsbildung bei. Sie recherchieren Verwerfungen, schauen „den Mächtigen“ auf die Finger und kontrollieren Legislative, Exekutive und Judikative. Um diese Aufgaben zu erfüllen, müssen Medien frei und unabhängig in ihrer Berichterstattung sein. Sie benötigen gut ausgebildete Mitarbeiter und müssen auf einer soliden wirtschaftlichen Basis stehen. Und es braucht eine Gesellschaft, die sich der Funktionen unabhängiger Medien bewusst ist und diese Rolle auch in Härtefällen verteidigt.

Im Bewusstsein der herausragenden Rolle der Medien für Aufklärung und gesellschaftliche Teilhabe gründete die Sparkasse Leipzig im Jahr 1999 ihre Medienstiftung. Mit dem Mediocampus Villa Ida (siehe Seite 34) schuf die Stiftung einen Ort, an dem sich die Intentionen für ihre Gründung auf vielfältige Weise verdichten ließen. In den vergangenen Jahren wurden hier ebenso Institutionen für eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung in der Medienbranche geschaffen wie zahlreiche Projekte zur weltweiten

Verteidigung der Presse- und Medienfreiheit initiiert.

Am Mediocampus Villa Ida hat die Leipzig School of Media gGmbH (siehe Seite 42) ihren Sitz und bildet den Nachwuchs für alle Medienbranchen berufsbegleitend auf höchstem wissenschaftlichem und praktischem Niveau aus. Das 2003 gegründete Institut für praktische Journalismus- und Kommunikationsforschung wurde 2014 zum Europäischen Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung (siehe Seite 46) umgewandelt: Die hier angesiedelte wissenschaftliche Forschung, die regelmäßig in Dissertationen, aber auch in wissenschaftliche Kongresse am Standort Leipzig mündet, will mit ihrem Forschungsfeld „Medien und Journalismus in Europa“ die Medienfreiheit und die Unabhängigkeit des Journalismus stärken.

Zu den Projektpartnern im Bereich der Aus- und Weiterbildung zählen beispielsweise die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (HTWK) sowie die Handelshochschule Leipzig. Auf diese Weise konnten die Kompetenzen ortsansässiger Hochschulen in einzigartiger Weise gebündelt werden. Regionale Medienhäuser nutzen die Kompetenzen



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Die Villa Ida: Sitz der Stiftungen der Sparkasse Leipzig.

am Mediacampus Villa Ida für ihre
Volontärsausbildung.

Seit 2015 ist das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (siehe Seite 38) im Mediacampus beheimatet, das auf maßgebliche Initiative der Medienstiftung und mit Unterstützung der Europäischen Kommission, des Auswärtigen Amtes, des Freistaates Sachsen und der Stadt Leipzig gegründet wurde. Das Zentrum verbindet als Europäische Genossenschaft (SCE mbH) Medienfreiheitsinitiativen und -akteure aus ganz Europa, koordiniert deren Aktivitäten und führt sie bei

regelmäßigen Kongressen in Leipzig zusammen. Mithilfe seiner Mitglieder dokumentiert das Zentrum Verletzungen der Pressefreiheit europaweit und informiert sowohl die Öffentlichkeit wie auch die Politik über aktuelle oder aufkommende Missstände.

Ein Jahr später, 2016, erfolgte die Gründung des ersten Deutschen Medienschiedsgerichts (siehe Seite 48), das ebenfalls seinen Sitz im Mediacampus Villa Ida gefunden hat. Es will Konflikte, die die Medien betreffen, im Rahmen von Schiedsklauseln schneller und somit auch für alle Beteiligten wirtschaftlich lösen. Es wurde von

der Sächsischen Staatskanzlei initiiert und richtet sich an nationale und internationale Medienunternehmen.

Einen Fokus auf die Verteidigung der Meinungs- und Pressefreiheit richtet der jährlich von der Medienstiftung vergebene Leipziger Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien (siehe Seite 13). In Erinnerung an die Friedliche Revolution 1989 und die dort von Zehntausenden Demonstranten eingeforderte Freiheit des Wortes werden mit diesem Preis jährlich Journalisten und Medienorganisationen unterstützt, die sich in herausragender Art und Weise für die Medienfreiheit einsetzen und dabei auch Gefahren für das eigene Wohlergehen nicht scheuen. Zahlreiche namhafte und eindrucksvolle Persönlichkeiten wurden seit der ersten Verleihung 2001 geehrt (siehe Seite 15), darunter Renate Flottau, Seymour Hersh, James Nachtwey, Anna Politkowskaja, Alan Johnston, Kurt Westergaard, Jafar Panahi, Can Dündar u.v.a.m.

Hochwertige Medienangebote zeichnet aus, dass sie in ihren Programmen und Veröffentlichungen eine Vielzahl unterschiedlicher Formate bedienen. Die Medienstiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Vielfalt mit einer Reihe von Initiativen zu unterstützen: Dazu gehören unter anderem Projekte zur Förderung des

Radio-Features, des Radio-Hörspiels (siehe Seite 27), der filmischen Dokumentation (siehe Seite 32) oder der Literatur (siehe Seite 25).

Finanziert werden alle Stiftungsprojekte aus den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie durch Zuwendungen und Spenden Dritter. Über die konkrete Verwendung der Gelder entscheiden dabei kompetente Persönlichkeiten und Branchenkenner im Vorstand und Stiftungsrat der Medienstiftung (siehe Seite 50).

Weitere Informationen:
www.leipziger-medienstiftung.de



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Preisverleihung 2018 (v.l.n.r.): Burkhard Jung (Oberbürgermeister der Stadt Leipzig und Vorsitzender des Stiftungsrates), Stephan Seeger (Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig), Preisträger Tomasz Piątek, Festredner Bartosz T. Wieliński und Dr. Harald Langenfeld (Vorstandsvorsitzender der Medienstiftung und der Sparkasse Leipzig).

Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien

Ihren Auftrag zur freien und unabhängigen Berichterstattung wahrzunehmen, das bedeutet für viele Medienschaffende die Überwindung von unzähligen Hindernissen und Gefährdungen: Verleumdungen, die Verweigerung einer auskömmlichen Finanzierung, die Zurückhaltung von Akkreditierungen, die Entziehung von Druck- oder Sendelizenzen, straf-

rechtliche Verfolgung, Androhungen von Gewalttaten, tätliche Angriffe, Mordanschläge – auf vielfältige Art und Weise versuchen staatliche und nichtstaatliche Akteure weltweit, Journalisten und Medienorganisationen an der Ausübung ihrer Arbeit zu hindern – vor allem, doch leider längst nicht mehr ausschließlich in autokratisch beherrschten Gesellschaften.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Preisverleihung 2017: Preisträgerin Asli Erdoğan (rechts) und Ilkay Yücel, die den Preis stellvertretend für ihren damals inhaftierten Bruder Deniz Yücel entgegennahm.

Der Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien lenkt seit 2001 Aufmerksamkeit auf solche Bedrohungen. Er steht damit in der Tradition der vielzähligen Rufe nach der Freiheit des Worts, die während der Friedlichen Revolution 1989 erschallten. Die Menschen in Leipzig und andernorts hatten verstanden und ausgesprochen, dass freie und unabhängige Medien eine Grundvoraussetzung für ihre eigene Freiheit sind.

Die Liste der Preisträger ist ebenso international, wie es die Gefährdung der Meinungs- und Pressefreiheit ist: In vielen Ländern gehören unlautere Mediengesetze zu den Machtinstrumenten der Herrschenden. Darüber hinaus setzen ökonomische Konzen-

trationsprozesse oder technologisch bedingte Beschleunigungsprozesse den unabhängigen Journalismus unter Druck, dessen stärkste Waffe die genaue und unablässige Beobachtung und Schilderung gesellschaftlicher Entwicklungen ist.

Deshalb würdigt der Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien herausragende Einzelpersonlichkeiten und Medienorganisationen, die sich mit besonderer Hartnäckigkeit, mit Risikobereitschaft und hohem persönlichen Engagement, doch ebenso mit einer demokratischen Grundüberzeugung Angriffen auf die Pressefreiheit entgegenstellen – und zum Teil einen hohen Preis dafür zahlen: die Verletzung der körperlichen Unversehrtheit, Inhaftierung, Ausweisung, die Trennung von der Familie oder sogar das eigene Leben.

Ihnen und allen anderen Medienschaaffenden Mut zu machen, sie zu unterstützen und durch die Herstellung von Öffentlichkeit Schutz zu bieten, ist das Anliegen der Leipziger Medienstiftung – für die Freiheit und Zukunft der Medien.

Weitere Informationen: www.leipziger-medienstiftung.de/de/medienpreis/preis-fur-die-freiheit-und-zukunft-der-medien

Laureaten des Leipziger Medienpreises

2019



Privat

Armin Wolf ist ein österreichischer Journalist und bekannter TV-Moderator des ORF. Seine demokratische Grundhaltung verbunden mit seiner journalistischen Expertise machen ihn zu einem wichtigen Protagonisten der Meinungs- und Pressefreiheit in den österreichischen Medien. Er sieht sich fortwährenden Angriffen seitens der rechtspopulistischen FPÖ ausgesetzt.



Privat

Investigativjournalist **Arndt Ginzel** und Kameramann **Gerald Gerber** gerieten 2018 im Zuge einer Pegida-Demonstration in Dresden in eine langwierige Polizeikontrolle, die sie für geraume Zeit an der Berichterstattung hinderte. Dies führte zu umfangreichen Diskussionen über die Pressefreiheit und die Rolle der Polizei im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsaufgaben, Schutz der Demonstrationsfreiheit und Gewährleistung der ungehinderten Arbeit von Journalistinnen und Journalisten.

2018



Hanna Gili-Piątek

Tomasz Piątek ist ein polnischer Journalist, Schriftsteller und Sprachwissenschaftler, der in einem Buch die engen Verbindungen des polnischen Verteidigungsministers zum Umkreis von Putin, zum russischen Geheimdienst und zu kriminellen Gruppen in Russland recherchierte und deswegen strafrechtlich verfolgt wurde.

2017



Frauke Bögner

Denis Yücel ist ein deutsch-türkischer Journalist, der seit 2015 als Korrespondent für deutsche Medien in der Türkei arbeitet. Weil er über Korruption sowie über den Kurdenkonflikt berichtete, wurde er mehrfach von türkischen Behörden verhaftet und wegen angeblicher Unterstützung terroristischer Vereinigungen juristisch verfolgt.



Gülkan Özlük

Die türkische Journalistin und Schriftstellerin **Asli Erdoğan** berichtet über die Haftbedingungen in türkischen Gefängnissen, über Gewalt gegen Frauen und staatliche Repressionen gegen Kurden. Dies machte sie zur Zielscheibe der türkischen Strafverfolgung.

2016



picture alliance - dpa

Can Dündar ist einer der renommiertesten Journalisten der Türkei, in seinem Heimatland war er zuletzt Chefredakteur der regierungskritischen Zeitung Cumhuriyet. Wegen seiner Berichterstattung, unter anderem zur Rolle der türkischen Geheimdienste im syrischen Bürgerkrieg, ist er seit Jahren



Necati Savas, Ankara

Beschränkungen in seiner Arbeit und juristischer Verfolgung ausgesetzt. Seit 2016 lebt er im Ausland. Dündar-Kollege und Mitstreiter **Erdem Gül**, zuletzt Leiter des Hauptstadtbüros und Parlamentskorrespondent der Zeitung Cumhuriyet, stand nach dem missglückten Putschversuch in der Türkei im Juni 2016 mehrere Jahre unter juristischer Verfolgung.

2015



Muzaffer Karanci

Nedim Şener, ein in Deutschland geborener türkischstämmiger Journalist und Buchautor, wurde aufgrund seiner Recherchen – u. a. zum Mord an Hrant Dink – der „Unterstützung einer terroristischen Vereinigung“ angeklagt und für ein Jahr inhaftiert.



Privat

Der iranische Filmmacher und Regisseur **Jafar Panahi** kritisiert mit seinen Filmen sowohl Gesellschaft, als auch das politische System seines Heimatlandes. Trotz Hausarrest und Berufsverbot arbeitet er unbeirrt weiter.

2014



IEC Afghanistan

Die afghanische Journalistin **Farida Nekzad** kämpft für eine pluralistische Gesellschaft und hat sich insbesondere der Berichterstattung über Frauen und Frauenrechte in ihrem Heimatland verschrieben.



Berlinkapelle, Privat



Berlinkapelle, Privat



BSTU Ronny Fozum, Privat

Aram Radomski, Siegbert Schefke, Roland Jahn und Christoph Wonneberger sind

wesentliche Akteure

der Friedlichen Revolution 1989 in der DDR sowie der oppositionellen Bewegung in deren Vorfeld. Dank ihres Einsatzes wurden die Weltöffentlichkeit, aber auch die DDR-Bürger über die Geschehnisse in Leipzig informiert.

2013

theguardian



The Guardian

Die britische Tageszeitung **The Guardian** und ihr Reporter **Glenn Greenwald** klärten die internationale Öffentlichkeit in hervorragender, journalistisch unabhängiger Weise über die weltweite Überwachung der digitalen Kommunikationsnetzwerke auf.



Picturesque, Thomas Tolstrup

Brigitte Alfter und **Ides Debruyne** initiierten 2008 das Projekt „Journalismfund.eu“, das kooperative Recherchen in Europa und Datenjournalismus fördert.



SWR (Alexander Kugel), SWR 52

Jörg Armbruster und **Martin Durm** berichteten authentisch für die ARD aus dem Bürgerkriegsland Syrien und gerieten dadurch in Lebensgefahr.



Poppy Maashri Eberhard

Tongam Rina wurde angeschossen und schwer verletzt, weil sie in ihrer Heimat Indien über Korruption, fragwürdige Bauprojekte, Umweltskandale und die Unterdrückung von Frauen berichtete.

2012



Medienstiftung

Ana Lilia Pérez ist eine der renommiertesten Investigativ-Reporterinnen Mexikos. Ihre Arbeit wird von Verfolgung, Haftbefehlen und auch Todesdrohungen begleitet.



Stefan Hopf

Balázs Nagy Navarro und **Aranka Szávuly** wurden wegen ihres Protestes gegen Nachrichtenmanipulationen im öffentlich-rechtlichen TV in Ungarn von regierungsnahen Medien diffamiert.



Stefan Hopf

Bettina Rühl ist seit 1988 Afrika-Korrespondentin und hat sich bei ihrer Tätigkeit unzählige Male großen Risiken ausgesetzt. Teilweise kann sie nur mit Personenschutz recherchieren.

2011



Privat

Fahem Boukaddous gilt als Symbolfigur der Jasminrevolution in Tunesien im Frühjahr 2011. Er setzt sich seit Jahren für Meinungs- und Pressefreiheit in seinem Land ein.



Bildschock

Stefan Buchen berichtet für die ARD klischeefrei und mit hoher journalistischer Sorgfalt aus Krisenregionen des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrikas.



Privat

Oleg Kaschin zählt zu den bekanntesten Enthüllungsjournalisten Russlands. Er setzt sich nicht nur mit Demokratiemängeln auseinander, sondern greift auch mutig Sozial- und Umweltthemen auf.

2010



Stefan Hopf

Sayed Yaqub Ibrahimi berichtete als Reporter über Machtmissbrauch regionaler Kriegsfürsten und Eliten in seiner Heimat Afghanistan.



Andreas Lamm

Kurt Westergaard veröffentlichte 2005 eine umstrittene Mohammed-Karikatur und bestand – trotz mehrerer Mordanschläge – auf sein Recht auf freie Meinungsäußerung.



Stefan Hopf

Assen Yordanov berichtete über Korruption sowie organisierte Kriminalität in seinem Heimatland Bulgarien und wurde deshalb Opfer von Bedrohungen und körperlichen Attacken.

2009



Ali Ghannouchi

Roberto Saviano erlangte mit seinem Roman „Gomorra“ über das organisierte Verbrechen in Italien Weltruhm, schwebt seitdem aber in ständiger Lebensgefahr.



Andreas Lamm

Dušan Miljuš schrieb trotz tätlicher Übergriffe jahrelang über die schmutzigen Geschäfte der Balkan-Mafia und deren Verstrickungen mit der Politik.



Nihal Ocakası

Ahmet Altan war Chefredakteur der investigativ-liberalen türkischen Tageszeitung „Taraf“ („Standpunkt“). Inzwischen arbeitet er wieder erfolgreich als Schriftsteller. 2018 wurde Altan wegen angeblicher Beteiligung am Putschversuch von 2016 zu lebenslanger Haft verurteilt.

2008



Andreas Lamm

Alan Johnston wurde während seiner Arbeit als BBC-Korrespondent 2007 von der radikal-palästinensischen „Armee des Islam“ entführt und 114 Tage als Geisel gehalten.



Andreas Lamm

Susanne Fischer bildete im Auftrag des britischen „Institute for War and Peace Reporting“ Journalisten im Mittleren Osten aus, insbesondere im Irak und Libanon.



Privat

Win Tin (†) war wegen „Subversion“ und „regierungsfeindlicher Propaganda“ 19 Jahre in burmesischer Haft, weil er sich als Journalist und Politiker für Meinungsfreiheit einsetzte.

2007



Andreas Lamm

Akbar Ganji zählt zu den bekanntesten Kritikern des Regimes im Iran. Er war sechs Jahre in Teheran inhaftiert, wurde schwer gefoltert und trat aus Protest in einen Hungerstreik.



MC-Hurek

Dr. Wolfram Weimer zog als Chefredakteur des Magazins „Cicero“ bis vor das Bundesverfassungsgericht, um ein Urteil gegen die Aushöhlung der Pressefreiheit zu erreichen.



Andreas Lamm

Vasil Ivanov ist einer von wenigen investigativen Journalisten in Bulgarien. Seine Wohnung in der bulgarischen Hauptstadt Sofia wurde 2007 von einer Bombe verwüstet.

2006



L'Espresso

Fabrizio Gatti machte 2005 katastrophale Zustände im Asylcamp auf der italienischen Insel Lampedusa öffentlich. Als Undercover-Journalist genießt er europaweite Anerkennung.



Privat

Alina Anghel wurde Opfer körperlicher Gewalt, weil sie schonungslos Korruption und Misswirtschaft der Eliten in der Republik Moldau anprangerte.



gpd

Prof. Dr. Volker Lilienthal deckte durch jahrelange Recherche und gegen erbitterten juristischen Widerstand Schleichwerbung in der ARD auf.

2005



Andreas Lamm

Seymour M. Hersh zählt zu den renommiertesten investigativen Journalisten der USA. 1969 deckte er das Massaker von My Lai im Vietnamkrieg auf.



Andreas Lamm

Britta Petersen setzte sich als Vorsitzende der von ihr gegründeten Organisation „Initiative Freie Presse“ für die Ausbildung von Journalisten in Afghanistan ein.



Constanze Spitzner

Anna Politkowskaja (†) berichtete für die russische Zeitung „Nowaja Gaseta“ trotz größter Widerstände und unter Lebensgefahr über den Tschetschenienkonflikt. Anna Politkowskaja wurde am 7. Oktober 2006 in Moskau erschossen.



Constanze Spitzner

Hans-Martin Tillack enthüllte als Brüssel-Korrespondent des STERN mehrere Korruptionsskandale und Demokratiedefizite in den Institutionen der Europäischen Union.

2004



Medienstiftung

James Nachtwey bereist seit vielen Jahren Krisengebiete weltweit und gilt als einer der bekanntesten zeitgenössischen Kriegsfotografen.



Journalistenhilfe SPOT

Journalisten helfen Journalisten e. V. setzt sich für Medienschaffende ein, die in Not geraten sind, an ihrer Arbeit gehindert werden oder Opfer von Misshandlungen wurden.



Journalistenhilfe SPOT

La Voz de Galicia berichtete als größte Tageszeitung in Galizien vorbildlich über das Tankerunglück der „Prestige“ und die damit ausgelöste Ölpest im November 2002.

2003



Medienstiftung

Gideon Levy und **Daoud Kuttab** berichteten aus den besetzten Palästinensergebieten und richteten ihre kritischen Augen dabei auf die „eigenen Leute“.



Privat

Wladimir Mostowoj engagierte sich als Chefredakteur der ukrainischen Wochenzeitung „Zerkalo Nedeli“ für politisch unabhängigen Journalismus in seinem Heimatland.



Netzwerk Recherche e. V.

Netzwerk Recherche e. V. setzt sich für eine bessere Recherchearbeit in Deutschland ein und fördert qualitativ hochwertigen, investigativen Journalismus.

2002



Andreas Lamm

Grigorij Pasko berichtete über die Verklappung chemischer Abfälle durch die russische Flotte im Japanischen Meer und wurde wegen Hochverrats und Spionage verurteilt.



Andreas Lamm

Jolana Voldánová war Gesicht und Stimme des Streiks der Mitarbeiter des tschechischen Staatsfernsehens gegen den Versuch massiver Einflussnahme durch die Politik.



Luislizer Rundschau

Simone Wendler deckte korrupte Machenschaften innerhalb der Cottbusser Immobilienbranche auf und machte sie öffentlich.

2001



Privat

David Protesch recherchierte mit seinen Studenten zweifelhafte Todesurteile in den USA und erwirkte so mehrere Revisionen.



LVZ, Andreas Döring

Thomas Mayer initiierte 1999 die Leipziger Spendenaktion „Kosovo-Hilfe“ und begleitete persönlich die Hilfstransporte.



Sofian Hopf

Renate Flottau berichtete als Redakteurin des SPIEGEL jahrelang vom Krieg auf dem Balkan und wurde insbesondere durch ihr „Kriegstagebuch“ bekannt.

Erich-Loest-Preis

Als der Leipziger Schriftsteller Erich Loest am 12. September 2013 verstarb, verlor die Stadt einen engagierten und kritischen Geist, der in einer einzigartigen literarischen und persönlichen Beziehung zu seiner alten und neuen Heimatstadt gestanden hatte. Und auch die Medienstiftung der Sparkasse Leipzig vermisst seitdem einen ihrer wichtigsten Freunde, Förderer und Mäzene. Erich Loest war Gründungsmitglied der Medienstiftung und über viele Jahre Mitglied des Stiftungsrates. Noch zu Lebzeiten beschloss Loest, dass sein literarischer Nachlass am Sitz der Leipziger

Sparkassen-Stiftungen, der Villa Ida, bewahrt, gepflegt und der Fachöffentlichkeit für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung gestellt werden sollte.

So war es der Medienstiftung Ehre und Verpflichtung zugleich, zum 90. Geburtstag von Erich Loest im Jahr 2016 einen Literaturpreis auszuloben, der seinen Namen trägt und an den herausragenden Chronisten deutsch-deutscher Geschichte, an den wirkmächtigen Literaten und gesellschaftspolitisch denkenden Kopf erinnert. „Sein Schreiben blieb stets Mahnung zur Wachsamkeit, niemals



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Preisverleihung 2019 (v.l.n.r.): Stiftungsdirektor Stephan Seeger, Dr. Harald Langenfeld (Vorstandsvorsitzender der Medienstiftung und der Sparkasse Leipzig), Preisträger Hans Joachim Schädlich, Juryvorsitzender Hartwig Hochstein (Chefredakteur a. D. der Leipziger Volkszeitung) und Laudator Tilman Spreckelsen (Frankfurter Allgemeine Zeitung).



Erster Erich-Loest-Preisträger: Guntram Vesper.

wieder unsere demokratische Freiheit aufs Spiel zu setzen. Sein Prinzip: Das deutliche Wort. Charakterliche Geradlinigkeit, eine klare moralische Haltung werden sein unverkennbares Markenzeichen bleiben.“, so erinnert sich Linde Rotta, Mitglied der Preisjury, an ihren Lebensgefährten Erich Loest.

Der Erich-Loest-Preis würdigt Autoren, die die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland nicht nur beschreiben, sondern mit ihrer Stimme den demokratischen Diskurs mitgestalten. Zudem sollen die Preisträger dem mitteldeutschen Raum verbunden sein. Preisträger werden von den Mitgliedern einer vornehmlich aus Journalisten und Literaturwissenschaftlern bestehen-

den Jury nominiert und ausgewählt. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Erster Preisträger war der Autor Guntram Vesper, der am 24. Februar 2017 – Erich Loests 91. Geburtstag – in Leipzig geehrt wurde. Insbesondere Vespers 2016 erscheinener Roman „Frohburg“ hatte zur Entscheidung der Preis-Jury beigetragen. Es sei eine „tausendseitige Zeitreise“, in der Vesper „den Mikrokosmos seiner Familie mit den großen historischen Ereignissen, das kleine Frohburg mit den Schauplätzen gesellschaftlicher und politischer Veränderungen“ verbinde, so die Jury.

2019 wurde der Schriftsteller Hans Joachim Schädlich vor allem in Würdigung seines Romans „Felix und Felka“ mit dem Erich-Loest-Preis ausgezeichnet. Die Jury unter Vorsitz von Hartwig Hochstein, Chefredakteur a. D. der Leipziger Volkszeitung, hatte ihre Entscheidung für Hans Joachim Schädlich begründet: „Schädlich gibt, wie in früheren Büchern, keine Meinungen vor, sondern regt zum Selberdenken an. Sapere aude, habe Mut, Dich Deines Verstandes zu bedienen - dieses Kantsche philosophische Leitmotiv ist für ihn auch literarisches Programm.“

Weitere Informationen:
www.leipziger-medienstiftung.de/de/medienpreis/erich-loest-preis



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Günter-Eich-Preis 2019: Die Preisträger Andreas Ammer und FM Einheit.

Die Radiopreise der Medienstiftung

Medien in inhaltlicher und formaler Breite fördern – das ist eines der Ansinnen der Medienstiftung. Um dieses Ziel zu erreichen, verleiht die Stiftung zwei Radiopreise, die langjährige herausragende Leistungen im Bereich des Radio-Features sowie des Radio-Hörspiels würdigen. Beide Preise sind Autoren vorbehalten, deren Arbeiten die entsprechenden Gattungen vielschichtig und akustisch-kreativ bereichert haben. Die Preise werden alternierend alle zwei

Jahre vergeben und sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert.

Günter Eich (1907 bis 1972) erfand mit und für das Radio eine neue, ureigene poetische Form des Hörspiels – die Preisträger des nach ihm benannten und seit 2007 vergebenen Günter-Eich-Preises sollen diesem „Ideal“ innovativer Autorenschaft möglichst nahekommen. Erster Preisträger war Alfred Behrens, der dem deutschsprachigen Hörspiel

erfrischende und unkonventionelle Impulse gab. Ihm folgte 2009 der österreichische Autor und Funkregisseur Eberhard Petschinka als Preisträger nach, der in seinen nahezu 30 Hörspielen eine Vielzahl zeitgenössischer Alltagsmythen auf den Prüfstand stellte. 2011 ehrte die Medienstiftung mit Hubert Wiedfeld († 2013) einen der bedeutendsten Hörspielautoren Deutschlands für sein Lebenswerk: Seine Produktionen spiegeln im Großen wie im Detail deutsche Zeitgeschichte. Der 2013 geehrte Jürgen Becker gehört zu den wichtigsten zeitgenössischen Literaten Deutschlands – an seinem Hörspielwerk begeisterte die Jury insbesondere der spezifische „Becker-Ton“, den er anzuschlagen wusste. 2015 reihte sich mit Ror Wolf einer der faszinierendsten Forschungsreisenden im Reich der Töne, Stimmen und Geräusche in die Preisträgergruppe ein. 2017 wurde mit Friederike Mayröcker eine der renommiertesten, produktivsten und innovativsten Schriftstellerinnen deutscher Sprache ausgewählt: Bei ihr habe „das Hören das Sehen gelernt“, würdigte die Jury. Als bislang letzte Preisträger wurden 2019 Andreas Ammer und FM Einheit (bürgerlich Franz-Martin Strauß) als Autorenduo mit dem Preis ausgezeichnet. Das Duo habe das Hörspiel „endgültig aus dem Korsett des Literaturzwangs“ gelöst, so die Jury. Es seien „akustische Kunstwerke“ entstanden, „die das

Hörspiel nicht nur aus dem künstlerischen Gehege geholt, sondern auch aus den Gehegen seiner Rezeption, aus den Wohnzimmern“. Der Günter-Eich-Preis wird im Regelfall während des Sommerfestes der Medienstiftung in Leipzig an den Preisträger überreicht. Der Radiosender MDR Kultur und seine Leitung – namentlich Dr. Detlef Rentsch und Reinhard Bärenz – sowie ihre Kollegen Matthias Thalheim (Leiter Künstlerisches Wort), Thomas Fritz (Hörspieldramaturg) und Ulf Köhler (Leiter Feature Abteilung) haben die Entwicklung der Radiopreise von Beginn an engagiert begleitet.

Mit dem 2008 erstmals vergebenen Axel-Eggebrecht-Preis, benannt nach dem in Leipzig geborenen Schriftsteller und Journalisten Axel Eggebrecht (1899 bis 1991), würdigt die Medienstiftung das Lebenswerk von Journalisten, die wie der Namensgeber des Preises der Gattung des Radio-Features bei inhaltlich herausragender Arbeit ein Höchstmaß an ästhetischer Gestaltung abgewinnen konnten. Erster Preisträger wurde 2008 Helmut Kopetzky, der in 35 Jahren mehr als 100 Features und Dokumentationen verwirklichte, die mehr als einmal auch „heiße Eisen“ anpackten. 2010 wurden gemeinschaftlich die österreichischen Radio-Pioniere Richard Goll und Alfred Treiber ausgezeichnet, die mit ihren Arbeiten die Radiogeschichte ihres Heimatlan-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Axel-Eggebrecht-Preisverleihung 2018 (v.l.n.r.): Juryvorsitzender Richard Goll, Preisträger Alfred Koch, Dr. Harald Langenfeld und Stephan Seeger.

des maßgeblich mitbestimmt haben. Im darauffolgenden Turnus honorierte die Stiftung den „Weltreisenden des deutschen Radiofeatures“ Friedrich Schütze-Quest († 2016), der in seinen über 50 Features die Hörer mit unzähligen Ländern der Welt vertraut gemacht hatte. Ebenfalls 2012 wurden die besonderen Verdienste von „Feature-Papst“ Peter Leonhard Braun um Preis und Stiftung mit dem einmalig vergebenen „Axel-Eggebrecht-Ehrenpreis“ gewürdigt. Mit Paul Kohl erhielt 2014 ein Journalist den Axel-Eggebrecht-Preis zugesprochen, der sich durch erzählerisches Talent und thematische Weite auszeichnet. 2016 wurde Margot Overath gewürdigt, die sich in ihren Radio-Features

sowohl historischen wie zeitgenössischen Themen widmet und sich dabei zu einer der herausragenden Chronistinnen von deutscher Geschichte und Gegenwart entwickelte. Zwei Jahre später wählte die Jury den österreichischen Feature-Autor Alfred Koch zum Preisträger. Koch führte als Redakteur und Autor das literarische Feature zu internationaler Beachtung – so wurde sein Feature über Raymond Carver mit zahlreichen internationalen Adaptionen zum erfolgreichsten Feature des ORF. Auch der Axel-Eggebrecht-Preis wird im Regelfall im Rahmen des Sommerfestes der Medienstiftung und unter medialer Begleitung von MDR Kultur in Leipzig überreicht.



Foto: MDR/Bernd Cramer

Die Teilnehmer der 40. International Feature Conference vor der Villa Ida.

Von Beginn an wurden die Radiopreise durch verschiedene Veranstaltungen begleitet und erweitert. Waren es in den ersten Jahren im Rahmen der „Schreibwerkstatt Radio“ weiterbildende Seminare für junge Hörfunk-schaffende, beschritt die Stiftung 2012 neue Wege. In Zusammenarbeit mit dem PRIX EUROPA und der European Broadcasting Union (EBU) und unter Federführung von Peter Leonhard Braun veranstaltete die Medienstiftung den „Think Tank Radio Feature“, auf dem rund 50 Feature-Autoren aus der ganzen Welt über die Fragen des „Features in der digitalen Welt“ und dem Grenzübertritt des Featurs in die Online-Medien diskutierten. Einer ähnlichen Frage ging 2013 die Podiumsdiskussion „HÖRSPIELPOOL – HÖRSPIELPARK – Hörspiele im

Netz“ nach. Vertreter verschiedener Online-Projekte diskutierten unter der fachkundigen Leitung von Wolfgang Schiffer, dem derzeitigen Juryvorsitzenden des Günter-Eich-Preises, wie es gelingen kann, urheberrechtliche Maßgaben und medienpolitische Barrieren zu meistern und Hörspiele einem breiten Publikum leicht handhabbar und erschwinglich im Netz zur Verfügung zu stellen.

Gemeinsam mit der EBU und dem Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) war die Medienstiftung 2014 Gastgeber der 40. International Feature Conference, der bisher größten am Medien-campus ausgetragenen Radio-Konferenz. Mehr als 150 Feature-Autoren und -redakteure, unter anderem aus Großbritannien, den USA, China,

Kanada, Polen, Irland, Frankreich und Schweden, diskutierten fünf Tage lang auf dem Medien-campus Villa Ida die Zukunftsfragen des Radio-Features und knüpften dabei auch an ihre Erfahrungen vom „Think Tank Radio Feature 2012“ an. Neben den traditionellen „Playback Sessions“, in deren Verlauf Auszüge ausgewählter Radio-Features abgespielt und diskutiert wurden, erweiterten die Organisatoren das Programm um zahlreiche Vorträge zu crossmedialen Feature-Projekten wie zum Beispiel

des britischen Guardian oder auch der Libération aus Frankreich. Diese Impulse wurden auf den Konferenzen der Folgejahre aufgegriffen.

Darüber hinaus kooperiert die Medienstiftung seit 2016 mit dem Leipziger Hörspielsommer, den sie auch finanziell unterstützt: Ein Veranstaltungsabend bei dieser traditionsreichen öffentlichen Veranstaltung zur Förderung des Hörspiels ist seither dem Günter-Eich-Preis und seinen Preisträgern gewidmet.

Günter-Eich-Preisträger

2019: Andreas Ammer & FM Einheit (Deutschland)

2017: Friederike Mayröcker (Österreich)

2015: Ror Wolf (Deutschland)

2013: Jürgen Becker (Deutschland)

2011: Hubert Wiedfeld (†) (Deutschland)

2009: Eberhard Petschinka (Österreich)

2007: Alfred Behrens (Deutschland)

Axel-Eggebrecht-Preisträger

2018: Alfred Koch (Österreich)

2016: Margot Overath (Deutschland)

2014: Paul Kohl (Deutschland)

2012: Friedrich Schütze-Quest (†) (Deutschland)

2010: Richard Goll & Alfred Treiber (Österreich)

2008: Helmut Kopetzky (Nordmähren)

Weitere Informationen:

www.leipziger-medienstiftung.de/de/medienpreis/axel-eggebrecht-preis

www.leipziger-medienstiftung.de/de/medienpreis/guenter-eich-preis

Goldene Tauben

Herausragenden Dokumentarfilm-Regisseurinnen und -Regisseuren die Chance auf einen nächsten Film geben – das ist die Idee des Next Masters Wettbewerbs des Dokumentarfilmfestivals DOK Leipzig. Seit 2004 unterstützt die Medienstiftung diesen Wettbewerb um eine Goldene Taube, die mit Bezug auf ihren Zweck zunächst unter dem Namen „Talent-Taube“ firmierte, durch die Stiftung des jährlichen Preisgelds in Höhe von 10.000 Euro. Sie sollen vom Preisträger gleichermaßen als Würdigung für einen herausragenden Wettbewerbsbeitrag wie auch als Anschubfinanzierung für ein nächstes Dokumentarfilm-Projekt verstanden werden. Die Preisträger zeichnen sich durch einen unkonventionellen Blick auf die Wirklichkeit aus, sie

gehen inhaltlich oder ästhetisch ein Wagnis ein, sie provozieren und verblüffen den Zuschauer.

Zu den ausgezeichneten Dokumentarfilmern gehörten in den vergangenen Jahren Klára Trencsényi (Ungarn), Hamza Ouni (Tunesien), Kaveh Bakhtiari (Frankreich/Schweiz), Tamar Tal (Israel) oder Ilian Metev (Bulgarien). Bakhtiari wurde wenige Tage nach seinem Gewinn der Talent-Taube 2013 für seinen Film „L’Escale“ („Stop-Over“) auch für den Europäischen Filmpreis nominiert. Der bulgarische Dokumentarfilmer Ilian Metev, der 2008 die Talent-Taube für seinen Film „Goleshovo“ erhielt, konnte mithilfe des Preisgeldes den Film „Sophia’s Last Ambulance“ entwickeln, einen Film über den harten und



Foto: DOK Leipzig/Susann Jähnichen

Goldene Tauben 2018: Preisträgerin Barbara Bohr und Preisträger Ricardo Calil.



Foto: DOK Leipzig/Viktoria Sophie Conzelmann

Goldene Taube 2017: Preisträgerin Boram Kim.

teilweise irrwitzigen Arbeitsalltag der Ärzte in einer Notambulanz in Sofia. Für diesen Film, der unter anderem in Kooperation mit dem WDR und arte entstand, erhielt Ilian Metev 2012 auf den 65. Internationalen Filmfestspielen in Cannes den Nachwuchspreis „France 4. Visionary Award der 51. Semaine de la Critique“ – ein Beleg, dass das Förderkonzept aufgeht.

2018 wurde die Kategorie Next Masters erweitert und umfasst nun neben dem Nachwuchswettbewerb für lange Dokumentar- und Animationsfilme auch einen Wettbewerb für kurze

Filme. Das zusätzliche Preisgeld von 5.000 Euro stiftet ebenfalls die Medienstiftung. Preisträger der Goldenen Taube 2018 für die Kategorie des langen Dokumentar- und Animationsfilms wurde der Brasilianer Ricardo Calil, dessen Film „Cinema Morocco“ die Geschichte des einst eindrucksvollen Kinopalasts „Cine Morocco“ im brasilianischen São Paulo reflektiert. Erste Preisträgerin der neuen Kategorie für kurze Animations- und Dokumentarfilme war die dänische Filmemacherin Barbara Bohr für ihren Kurzfilm „ESCAPAR, the Recurring Dream“.

Preisträger

- 2018: Ricardo Calil (Brasilien) – „Cinema Morocco“
- 2018: Barbara Bohr (Dänemark) – „ESCAPAR, the Recurring Dream“
- 2017: Boram Kim (Republik Korea) – „Baek-gu“
- 2016: Mariam Chachia (Georgien) – „Listen to the Silence“
- 2015: Klára Trencsényi (Ungarn) – „Reményvasút“
- 2014: Hamza Ouni (Tunesien) – „El Gort“
- 2013: Kaveh Bakhtiari (Frankreich / Schweiz) – „L'Escale“
- 2012: Severin Fiala und Veronika Franz (Österreich) – „Kern“
- 2011: Tamar Tal (Israel) – „Life in Stills“
- 2010: Rodrigo Siqueira (Brasilien) – „Terra deu, terra come“
- 2009: Laura Bari (Kanada) – „Antoine“
- 2008: Ilian Metev (Bulgarien) – „Goleshovo“
- 2007: Nanna Frank Møller (Dänemark) – „Someone Like You“
- 2006: Marko Skop (Slowakei) – „Other Worlds“
- 2005: Erkkö Lyytinen (Finnland) – „The North Star“
- 2004: Jeppe Rønede (Dänemark) – „Jerusalem My Love“



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Der Mediencampus aus Sicht der Villa Ida.

Der Mediencampus Villa Ida

Eine 1883 errichtete Unternehmervilla, ein 2006 eröffnetes Konferenz- und Seminarzentrum und ein verbindender Garten bilden den spannungsreichen architektonischen Kontrast des Mediencampus Villa Ida im Herzen von Leipzig-Gohlis. Hier haben die drei Stiftungen der Sparkasse Leipzig ebenso ihren Sitz wie die Leipzig School of Media (LSoM), das Europäische Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung (EIJK), das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit

(European Centre for Press and Media Freedom ECPMF) sowie das Deutsche Medienschiedsgericht.

Der moderne Komplex am Poetenweg vereint ein Tagungsgebäude mit Saal, Seminarräumen, Multimedia-Pool und Tonstudio, das Apartmenthaus mit Restaurant und den Wintergarten mit Innenhofterrasse. Die beiden Veranstaltungssäle im Erdgeschoss und zwei der drei Seminarräume im ersten Obergeschoss sind durch mobile Wän-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Am Rande des Symposiums „100 Jahre Ende Erster Weltkrieg“ im Gespräch: Cathrin Neufeldt (Leiterin Campusmanagement der Stiftungen der Sparkasse Leipzig), Armin Knie, Michael Rollberg, Michael Gonsior, Ruth Knie, Major der Reserve Andre Zschuckelt und Cordula Gonsior (v.l.n.r.).

de getrennt, die sich bei Bedarf schnell entfernen lassen, um auf unterschiedliche Teilnehmerzahlen und Veranstaltungsformate reagieren zu können. Alle Räume sind mit modernster Licht-, Ton- und Präsentationstechnik ausgestattet. Die organisatorische und technische Betreuung jeder Veranstaltung wird durch ein kompetentes Team gewährleistet. Für die Übernachtung vor Ort stehen den Dozenten, Referenten und Studierenden drei Appartements zur Verfügung. Das Hotel Michaelis Leipzig betreibt das Restaurant „Campus“ und ist zudem Exklusivpartner für das Catering aller Veranstaltungen.

Die Infrastruktur dient in erster Linie den Stiftungsveranstaltungen, wie etwa den Preisverleihungen der Medienstiftung und der Konzertreihe „campus inter|national“, den Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der LSoM sowie den Konferenzen des



Foto: Andreas Lamm

Dr. h.c. mult. Erich Loest mit seiner Lebensgefährtin Linde Rotta auf der Feier seines 85. Geburtstag 2011 im Mediacampus Villa Ida.

EIJK oder ECPMF. Zudem stellt die Medienstiftung ihr Haus zahlreichen Bildungsanbietern und zumeist Leipziger Institutionen und Vereinen für ihre wissenschaftlichen Tagungen zur Verfügung.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Cathrin Neufeldt

Blind Date am 16. März 2019: Heinrich Köbberling (dr), Robert Lucaciu (b) und Nils Wogram (tb).

„campus inter|national“ ein Kleinod im Musikleben der Stadt Leipzig

Seit 2007 veranstaltet die Medienstiftung in Kooperation mit der Alfred Reinhold Stiftung (Blüthner) im Medien-campus Villa Ida die Konzertreihe „campus inter|national“, die inzwischen einen festen Platz im Musikleben der Stadt Leipzig gefunden hat. Zahlreiche Stammgäste aus Leipzig und der Umgebung, aber auch Touristen zieht es inzwischen einmal im Monat in den Poetenweg, um hier vielversprechende Nachwuchsmusiker ebenso wie Musikergrößen aus Jazz und Klassik zu erleben.

Mehr als 50 junge Pianisten, alle Preisträger von internationalen Blüthner Klavierwettbewerben, haben bisher das Publikum mit ihrer Virtuosität und ihrem Programm beeindruckt, das immer auch Werke aus ihrer jeweiligen Heimat enthält.

Die Reihe der Musiker bei den Jazzkonzerten liest sich wie das „Who is Who“ der zeitgenössischen Szene: Till Brönner und Günter Baby Sommer, Nils Wogram, Daniel Erdmann, Uwe Kropinski oder Gianluigi Trovesi sorgten für ein volles Haus und große

Foto: Tobias Sommer



Campus Jazz mit Till Brönner und Günter Baby Sommer am 20. Januar 2018.

Begeisterung. Aber auch vielversprechenden nationalen wie internationalen Nachwuchsmusikern wird mit der Konzertreihe eine Bühne geboten.

Dank der hervorragenden technischen Ausstattung und unseren versierten Tontechnikern werden alle Konzerte mitgeschnitten und in loser

Folge in der Edition campus inter|national:live veröffentlicht.

von Cathrin Neufeldt, Leiterin Campusmanagement der Stiftungen der Sparkasse Leipzig und Initiatorin der Konzertreihe

Weitere Informationen:
www.medien-campus-villa-ida.de



Campus Jazz mit dem Sébastien Texier Quartet (FR) am 24. Juni 2017.

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/
 Cathrin Neufeldt

Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit

Bereits 2010 begann die Medienstiftung auf Vorschlag von Hans-Ulrich Jörges, dem Initiator der Europäischen Charta für Pressefreiheit, das Projekt eines Europäischen Zentrums für Presse- und Medienfreiheit zu entwickeln. Es lagen jedoch etliche Jahre und einige Schwierigkeiten zwischen der ersten Idee bis zur tatsächlichen Gründung des European Centre for Press and Media Freedom (ECPMF). Die Medienstiftung begleitete und unterstützte die Gründung des Zentrums maßgeblich. Die Stiftung war bis 2017 Projektträger und „entließ“ das ECPMF 2018 in der Rechtsform einer europäischen Genossenschaft (SCE) in die Unabhängigkeit. (Medienstiftung)

Es gibt Sätze, die mich berühren, die mich nicht mehr los lassen – und die mit ein paar Worten den Wert unserer Arbeit aufleuchten lassen. Einige hat jüngst Murat Bay gesagt, unser „Journalist in Residence“. Bay kommt aus der Türkei, seit zehn Jahren arbeitet er als Fotoreporter, fokussiert auf Straßenproteste und Aufstände, auf Gewalt und Krieg. Er war im Gezi-Park, in den Kurdengebieten, er richtet seine Augen auf das, was das Regime Erdogan verbergen will: die Risse im System. Wenn er seine Arbeit in der Türkei beschreibt,

dann sagt er, es sei die „Hölle“, weil Journalisten massiven Repressalien ausgesetzt sind. Und es sei der „Himmel“, weil die Themen auf der Straße lägen.



Foto: Andreas Lamm

Murat Bay – Stipendiat des „Journalists-in-Residence“ Programm

Auch Murat Bay ist in der Türkei Bedrohungen ausgesetzt. Jetzt ist er in Leipzig für ein halbes Jahr, versorgt mit einer Wohnung, Krankenversicherung und einem Stipendium. Das alles umfasst unser „Journalists-in-Residence“ Programm, mit dem wir verfolgten Medienschaffenden – zumindest zeitweilig – helfen können. Diese Hilfe kann buchstäblich lebensrettend sein, weil ein verzweifelter Mensch

erstmal wieder Kraft und Hoffnung schöpft. Weil er wieder spürt, dass es ein Leben jenseits der Verfolgung gibt. Murat Bay sagte also diese Sätze, die mich nachdenklich machen und, ja, auch beschämen:

„Vielleicht zum ersten Mal in meinem Leben nehme ich den Frühling bewusst wahr, die Veränderungen, das Erwachen der Natur, die verschiedenen Farben und Blumen. In meinem Land ist alles grau, es ist voll mit Häusern und Wohnungen. Es tut so gut, das alles zu sehen. Nach drei Monaten Aufenthalt hier kann ich die Veränderung meiner Seele und meines Körpers spüren. Wenn ich wieder nachhause fahre, dann mit einem klaren Kopf.“

Das Europäische Zentrum für Presse und Medienfreiheit, das ich leite, wurde ins Leben gerufen, um der Europäischen Charta für Pressefreiheit Geltung zu verschaffen. Hans-Ulrich Jörges, damals Mitglied der stern-Chefredaktion, hat die Charta 2009 initiiert, 48 Chefredakteure und leitende Redakteure aus 19 Staaten haben sie unterzeichnet. Die Europäische Kommission hat das Dokument entgegengenommen und begrüßt. Die Charta mit ihren zehn Artikeln (Sie finden den Text vollständig auf pressfreedom.eu) beschreibt den politischen Grundkonsens demokratischer Staaten. Vieles davon klingt

selbstverständlich, zum Beispiel, dass Regierungen keine Zensur ausüben dürfen. Aber diese Freiheiten sind nicht selbstverständlich, sie müssen immer wieder und immer aufs Neue verteidigt werden. Nicht nur in der Türkei, sondern auch in Polen, Ungarn, Mazedonien, Serbien, Bulgarien, Tschechien und vielen anderen Ländern. Tatsächlich gibt es immer mehr Regierungen, die der Pressefreiheit an die Gurgel gehen. Spätestens seit US-Präsident Donald Trump Journalistinnen und Journalisten zu „Feinden des Volkes“ erklärt hat, fühlen sich Populisten jedweder Couleur berechtigt, die freie Presse öffentlich zu verunglimpfen und zu unterdrücken. Damit gerät eine der Säulen der Demokratie ins Wanken.

Sitz des ECPMF ist Leipzig, die Stadt der Friedlichen Revolution 1989. Das ist der richtige Ort für ein Zentrum für die Pressefreiheit. Zehntausende erhoben sich damals gegen die DDR-Diktatur. Leipzig wurde „Heldstadt“ genannt, der Begriff „Leipziger Freiheit“ wird noch heute für das Stadtmarketing genutzt. In diesem Jahr wird die Stadt das 30-jährige Jubiläum der Friedlichen Revolution mit einer großen Feier würdigen, wir werden auch dazu beitragen. Glücklicherweise gab und gibt es hier auch Unternehmen, die sich diesem Erbe verpflichtet fühlen. Ohne die großzügige Anschubfinanzierung und die

Projektentwicklung durch die Medienstiftung der Sparkasse Leipzig wäre das ECPMF in Leipzig nicht gegründet worden und hätte die ersten Jahre kaum überlebt. Auch Freistaat Sachsen, Stadt Leipzig und Auswärtiges Amt unterstützten das Zentrum dankenswerterweise.

Politisch unterstützten die Gründung der damalige EU-Parlamentspräsident Martin Schulz, sein Vize Alexander Graf Lambsdorff und Elmar Brok, seinerzeit Chef des Auswärtigen Ausschusses des EU-Parlamentes sowie die sächsische Staatskanzlei. Darüber hinaus gewannen Jörges und der damalige ECPMF-Direktor eine ganze Reihe namhafter Journalisten für Vorstand und Aufsichtsrat. Zwei Jahre später, im Januar 2017, war die Gründungsphase auch formalrechtlich abgeschlossen: Das ECPMF ist nun eine Europäische Genossenschaft (SCE mbH). Die Kanzlei CMS Hasche Sigle hat den Prozess dankenswerterweise pro bono begleitet. Mitglieder der Genossenschaft sind Einzelpersonen und Organisationen, in der täglichen Arbeit kooperiert das ECPMF mit wichtigen Partnern aus der Medienfreiheits-Gemeinschaft wie dem International Press Institute (IPI), der Europäischen Journalisten-Gewerkschaft EFJ oder dem Osservatorio Balcani e Caucaso Transeuropa (OBCT) in Trento, Italien. Von Index on Censorship in London hat das

ECPMF jüngst die Plattform mapping-mediafreedom.org übernommen, ein einzigartiges System, das Pressefreiheitsverletzungen in Gesamt-Europa dokumentiert. „Monitoring“ heißt der Fachbegriff dafür – und Monitoring ist wichtig, weil das ECPMF mit Hilfe dieses Alarmsystems seine Aktivitäten steuern kann.

Grob gesagt teilt sich die Arbeit des Zentrums in zwei Teile auf: Kommunikation und praktische Hilfe. Das Journalists-in-Residence Programm gehört zur praktischen Hilfe. „Legal aid“ – auf Deutsch: Rechtshilfe – ebenso. Das ECPMF unterstützt Journalistinnen und Journalisten, die in ihren Heimatländern unter fadenscheinigen Gründen vor Gericht gestellt werden, mit Beratung und zum Teil auch mit Geld. So ist es unserer Rechtsberaterin jüngst gelungen, bei der niederländischen Organisation Free Press Unlimited 50.000 Euro einzuwerben. Das Geld geht an die Familie der ermordeten maltesischen Investigativjournalistin und Bloggerin Daphne Caruana Galizia. Denn es laufen immer noch mehr als 20 (!) Verleumdungsklagen aus der politischen und wirtschaftlichen Elite gegen Daphne. Und wer geglaubt hat, mit ihrem Tod seien diese Klagen hinfällig, irrt: Ihre Familie wird in Sippenhaft genommen. Solche Verfahren sind in Europa leider keine Seltenheit, sie werden unter dem Begriff SLAPP



Foto: Andreas Lamm

Hans-Ulrich Jörges, ehemaliges Mitglied der stern-Chefredaktion, spricht auf der Medienfreiheitskonferenz des ECPMF 2015

(strategic litigation against public participation) politisch diskutiert. Einige Freiheitskämpfer im Europäischen Parlament wollen in den kommenden Jahren eine Anti-SLAPP-Direktive entwickeln. Das ECPMF wird sich daran beteiligen.

In Sachen Kommunikation wird sich das ECPMF im Jahr 2019 auf die Frage konzentrieren, wie es sich verhindern lässt, dass Regierungen ehemals unabhängige Medien übernehmen und sie zu PR-Instrumenten umformen. In dem berühmt-berühmten „Ibiza-Video“ hatte der ehemalige österreichische Vizekanzler

Hans-Christian Strache bei Zigaretten, Wodka-Red-Bull und obskuren Pülverchen erklärt, wie er sich das so vorstellt – die „Krone“, die auflagenstärkste Boulevardzeitung des Landes, wollte er an eine vermeintliche russische Oligarchen-Nichte verhöckern und politisch auf Linie bringen; zeitgleich den öffentlich-rechtlichen ORF umbauen und teilprivatisieren. Diejenigen, die am lautesten schreien, ihre Meinung würde unterdrückt, sind meist diejenigen, die am brutalsten die Meinung anderer unterdrücken, wenn sie die Macht dazu haben. Es ist wenig verwunderlich, dass Strache in diesem Video auch einen Staatsschef nennt, dessen Medienpolitik er als vorbildlich betrachtet: Victor Orbán. Der Ungar hat es geschafft, die Öffentlichkeit in seinem Heimatland weitgehend unter die Kontrolle seiner Partei Fidesz zu bringen. Damit ist er zum „Posterboy“ der Populisten aufgestiegen – und zu einem Mahnmal aller Freiheitsliebenden.

Das sind einige Aspekte aus unserer täglichen Arbeit. Da die Situation der Pressefreiheit in Europa nicht besser, sondern schlechter wird, werden unsere Schreibtische immer voller. Packen wir es an.

von Dr. Lutz Kinkel, Geschäftsführer des ECPMF

Weitere Informationen: www.ecpmf.eu

Leipzig School of Media

In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Haller von der Universität Leipzig und der HTWK Leipzig, konzipierte die Medienstiftung 2003 ihr Masterprogramm Medien Leipzig (MML), das 2008 in die Rechtsform einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung – gGmbH überführt wurde und seitdem als Leipzig School of Media (LSoM) firmiert. Bis heute haben mehr als 200 Studierende ihren Master of Arts oder Master of Science an der LSoM erworben, überdies haben mehr als 1.500 Teilnehmer die übrigen Kurse und Weiterbildungsangebote der LSoM absolviert. (Medienstiftung)

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt in der Medien- und Kommunikationsbranche grundlegend: Soziale Medien, Messenger-Dienste und Video-Portale revolutionieren das Kommunikationsverhalten in Politik und Gesellschaft; Sprachassistenten, Influencer, Firmenwebsites und Blogs ermöglichen dem Marketing völlig neue Wege zum Kunden.

In der sich rasant verändernden Kommunikationswelt steht für uns der Mensch und sein verantwortungsvolles Handeln und Kommunizieren im Mittelpunkt. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen und Organisationen kommunikativ Verantwortung für sich und für andere tragen, selbstbestimmt agieren, gut informiert und reflektiert sind – und dadurch entscheidungs- und handlungsfähig.

Kontinuierliches Lernen und selbstermächtigende Weiterbildung verstehen wir als lebenslange Aufgabe. Dabei stellen wir die Bedürfnisse berufsbegleitend Lernender aus den Bereichen Medien, Marketing und Kommunikation ins Zentrum unserer Arbeit – damit diese als mündige Bürger ihre kommunikative Kompetenz im Sinne einer gelingenden gesellschaftlichen Kommunikation einbringen können.



Foto: Daniel Reichle

Mediaimpuls, ein Veranstaltungsformat der LSoM.



Foto: Daniel Fleiche

Mediencampus Villa Ida: Sitz der LSoM.

Digitalisierung und Weiterbildung

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 bietet die Leipzig School of Media (LSoM) – eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig – umfangreiche berufsbegleitende Weiterbildungsformate an, in denen Fachwissen und Kompetenzen vermittelt werden, die Medien-, Marketing- und Kommunikationsschaffende aller Branchen bei der Bewältigung des digitalen Wandels benötigen.

Thematisch werden Inhalte aus den Bereichen Journalismus, Kommunikation, digitales Marketing, Medientechnik, Informatik, Medienrecht und Medienmanagement auf spannende Weise miteinander verknüpft.

An der LSoM unterrichten kompetente Dozenten, die die Studierenden mit ihrer Leidenschaft und Begeisterung für ihr Fach anstecken. Renommierte Experten, die selbst aus der Praxis kommen, führen in ihren Kursen und Seminaren nicht nur in das Thema ein, sondern erarbeiten mit ihren Teilnehmern konkrete Lösungsansätze und schaffen so die Grundlagen zu selbstbefähigenden lebenslangen Lernprozessen.

Das Beste aus zwei Welten

Dem wachsenden Bedürfnis nach Interaktivität, Flexibilität und Effizienz in der beruflichen Aus- und Weiterbildung tragen wir Rechnung, indem wir effiziente Vermittlungsformen wie das Blended-Learning einsetzen.

Unser Blended-Learning-Konzept verbindet digitales Lernen mit Präsenzphasen auf dem Mediacampus Villa Ida der Medienstiftung. Den Teilnehmern stehen zudem umfangreiche Lerninhalte auf einer digitalen Lernplattform zur Verfügung. Chatfunktionen ermöglichen einen direkten Austausch zwischen Dozenten und Teilnehmern. Vorteil: Teilnehmer nutzen digitale Technologien bereits während ihrer Weiterbildung und schärfen damit die eigene Kompetenz im Umgang mit Tools und Software.

Enge Verzahnung von wissenschaftsbasierter Lehre und berufsbezogener Praxis

Wir arbeiten eng mit Bildungseinrichtungen wie der Hochschule Fresenius online Plus sowie Berufsverbänden, wie dem Bundesverband Community Management e. V. (BVCM) und dem Content Marketing Forum e. V. zusammen. Diese Zusammenarbeit fördert nachhaltig die interdisziplinäre Ausbildung unserer Studierenden und unterstützt die Professionalisierung von Berufsfeldern, die durch den digitalen Wandel entstehen. Ein Beispiel: Die Teilnehmer erlangen im gemeinsam mit dem BVCM entwickelten Zertifikatskurs „Social Media Manager“ aktuelles Praxiswissen zu einem neuen Berufsbild – vertieft durch praxisnahe Trainingselemente und Fallstudien.

Hier eine Auswahl der Formate zur beruflichen Weiterbildung an der LSoM:

Berufsbegleitender Masterstudiengang: Online Marketing (M.A.)

Online Marketing ist ein berufsbegleitendes Masterprogramm, das auf unserem Blended-Learning-Konzept basiert. Das Masterstudium ist flexibel und der Start ist jederzeit möglich; durch die Wahl-/Pflicht-Module ist das Studium individuell gestaltbar. Die Studieninhalte sind überall verfügbar, so dass Studierende zuhause am Schreibtisch lernen, aber genauso mit dem Laptop im Café und via Handy im Pendlerzug.

Hier beispielhaft einige Themenfelder des Studiengangs: Strategisches Kommunikationsmanagement, Marketing Automation, Data Management, Mobile Marketing und Social Media Advertising.

Volontärsausbildung

Die Digitalisierung und die zunehmende mediale und persönliche Vernetzung verändern das Leitbild des Journalistenberufs: Der dialogische Journalismus, der die Perspektive der Nutzer berücksichtigt und aus deren Sicht recherchiert, nachfragt, berichtet und kommentiert, steht im Mittelpunkt.

Die Volontärsausbildung an der Leipzig School of Media vermittelt



Foto: Daniel Fleiche

Graduierungsfeier auf dem Medien-campus Villa Ida. Links im Bild: Michael Geffken, Geschäftsführer der LSoM.

angehenden Journalisten und Kommunikatoren das fachliche Know-how, um medienübergreifend sicher zu agieren. Die Teilnehmer erlernen das journalistische Handwerk von der Recherche über Darstellungsformen bis hin zum Medien- und Presserecht. Zugleich erfahren die Volontäre, wie sie Themen effizient und nutzerorientiert für unterschiedliche Kanäle erstellen. Weitere Schwerpunkte sind digitale Geschäftsmodelle, soziale Medien und Datenjournalismus sowie berufsethische und datenschutzrechtliche Fragestellungen.

Kurse und Seminare

Praxisnahe Inhalte sowie Dozenten, die ihre eigenen praktischen Erfahrungen reflektierend vermitteln – das sind die zentralen Elemente unseres Seminarprogramms. Die Teilnehmer

erwerben unmittelbar anwendbare Kenntnisse, die sie vom Tag Eins nach dem Seminar an einsetzen können.

Klassisches Fachwissen wird zu Themen wie Content Marketing, Social Media Management oder Mobile Journalism vermittelt; außerdem geht es um Kompetenzen in Bereichen wie User Experience, Digitales Projektmanagement und Agile Produktentwicklung.

von Nadine Krischker, Referentin Marketing der LSoM

Weitere Informationen:
www.leipzigschoolofmedia.de

Folgen Sie uns: [f](#) [t](#) [v](#) [x](#) [in](#)



Europäisches Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung

Das Europäische Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung (EJK) wurde 2003 auf Anregung der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig vom Lehrstuhl Journalistik der Universität Leipzig (Prof. Dr. Michael Haller) als Institut für Praktische Journalismus- und Kommunikationsforschung (IPJ) als ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Leipzig und der Medienstiftung mit Unterstützung der Sparkassenversicherung Sachsen gegründet. Die Medienstiftung unterstützte über das Institut, welches seit seiner Neustrukturierung in 2014 als Europäisches Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung firmiert, mehrere Doktoranden: Bis 2018 konnten acht Stipendiaten der Stiftung ihre Promotion erfolgreich abschließen, zwei weitere stehen kurz vor ihrem Abschluss. (Medienstiftung)

Die Erforschung aktueller Fragen über „Medien und Journalismus in Europa“ ist das Hauptaufgabenfeld des Europäischen Instituts für Journalismus- und Kommunikationsforschung (EJK). Soziale Informationsstrukturen und Kommunikationsprozesse werden dabei ebenso untersucht wie Aspekte der Medienfreiheit und der

Unabhängigkeit des Journalismus. Die wissenschaftliche Arbeit will mit interdisziplinärer Forschung, theoriegetriebenen empirischen Studien sowie praxisorientierten Projekten zum internationalen Diskurs beitragen und mit ihren Erkenntnissen Berufsethik und Qualität im Journalismus stützen. In diesen Themenrahmen gehört – als aktuelles Beispiel – die im Sommer 2019 publizierte Studie über die Rolle der überregionalen Informationsmedien im Umgang mit dem Thema Migrationspolitik. Diese im Auftrag der Otto Brenner Stiftung unter der Leitung des Institutsdirektors Prof. Dr. Michael Haller durchgeführte Analyse ist unter ihrem Titel „Zwischen ‚Flüchtlingskrise‘ und ‚Migrationspakt‘ – Mediale Lernprozesse auf dem Prüfstand“ auf der Website der Otto Brenner Stiftung für jedermann abrufbar.

Ein weiteres Beispiel für dieses Engagement ist das Pilotprojekt „Fit for News“. Es untersucht, wie junge Erwachsene mit sozialen und konventionellen Medien umgehen – und hat, auf den Forschungsergebnissen aufbauend, in enger Kooperation mit Berufsschullehrern in Sachsen neue Unterrichtseinheiten entwickelt. Mit



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Prof. Dr. Michael Haller, Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Leiter des EIJK, während einer Tagung des Instituts 2017.

diesen Lehr- und Lernmitteln sollen die Schüler Informationskompetenzen im Umgang mit digitalen Medien erwerben. Die Unterrichtsmodule dienen den Berufsschülerinnen und -schülern als Hilfestellung für den reflektierten Umgang mit Informationen – bei der alltäglichen Mediennutzung ebenso wie im Berufsalltag. Mit einfachen Übungen sollen sie ihre eigenen Verhaltensmuster kennenlernen und für sogenannte „Fake News“ sensibilisiert werden. Das Institut kooperiert mit Berufsschulen in Reichenbach/Vogtland, Bautzen und Leipzig sowie den Sächsischen Ausbildungs- und Erprobungskanälen (SAEK). Das Projekt wird von der Stiftung Neue Länder (SNL) gefördert und von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig unterstützt. Angesichts der mit Digitalisierungsprozessen einhergehenden

Desorientierung vieler Mediennutzer will das EIJK auf diesem Weg einen praktischen Beitrag zur handlungssicheren Mediennutzung und Stärkung des Demokratievertrauens leisten.

Darüber hinaus veranstaltet das EIJK themenzentrierte Tagungen. Die jüngste fand im Juni 2019 statt: die Publikumskonferenz „Freiheit des Wortes – Freiheit der Gesellschaft“. Anlass gab der 70. Geburtstag des Grundgesetzes. Renommiertere Experten aus den Rechts- und Medienwissenschaften gaben eine Übersicht über den Strukturwandel der Medienfreiheit und diskutierten mit Journalisten und Pressefreiheitsexperten über aktuelle Probleme der Meinungsfreiheit in der Onlinewelt und den Social-Media-Plattformen. Darüber hinaus stützt das Institut die Arbeit des European Centre for Press and Media Freedom durch die wissenschaftliche Analyse aktueller Fragestellungen der europäischen Medienfreiheit.

Das EIJK ist als gemeinnütziger Verein organisiert, den die Medienstiftung mit Räumlichkeiten in der Villa Ida sowie mit einer institutionellen Förderung unterstützt.

von Prof. Dr. Michael Haller (Vorstandsvorsitzender und Wissenschaftlicher Leiter) und Martin Hoffmann (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

Weitere Informationen:
www.journalismusforschung.de



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Dr. Fritz Jaeckel (bis 2017 Chef der Sächsischen Staatskanzlei) und Dr. Harald Langenfeld geben die Gründung des Deutschen Medienschiedsgerichts während einer Pressekonferenz auf dem Medien-campus Villa Ida bekannt.

Das Deutsche Medienschiedsgericht

Medienrechtliche Streitigkeiten auf höchstem fachlichen Niveau und deutlich schneller als auf dem ordentlichen Rechtsweg lösen, Schlichtungsverfahren anbieten, die es den Parteien ermöglichen, auch weiterhin vertrauensvoll und auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten sowie die Erstellung von qualifizierten Gutachten, die die Herausforderungen der Medienwelt von heute in den Blick nehmen – hierfür steht das Deutsche Medienschiedsgericht in Leipzig.

Der erste Schritt zur Etablierung dieser bundesweit einmaligen Institution war die Gründung eines Trägervereins, dem mittlerweile unterschiedlichste Unternehmen und Verbände aus dem Bereich der Medienwirtschaft angehören, unter ihnen die Produzentenallianz, der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger, der Mitteldeutsche Rundfunk, der Verband Privater Medien und das ZDF. Zu dem Kreis von inzwischen 25 Schiedsrichtern zählen ausgewiesene Experten aus allen Bereichen der Me-

dienpolitik und des Medienrechts, die über vielfältige Erfahrungen aus ihrer beruflichen Praxis, aus langjähriger Tätigkeit als Richter oder Schiedsrichter oder aus ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit, z. B. als Inhaber eines medienrechtlichen Lehrstuhles an einer Universität im In- und Ausland verfügen. Seine Geschäftsstelle hat das Deutsche Medienschiedsgericht in der historischen Villa Ida auf dem Mediacampus der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig und damit im Herzen der Medienstadt Leipzig.

Die Sachverhalte, mit denen das Deutsche Medienschiedsgericht sich beschäftigt, reichen von Fragen nach der wettbewerbsrechtlichen Zulässigkeit neuer Geschäftsmodelle in einer konvergenten Medienwelt über urheberrechtliche Themen bis hin zu branchenspezifischen Problemstellungen. Konkrete Beispiele für mögliche Streit- oder Schlichtungsverfahren bzw. Gutachten sind etwa die Presseähnlichkeit der Angebote von öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, die rechtliche Zulässigkeit von werbeblockierender Software im Internet oder auch die Verpflichtung zur Zahlung von Einspeiseentgelten von Rundfunkanbietern an die Betreiber von Kabelnetzen.

Präsident des Deutschen Medien-

schiedsgerichtes ist der Leipziger Universitätsprofessor und Inhaber des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht und Urheberrecht an der Universität Leipzig, Prof. Dr. Christian Berger.

Dem Vorstand des Trägervereins gehören Dr. Michael Feist (Vorsitzender) sowie seine Stellvertreter Andreas Lindner und Hartwig Künckeler an.

von Dr. Michael Feist, Vorsitzender des Vorstandes

Weitere Informationen: www.dms-leipzig.de

Kontakt: kontakt@dms-leipzig.de

Stiftungsgremien

Die Medienstiftung wird geführt vom Stiftungsvorstand, dem ein Stiftungsrat als Aufsichtsgremium zur Seite gestellt ist. Über die Vergabe der Stiftungsmittel entscheidet der Vorstand im Rahmen der vom Stiftungsrat vorgegebenen Richtlinien. Der Stiftungsrat hat, entsprechend einem Aufsichtsrat bei Kapitalgesellschaften oder einem Verwaltungsrat bei einer Anstalt des öffentlichen Rechts, kontrollierende und beratende Funktion.

Vorstand

Vorsitzender



Michael Bader

Dr. Harald Langenfeld

Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Leipzig

Stellv. Vorsitzender



MORJentchen

Wolf-Dieter Jacobi

Fernsehdirektor des
Mitteldeutschen
Rundfunks

Geschäftsführender Vorstand



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Stephan Seeger

Direktor Stiftungen der
Sparkasse Leipzig

Stiftungsrat

Vorsitzender



Stadt Leipzig

Burkhard Jung
Oberbürgermeister der
Stadt Leipzig

1. Stellvertretender Vorsitzender



Thomas Härtich

Andreas Koch
Vorstand der Sparkasse
Leipzig

2. Stellvertretender Vorsitzender



Handelshochschule Leipzig

**Prof. Dr. Manfred
Kirchgeorg**
Lehrstuhl für Marketing
Management an der HHL –
Leipzig Graduate
School of Management



Privat

Prof. Dr. Günter Bentele

emeritierter Professor für Öffentlichkeitsarbeit/ PR an der Universität Leipzig, Vorsitzender des Deutschen Rates für Public Relations (DRPR)



LVZ/Volksrat Heinz

Hartwig Hochstein

Chefredakteur a. D. der Leipziger Volkszeitung



Fahner Justen

Heinrich Brendel

Vorstand der Sparkasse Leipzig



Anja Jungnickel

Prof. Dr. Michael Kölmel

Medienunternehmer



Leipziger Volkszeitung

Jan Emendörfer

Chefredakteur der Leipziger Volkszeitung



Privat

Prof. Dr. Claudia Nothelle

Professorin für Fernsehjournalismus an der Hochschule Magdeburg-Stendal



ZDF

Dr. Simone Emmelius

Leiterin der Hauptredaktion Spielfilm des Zweiten Deutschen Fernsehens



Michael Bader

Andreas Nüdling

Vostand der Sparkasse Leipzig



Bettina Keller

Dr. Butz Peters

Rechtsanwalt und
Buchautor, Berlin



MDR/Hagen Wolf

Nathalie Wappler Hagen

Direktorin des
Schweizer Radios und
Fernsehens



MDR/Hagen Wolf

Stefan Raue

Intendant von
Deutschlandradio



Antonia Jenner

Rolf Westermann

Matthaes Verlag
GmbH Verlagsgruppe
Deutscher Fachverlag



Carmen Sauertriel

Bettina Schausten

Leiterin des ZDF-Haupt-
stadtstudios



MDR/Kristen Nijhof

Dr. Katja Wildermuth

Programmdirektorin
des Mitteldeutschen
Rundfunks

Geschichte befragen, Zukunft gestalten

Mit „Schicksalsgemeinschaft – Europas Zukunft 100 Jahre nach dem ersten Weltkriegsende“ erinnerten die Sparkassenstiftungen 2018 gemeinsam an die Notwendigkeit eines in Frieden und Freiheit geeinten Europas

„Die Geschichte ist keine Lehrerin, die Geschichte ist ein Orakel: Sie kann uns weiser machen“, sagte der vor allem für sein Buch „Die Schlafwandler – Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“ bekannte Historiker Sir Christopher Clark auf einem historischen Symposium am 20. Oktober 2018: „Wer sich mit der Geschichte beschäftigt, kann gefährliche Zwangssituationen rechtzeitig erkennen oder ihnen sogar entkommen.“ Gemeinsam hatten sich die Medienstiftung, die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land und die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz genau dies für den Oktober 2018 vorgenommen: Sich mit der Geschichte beschäftigen – und daraus neue Perspektiven für Gegenwart und Zukunft zu gewinnen.

Der Anlass dafür war einerseits historisch: 100 Jahre lag das Ende des Ersten Weltkriegs zurück. 205 Jahre die für die Region und für Europa gleichermaßen bedeutsame Völkerschlacht bei Leipzig. Der Aus-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Prof. Dr. Sir Christopher Clark (Cambridge University) hielt die Keynote des historischen Symposiums am 20. Oktober 2018 auf dem Mediencampus Villa Ida.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Ein ökumenischer Gottesdienst in der Kapelle des Schlosses Hubertusburg in Wernsdorf eröffnete die zweitägige Stiftungsveranstaltung am 19. Oktober 2018.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Teilnehmer des ökumenischen Gottesdienstes: Georg Erzherzog von Österreich, Franz Friedrich Prinz von Preußen, Sparkassenvorstand Andreas Koch (2. Reihe), Rita Meis, Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Kurt Biedenkopf, Landrat a. D. Michael Czupalla (2. Reihe) und Gisela Prinzessin von Sachsen (v.l.n.r.).



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Eine Serenade, aufgeführt vom Luftwaffenmusikkorps der Bundeswehr aus Erfurt unter der Leitung von Hauptmann Tobias Wunderle, rundete den ersten Veranstaltungstag ab.

bruch des Dreißigjährigen Krieges jährte sich gar zum 400. Male. Und andererseits waren es die Herausforderungen der Gegenwart, die zum Innehalten mahnten: Das schrittweise Auseinanderdriften Europas, der Brexit, der lautstarke Ruf nach einfachen Lösungen in einer immer komplexer werdenden Welt, der Aufstieg von Politikern und Parteien, die eben diese einfachen Lösungen scheinbar anbieten, die Verrohung der Sprache in der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner, der Zerfall langjähriger Bündnisse.

Die Zahl der Jahrestage ebenso wie die der aktuellen Probleme veranlassen die Stiftungen der Sparkasse eine zweitägige Veranstaltung mit dem

„Jahrestage historischer Ereignisse sind immer ein Anlass, sich mit den Lehren der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Den Sparkassenstiftungen ist es gelungen, die weltbesten Professoren, die die Diskussion über den 1. Weltkrieg durch ihre Standardwerke entscheidend beeinflusst haben, zusammenzubringen.“

Georg Erzherzog von Österreich



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Den zweiten Veranstaltungstag bildete ein historisches Symposium im Mediocampus, moderiert von Andreas Platthaus (Chef des Ressorts Literatur und literarisches Leben der Frankfurter Allgemeinen Zeitung).

Titel „Schicksalsgemeinschaft - Europas Zukunft 100 Jahre nach dem Ersten Weltkriegsende“ in Wermisdorf und Leipzig durchzuführen. Hochkarätige Historiker folgten dem Ruf zum Symposium ebenso wie aussagekräftige Zeitzeugen: Prof. Dr. Sir Christopher Clark verdeutlichte in seiner Keynote die Situation vor dem Ersten Weltkrieg – und warf die Frage auf, inwieweit sich Europa heute in einer ähnlichen Situation wie das Europa des Jahres 1914 befindet. Prof. Dr. Sönke Neitzel zitierte die unterschiedlichen Ge-

„Was die Sparkassenstiftungen auf die Beine gestellt haben, hat sich unheimlich bewährt – und ruft nach einer Wiederholung.“

Andreas Platthaus (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

schichtserzählungen, die die Völker Europas aus dem Zweiten Weltkrieg ableiteten, und plädierte für gegenseitiges Verständnis. Konrad Adenauer, Enkel des ersten deutschen Bundeskanzlers, veranschaulichte, wie aus der Männerfreundschaft zwischen seinem Großvater und dem französischen Präsidenten Charles de Gaulles heraus die beispielgebende Versöhnung der „Erbfeinde“ Deutschland und Frankreich nach 1945 gelingen konnte. Walburga Gräfin Douglas berichtete eindrucksvoll vom Freiheitsdrang der mittel-



Fotos: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Malkmar Heinz

Zu den Referenten zählten – neben Prof. Dr. Sir Christopher Clark – Prof. Dr. Sönke Neitzel (Universität Potsdam), Konrad Adenauer (ältester Enkel des ersten deutschen Bundeskanzlers), Walburga Gräfin Douglas (Tochter Otto von Habsburgs sowie Mitinitiatorin des Paneuropäischen Frühstücks in Sopron 1989) und Prof. Dr. Herfried Münkler (Humboldt-Universität Berlin).

und osteuropäischen Völker in den Wendejahren 1989/90 und plädierte dafür, der Sehnsucht nach einer Einigung Europas wieder neue Nahrung zu geben. Prof. Dr. Herfried Münkler schließlich ordnete die europäische Geschichte seit dem Ausbruch des 30-jährigen Krieges neu ein – und warf die Frage auf, inwiefern wir heutigen Europäer gerüstet sind für eine neue, multipolare Weltordnung.

All dies wurde mit über 200 hochrangigen Gästen aus Politik und

Gesellschaft, aus Kultur und Medien, aus Wirtschaft, Justiz und Militär und unter der Schirmherrschaft von Anne-Marie Descôtes, Botschafterin Frankreichs in Deutschland, und Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, besprochen. Der ehemalige sächsische Ministerpräsident Kurt Biedenkopf war ebenso präsent wie der Kommandeur des Ausbildungskommandos Heer, General Norbert Wagner, die Bundesverfassungsrichterin Christine Langenfeld



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Alexander Prinz von Sachsen, Franz Friedrich Prinz von Preußen und Wilhelm von Boddien (Geschäftsführer des Fördervereins Berliner Schloss e. V. und „geistiger Vater“ des Wiederaufbaus des Schlosses) im Gespräch (v.l.n.r.).

oder der ehemalige Bundespolizeipräsident Matthias Seeger. Auch Vertreter europäischer Fürstentümer beteiligten sich an der Veranstaltung – natürlich ist für sie das Ende des Ersten Weltkrieges von herausragender Bedeutung: „Unsere Familien haben Europas Geschichte bis 1918 über tausend Jahre gelenkt“, stellte Heinrich Prinz von Hannover fest. Seine Familie, die Welfen, gelten als das älteste Fürstengeschlecht Europas, welches bis ins 8. Jahrhundert zurückzuer-

folgen ist. Man müsse sich mit der Vergangenheit auseinandersetzen, um die Zukunft gestalten zu können, war Franz Friedrich Prinz von Preußen überzeugt, dessen Familie, die Hohenzollern, die als preußische Könige die drei Kaiser des Deutschen Reiches von 1871 an gestellt hatten. Mit Georg Erzherzog von Österreich und Alexander Prinz von Sachsen beteiligten sich Repräsentanten von vier ehemals regierenden Kaiser- bzw. Königshäusern an der Veranstaltung.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Den Abschluss der zweitägigen Veranstaltung bildete Beethovens 7. Sinfonie, aufgeführt vom Leipziger Symphonie-Orchester unter Leitung von Nicolas Krüger.

Ihren Auftakt erlebte die Veranstaltung „Schicksalsgemeinschaft“ am 19. Oktober auf Schloss Hubertusburg in Wernsdorf mit einem ökumenischen Gottesdienst in der historischen Schlosskapelle, zelebriert von Generalvikar Andreas Kutschke (Bistum Dresden-Meißen) und Oberlandeskirchenrat Dr. Peter Meis (Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens) in Vertretung ihrer jeweiligen Bischöfe. Jeder

„Im alten Spruch, dass man sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen muss, um seine Zukunft zu gestalten, steckt sehr viel Wahrheit. Insofern danke ich den Sparkassenstiftungen für diese Veranstaltung.“

Franz Friedrich Prinz von
Preußen

einzelne Mensch sei verantwortlich für die Vergegenwärtigung des Friedens, mahnten sie. Hubertusburg – das sei ein Ort, an dem ein Frieden geschlossen wurde, nämlich der nach dem Siebenjährigen Krieg zwischen Sachsen, Preußen und Österreich, erinnerte Christopher Clark. Nicht nur die Wahl dieses Austragungsortes

oder die musikalische Umrahmung der Veranstaltung unter anderem mit der Europa-Hymne oder Ludwig van

Beethovens 7. Sinfonie, sorgten für Anlass zu Optimismus unter allen Beteiligten, sondern vor allem die nach vorn gerichteten Diskussionen, die weniger nach Schuld fragten für vergangene oder gegenwärtige Konflikte, sondern stärker nach Handlungsanregungen fürs Heute suchten. Dass die aufgeworfenen Fragen die Menschen weit über Wermisdorf und Leipzig hinaus bewegt, beweisen über 20.000 Zugriffe auf die Diskussionsbeiträge, die die Videodokumentation der Veranstaltung in den vergangenen Monaten erzielte (Stand: September 2019).

Die Veranstaltung ist umfassend in Wort und Bild in einer Broschüre sowie auf den Internetseiten der Stiftungen dokumentiert:

Weitere Informationen: www.leipziger-medienstiftung.de/de/schicksalsgemeinschaft

„Ich finde die Ergebnisse dieser einmaligen Veranstaltung so interessant ... dass ich mir wünsche, dass diese einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.“

Alexander Prinz von
Sachsen

Kultur- und
Umweltstiftung
Leipziger
Land

Bewahren, was uns ausmacht

Der Altlandkreis Leipziger Land steckt voller Geschichte und voller Geschichten: Reformation und Völkerschlacht, kleine und große Kriege und gesellschaftliche Umbrüche, doch ebenso die Zeiten zwischen den Großereignissen von kontinentaler oder weltweiter Bedeutung brachten Freud und Leid. Der Mensch schuf architektonische Kleinode und kulturelle Meisterwerke – und genauso griff der Mensch ohne große Rücksicht auf Verluste in die Natur ein.

Entstanden ist über die Jahrhunderte eine Natur- und Kulturlandschaft, die für viele Großstädter zum beliebten Rückzugs- und Erholungsgebiet geworden ist. Vor allem aber ist eine Region entstanden, mit der sich die Menschen, die hier leben, in hohem Maße identifizieren. Zahllose Vereine und Initiativen – ebenso wie die Verwaltungen der Kommunen und des Landkreises – demonstrieren diese Verbundenheit mit außergewöhnlichen Aktivitäten: Sie pflegen das kulturelle und architektonische Erbe, sie bewahren die natürliche Vielfalt, sie organisieren internationale Begegnungen und regionale Feste. Sie erzählen auf diese Weise die Geschichte der Region weiter und schreiben neue Geschichten.

Die Gründung der gemeinnützigen Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land durch die Sparkasse Leipzig verfolgte die Idee, solche Projekte zu unterstützen. Anlässlich ihres 175-jährigen Firmenjubiläums stellte die Sparkasse die Stiftung 2001 der Öffentlichkeit vor. „Bewahren, was uns ausmacht“ lautet das Leitmotiv der Stiftung, nach dem die förderungswürdigen Projekte ausgewählt werden. Über 1,6 Millionen Euro an Fördermitteln konnten seit der Stiftungsgründung in Projekte in der Region fließen – häufig als wesentlicher Anteil zur Realisierung kleiner Projekte, oft auch als Anschubfinanzierung für die Akquise weiterer Fördermittel.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Henry Graichen, Landrat des Landkreises Leipzig. Sein Stellvertreter ist kraft Amtes der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte und verwaltet das Vermögen. Vorstandsvorsitzende ist Gabriele Greiner, ehemaliges Vorstandsmitglied der Sparkasse Leipzig. Ihr Stellvertreter ist Wolfgang Klinger. Während die Vorsitzende und ihr

Stellvertreter ihre Funktion im Ehrenamt wahrnehmen, ist Stephan Seeger als Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig und als Geschäftsführender Stiftungsvorstand verantwortlich für die laufenden Geschäfte. Der Vor-

stand entscheidet in Abstimmung mit dem Stiftungsrat über die Vergabe der Projektmittel.

Weitere Informationen:
www.kultur-und-umweltstiftung.de



Foto: Michael Gonsior

Gefechtsdarstellung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht am 20. Oktober 2013.

Eine Mahnung für den Frieden

Festveranstaltung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013 in Rötha und Leipzig

Zum 200. Mal jährte sich im Oktober 2013 die Völkerschlacht bei Leipzig. Das Ereignis vom 16. bis 19. Oktober 1813 war die Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege im Kampf der alliierten Österreicher, Preußen, Russen und Schweden gegen die Truppen

Napoleon Bonapartes – und eine der wichtigsten Weichenstellungen für die Zukunft Europas, die die Region Leipzig ins Zentrum der Weltgeschichte rückte. Vier Tage lang waren bis zu 600.000 Soldaten an der Schlacht um die Vorherrschaft in Europa beteiligt.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Ökumenischer Gottesdienst am 19. Oktober in der Röthaer St. Georgenkirche: Jochen Bohl, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens (links) und der russisch-orthodoxe Erzbischof Longin von Klin (r).

100.000 getötete und verwundete Menschen zeigen die Härte der damaligen Kämpfe. Nach der Niederlage bei Leipzig musste sich der französische Kaiser nach Westen über den Rhein zurückziehen, der Weg war frei für die Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse auf dem Wiener Kongress.

Um gemeinsam der Opfer der Völkerschlacht zu gedenken und um an die Zerbrechlichkeit des Friedens auch in unserer heutigen Zeit zu erinnern, kamen vom 16. bis 19. Oktober 2013 Repräsentanten europäischer Fürstenthümer – Nachfahren der 1813 involvierten Häuser – auf Einladung der Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig und des Förder-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Zahlreiche Vertreter europäischer Fürstenthümer nahmen an der Gedenkveranstaltung teil, wie hier Heinrich Prinz von Hannover (links) der, zugleich als Königlich Prinz von Großbritannien und Irland, die Darsteller in historischen britischen Uniformen inspiziert.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Im Rahmen der Gedenkveranstaltung übergaben die Vertreter der Fürstenhäuser Fahnenbänder an die Truppendarsteller. Im Bild überreicht Nicolai Herzog von Leuchtenberg de Beauharnais ein Fahnenband an französisch-uniformierte Darstellungsgruppen.

vereins Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V. in Leipzig und Rötha zu einem Gedenktreffen zusammen (Eine Übersicht der anwesenden Repräsentanten der europäischen Fürstenhäuser und Nachfahren der damaligen Entscheidungsträger finden Sie auf Seite 70).

Am Ende der viertägigen Veranstaltungen unterzeichneten die Repräsentanten der Fürstenhäuser ein gemeinsames Kommuniqué. Es mahnt Europas Entscheidungsträger in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Medien, das gemeinsame Haus Europa in seinen Fundamenten zu stärken und in seinem Umfeld zu befrieden – eine Forderung die auch im Angesicht

des wenig später ausgebrochenen Ukraine-Konflikts besondere Aktualität gewonnen hat.

Seit dem 8. Juli 2014 trägt eine Gedenktafel an der Villa Ida, dem Sitz der Stiftungen der Sparkasse Leipzig, den Text des Kommuniqués, das die 17 Repräsentanten der europäischen Fürstenhäuser unterzeichnet hatten. „Erinnerung sollte mehr sein als bloßes Andenken. Sie sollte auch Bedeutung gewinnen für unser heutiges Denken und Handeln“, fasste Dr. Harald Langenfeld, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leipzig, die Intention des Gedenktreffens ebenso wie die des Kommuniqués während der Enthüllung der Bronzetafel zusam-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Ein „Großer Zapfenstreich“ – aufgeführt von der Bürgerwehr und Stadtmusik Villingen im Mediacampus Villa Ida – bildete den musikalischen Höhepunkt der Gedenkveranstaltung.

men: „Vor einiger Zeit noch schien die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen in Europa in weiter Ferne. Heute führen uns die in Osteuropa aufgeflammt bewaffneten Konflikte schmerzhaft vor Augen, dass ein friedliches Miteinander in Europa weiterhin keine Selbstverständlichkeit ist“, so Langenfeld weiter. Regionale Auseinandersetzungen können nach wie vor eine gefährliche Eigendynamik gewinnen und auch das heutige Europa an den Rand eines Krieges führen.

An der Enthüllung der Gedenktafel nahmen zahlreiche der Unterzeichner aus den europäischen Fürstentümern teil, darunter unter anderem Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland; Franz Friedrich Prinz

von Preußen; Heinrich Prinz von Hannover; stellvertretend für das sächsische Königshaus, ihren Neffen Alexander, Maria Josefa Prinzessin von Sachsen; sowie Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Dank der Stiftung gilt auch der Gesellschaft Wettina e. V., die die Anbringung der Gedenktafel durch eine Unterstützung in Höhe von 1.200 Euro ermöglichte.

Kommuniqué der Fürstenhäuser zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland und Franz Friedrich Prinz von Preußen enthüllten 2014 eine Bronzetafel mit dem Text des Kommuniqués der Fürstenhäuser an der Villa Ida.

1813 – 2013

200 Jahre nach der Völkerschlacht haben wir uns in Leipzig eingefunden, um der unvorstellbar großen Zahl von Opfern der bis dato größten Feldschlacht der Menschheitsgeschichte in Achtung zu gedenken. Wir rufen uns die Toten ebenso wie die Verwundeten, die gefallenen Soldaten aller Nationen und Länder und die unter Krieg und Zerstörung leidende Zivilbevölkerung in mahnende Erinnerung.

Die historischen Wirkungsstätten unserer Vorfahren müssen wir kennenlernen. Europas Fürstenhäuser, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die Mediatisierung durch den Reichsdeputationshauptschluss und die Völkerschlacht sind Begriffe einer Epoche, die längst vergangen scheint und die doch bis in die heutige Zeit eine starke Wirkung auf die Menschen in Europa entfaltet. Aus diesem historischen Bewusstsein heraus erwächst uns die Verantwortung und Pflicht, familiäre Traditionen, kulturelle Schätze und christliche Werte zu wahren und sie an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Wir sind nach Leipzig gekommen aus geschichtlicher Neugier und wir haben europäische Gegenwart und Zukunft getroffen – in einer Stadt der Freiheit, in der unzählige Nationen in Frieden und Würde und im Wortsinne „in Vielfalt vereint“ das historische Ereignis reflektieren! Wir sind dankbar, dass in 23 Jahren Demokratie in Sachsen nach Jahrzehnten staatlich gelenkter Geschichtsdeutung ein neues Verständnis für unsere gemeinsame Vergangenheit geschaffen wurde.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Die Vertreter der europäischen Fürstenhäuser nach der Unterzeichnung des Kommuniqués vor der Villa Ida.

Wir haben in Leipzig erlebt, wie die Kämpfe unserer Vorfäter Erfüllung finden, indem die Feindschaft erlischt. Wir wünschten, dass Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, in Wirtschaft und Medien ihr Handeln, den Bürgern und Gästen Leipzigs folgend, darauf ausrichteten, das gemeinsame Haus Europa in seinem Umfeld zu befrieden und in seinen Fundamenten zu stärken.

Leipzig, Mediacampus Villa Ida am 19. Oktober 2013

*Georg Erzherzog von Österreich
Franz Friedrich Prinz von Preußen
Georgi Michailowitsch Großfürst von
Russland
Heinrich Prinz von Hannover Herzog zu
Braunschweig und Lüneburg
Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-
Weimar-Eisenach
Alexander Prinz von Sachsen
Heinrich XIV. Fürst Reuß
Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe*

*Dr. Georg Prinz zur Lippe-Weißenfeld
Rudolf Herzog von Croy
Alexander Fürst zu Sayn-
Wittgenstein-Sayn
Maximilian Graf zu Solms-Laubach
Nicolaus Herzog von Leuchtenberg de
Beauharnais
Nikolaus Fürst Blücher von Wahlstatt
Lukas Graf Blücher von Wahlstatt
Pierre Graf von Bennigsen
Heinrich Freiherr von Friesen*

Kommandant-Prendel-Orden

In historischem Bewusstsein und im Geiste eines gemeinsamen Hauses Europa halten zahlreiche Menschen in Vereinen und Verbänden die Erinnerung an die Völkerschlacht in den Oktobertagen des Jahres 1813 bei Leipzig lebendig. Im Ansinnen, verdiente Vertreterinnen und Vertreter zu ehren, stiftete die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig 2015 den Kommandant-Prendel-Orden.

Der Orden trägt den Namen des gebürtigen Österreichers Victor

Anton Franz von Prendel, General der Kaiserlich Russischen Armee und Stadtkommandant über Leipzig in den Wochen und Monaten nach der Völkerschlacht. Kommandant Prendel, ernannt von Zar Alexander I., oblag es, die Stadt Leipzig durch die schweren Tage nach der Schlacht zu führen: Die zigtausend Toten waren zu bestatten, Lazarette einzurichten, Zehntausende Verwundete zu pflegen. Die Leipzigerinnen und Leipziger waren ebenso wie die Heere aus aller Herren Länder mit dem Nötigsten zu versorgen.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Kommandant-Prendel-Orden 2018 (v.l.n.r.): Kreuzträger Robert Heyne, Gabriele Greiner (Vorsitzende der Kultur- und Umweltstiftung), Medaillenträger Bernd Schaller, Medaillenträger Peter Heider, Kreuzträger Frank Hübler, Kreuzträger Stephan Seeger (Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig), Alexander Prinz von Sachsen, Kreuzträger Krysstof Franaszczuk, Kreuzträger Alexej Arschinov, Kreuzträger Klaus Beckert und Kreuzträger Wolf-Dieter Schmidt.

Victor Anton Franz von Prendel erfüllte seinen Auftrag mit unbürokratischer Vermittlung zwischen den fremden Soldaten und den Einwohnern der Stadt, mit notwendiger Strenge und väterlicher Fürsorge, ungeachtet

von Herkunft, Stand oder Nationalität des Einzelnen. Die Leipzigerinnen und Leipziger bewunderten, ja liebten ihn dafür. Über ihn berichtet der Volksmund:

*Hielt er nicht auf Ordnung? Hielt er nicht auf Recht?
Als er das Kommando hier führte!
Ging's nicht dem Verbrecher gotts jämmerlich schlecht?
Und straft er nicht wie sich's gebührte?
Wohl war es gar komisch, was er oft befahl.
Doch zwecklos und schädlich kein einziges Mal.*

Als Prendel vom Amt des Stadtkommandanten abberufen wurde, ernannte der Rat der Stadt ihn zum Ehrenbürger Leipzigs. Für sein Wirken erhielt er vom Zaren den St. Anna-Orden sowie das Kommandeurskreuz der französischen Ehrenlegion für die gute Behandlung der gefangenen und verwundeten Franzosen.

So erinnert der Kommandant-Prendel-Orden gleichermaßen an den Kommandanten, an den Zaren Alexander I. für seine glückliche Entscheidung der Ernennung Prendels, wie er den zahllosen Opfern der Völkerschlacht gedenkt und die Männer und Frauen ehrt, die an die furchterlichen Tage und das große Elend in der Leipziger Region erinnern. Die Aufnahme in den Orden durch das Ordenskapitel erfolgt für Personen, die sich in herausragender Weise für das historische Verständnis, das Andenken an die Gefallenen, Verwundeten und zivilen Opfer der Schlacht einsetzen und mit ihrer Arbeit zur europäischen Verständigung im Sinne des Kommuniqués der Fürstenhäuser beitragen. Das Kommuniqué wurde im Rahmen der durch die Stiftung organisierten Gedenkveranstaltungen anlässlich des 200. Jahrestages der Völkerschlacht 2013 in Leipzig und



Der Kommandant-Prendel-Orden trägt den Namen Victor Anton Franz von Prendels, General der Kaiserlich Russischen Armee und Stadtkommandant von Leipzig in den Wochen und Monaten nach der Völkerschlacht.

Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Mikaela Heinz

Rötha von Vertretern europäischer Fürstenhäuser unterzeichnet.

Der Kommandant-Prendel-Orden wird in zwei Stufen verliehen. Das Kommandant-Prendel-Kreuz wird pro Jahr an maximal je eine inländische und eine ausländische Person vergeben, die sich seit mindestens 15 Jahren herausragend um die Erinnerung an die Völkerschlacht verdient gemacht haben. Die Träger des Kreuzes werden zu Mitgliedern des Ordenskapitels. Das Kreuz ist nicht dotiert. Die Kommandant-Prendel-Medaille wird an höchstens drei Personen je Jahr vergeben, die sich seit mindestens fünf Jahren herausragend um die Erinnerung an die Völkerschlacht verdient gemacht haben. Die Medaille ist mit jeweils 500 Euro dotiert.

Im Jahr der Erstverleihung, die im Rahmen des 35. Jahrestages des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“ in Liebertwolkwitz stattfand, wurden insgesamt 13 Personen mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz ausgezeichnet, um eine satzungsgemäße Aufgabenwahrnehmung des Gremiums zu gewährleisten. Zu den 2015 Geehrten zählten unter anderem Wolf-Dieter Schmidt, Präsident des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“, Wolfgang Gerlach, Vorsitzender des „Fördervereins Historisches

Torhaus zu Markkleeberg 1813 e. V.“, Frank Hübler von der „Kayserslich Russisch – Deutschen Legion e. V.“, Alexsey Arschinov, Vizepräsident der Internationalen Militär-Historischen Assoziation Moskau, sowie Elena Semenishcheva vom Staatlichen militär-historischen Borodinomuseum-Naturschutzgebiet. Posthum wurde der im Sommer 2015 plötzlich verstorbene Ingo Landleiter mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz ausgezeichnet. Landleiter galt als „Urgestein“ in den Reihen der Erinnerungs- und Gedenkvereine. Auf Landleiters ursprüngliche Idee, Kommandant Prendel mit einem Denkmal in Leipzig zu ehren, geht auch die Gründung des Kommandant-Prendel-Ordens zurück.

2016 wurde mit Prof. Dr. Dr. Alain Pigéard, Präsident des „Le Souvenir Napoléonien“, einer der tiefsten Napoleon-Kenner Frankreichs mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz geehrt. Die Kommandant-Prendel-Medaille erhielten Dieter Eiserbeck (Gründungsmitglied des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“), Jürgen Hoffmann (Mitglied des Vorstandes des „Verbandes Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“), und Bettina Wallasch (Vorsitzende des „Stadt- und Heimatvereins Rötha e. V.“). Oberst Prof. Dr. Kurt Anton Mitterer, Stabsoffizier des österreichischen Bundesheeres und Leiter



Foto: Stiftung der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Die Verleihung des Kommandant-Prendel-Ordens 2018 fand im großen Saal des Alten Jagdschlusses zu Wernsdorf statt. Im Rahmen der Verleihung übernahm der St. Heinrichs Orden im Beisein seines Ordensherrn Alexander Prinz von Sachsen die Schirmherrschaft über den Kommandant-Prendel-Orden.

des Salzburger Wehrgeschichtlichen Museums, und der Leipziger Soziologe und Historiker Dr. Reinhard Münch erhielten 2017 das Kommandant-Prendel-Kreuz. Mit der Medaille wurden im selben Jahr Peter Mechler (Mitbegründer des „Felddruckerei 1813 e. V.“), Ralf Hiller (Vorsitzender des „Bürger- und Fördervereins ‚Körnerhaus Großzschocher‘ e. V.“) und Tobias Reh („Jena 1806 e.V.“) ausgezeichnet. Im Rahmen der Stiftungsveranstaltung „Schicksalsgemeinschaft – Europas Zukunft 100 Jahre nach dem ersten Weltkriegsende“ zeichnete die Stiftung in einer Zeremonie auf dem Alten Jagdschloss Wernsdorf Krzysztof Franaszczuk aus Polen und Robert Heyne („AG ‚Jena 1806‘ e. V.“) mit dem Kreuz sowie Bernd Schaller

und Peter Heider („Preußen von Möckern 1813 e. V.“) mit der Kommandant-Prendel-Medaille aus. Im selben Jahr übernahm der St. Heinrichs Orden – als Militär-Sankt-Heinrichs-Orden der älteste Militär-Verdienstorden des Heiligen Römischen Reiches sowie des Deutschen Reiches, der 1736 auf Schloss Hubertusburg Wernsdorf durch Kurfürst Friedrich August II. gegründet wurde – mit seinem Schirmherrn Alexander Prinz von Sachsen die Schirmherrschaft über den Kommandant-Prendel-Orden.

Die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig fördert seit ihrer Gründung 1998 regelmäßig regionale Vereine, Initiativen und Institutionen, die sich der Erinne-

rungsarbeit an die Völkerschlacht bei Leipzig verpflichtet fühlen. Allein zwischen 2011 und 2013 unterstützte die Stiftung die Vorbereitung und Durchführung von Gedenkveranstaltungen zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht mit ihrer bisher umfangreichsten einzel-thematischen Förderung in sechsstelliger Höhe und richtete selbst vom 16. bis 19. Oktober 2013 ein Gedenktreffen mit den Nachfahren

der in die Völkerschlacht involvierten Fürstenhäuser aus. Das in diesem Rahmen unterzeichnete „Kommuniqué der europäischen Fürstenhäuser“, das die europäische Verständigung betont, bildet das geistige Fundament für die Wahl von Mitgliedern des Kommandant-Prendel-Ordens.

Weitere Informationen: www.kultur-und-umweltstiftung.de/de/voelkerschlacht/kommandant-prendel-orden

Engagement rund um das zerstörte Schloss Rötha

Während der Gedenkveranstaltungen der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig und des Fördervereins Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V. zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht im Oktober 2013 stand ein Schloss im Fokus, das zu diesem Zeitpunkt bereits seit 44 Jahren nicht mehr existierte: der Stammsitz der für die Geschichte Sachsens über Jahrhunderte bedeutsamen Familie von Friesen in Rötha. Insbesondere während der Völkerschlacht bei Leipzig spielte das

Schloss eine herausragende Rolle: Es war das Hauptquartier und der Ort der Entscheidungen der gegen Napoleon Bonaparte alliierten Monarchen: Zar Alexander I. von Russland, Kaiser



Das frühere Schloss der Familie von Friesen in Rötha.

Foto: Förderverein Rötha - Gestern. Heute. Morgen. e. V.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Oliver Collin

Heinrich Freiherr von Friesen (l) und Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland während der Gedenkveranstaltung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht in Rötha 2013 vor einem Gemälde des früheren Schlosses.

Franz I. von Österreich und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. 1969 wurde das Schloss zerstört.

Im Schloss befand sich bis 1945 die größte Privatbibliothek Sachsens. Auf Initiative von Heinrich Freiherr von Friesen, des letzten auf Schloss Rötha geborenen von Friesen, wurden die noch vorhandenen der einst über 10.000 Bände der Schlossbibliothek 2014 an die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig übertragen. Die Stiftung verpflichtete sich, die Bibliothek nach Rötha zu überführen, sobald dort eine für die Aufnahme der Bestände geeignete, dem historischen Kontext zwischen ehemaligem Schloss, seiner Bibliothek und der Familie der

Freiherren von Friesen angemessene Unterbringungsmöglichkeit besteht. Zur Zusammenführung der Bibliotheksbestände schloss die Stiftung 2016 eine Kooperationsvereinbarung mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) sowie dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. Dadurch konnten die noch existierenden Bände der Schlossbibliothek in der SLUB zusammengeführt werden.

Auch zahlreiche erhalten gebliebene Ausstattungsgegenstände des Schlosses, darunter Dokumente wie der Kaufvertrag über das Rittergut Rötha aus dem Jahr 1592, wertvolle Porzellane unter anderem aus Meißen, mehrere Porträtbüsten, zahl-



Foto: Burg Grandstein

Exponat aus dem Verbündetenzimmer des ehemaligen Schlosses Rötha: Eine der beiden Prunkvasen aus Meißner Porzellan.

reiche Möbelstücke und Gemälde, gingen 2019 auf Wunsch von Heinrich Freiherr von Friesen in die Hand der Kultur- und Umweltstiftung über.

Um eine Vorstellung vom einst so bedeutsamen Schlossgebäude geben zu können, hat die Stiftung die Erstellung eines digitalen 3D-Modells in seiner Form von 1669 in die Wege geleitet, das auf der Homepage der Stiftung in Augenschein genommen werden kann.

Heinrich Freiherr von Friesen verstarb 2017. Mit ihm verlor die Region einen engagierten Freund, großzügigen Mäzen und Grandseigneur alter Schule im besten Wortsinne. Seine Familie war über Jahrhunderte in herausragenden Positionen tief mit der sächsischen Geschichte verwoben – kaum jemand konnte so lebendig darüber berichten wie er. Ihm war es wichtig, dass die Erinnerung an seine Familie nicht in Vergessenheit gerät. Diesem Wunsch fühlt sich die Stiftung verpflichtet.

Die Schlossbibliothek zu Rötha

Die Bibliothek im ehemaligen Schloss Rötha war mit ihren über 10.000 Bänden die größte und bedeutendste Privatbibliothek in Sachsen. Seit dem Erwerb des Besitzes Rötha im Jahre 1592 durch meinen Vorfahren Karl Friesen haben die Mitglieder der Familie in vielen Generationen immer

wieder zur Erweiterung dieses einzigartigen kulturhistorischen Kleinods beigetragen. So war zum Beispiel die Schedel'sche Weltchronik aus 1483 Bestandteil dieser Bibliothek. Vor allem mein Vorfahr Hermann Friesen (1802-1882), der damals durch seine Shakespeare-Überset-

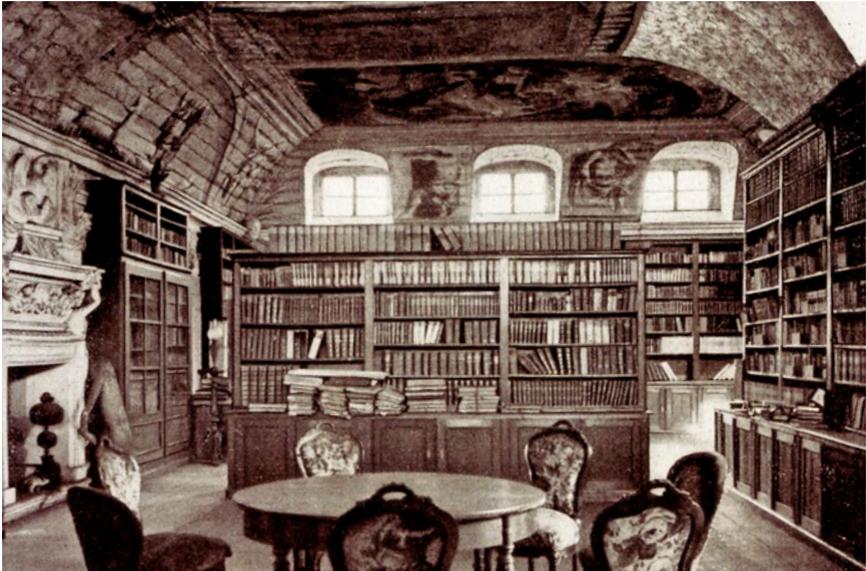


Foto: Privatarchiv Heinrich Freiherr von Frissan

Die Schlossbibliothek zu Rötha.

zungen gemeinsam mit Tieck und Schlegel bekannt wurde, hat unendlich viel für die Bibliothek getan. Er wurde zum Mitbegründer des ersten Sächsischen Kunstvereins und war der 1. Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die 1864 in Weimar ins Leben gerufen wurde. Durch seine umfassenden Kunstkenntnisse und seine Bildung wurde er mit König Johann von Sachsen gut bekannt. Beide hatten in der Befassung mit Shakespeare ein gemeinsames Interesse. Ein größerer Teil der Gartengestaltung im Schloss Pillnitz geht auf die Vorschläge Hermanns zurück, zumal er in Dresden lebte und gemeinsam mit seiner Gattin

Camilla, geborene von Brandenstein, ein freies Haus mit vielen Gelehrten, Künstlern und Wissenschaftlern unterhielt. So war er beim König stets gern gesehener Gast, der sich im Sommer vorzugsweise im Schloss Pillnitz aufhielt.

Der Ruf der Bibliothek war bereits im 18. Jahrhundert bis an den Preußischen Hof nach Berlin gedrungen. Jedenfalls machte König Friedrich II. im Herbst des Jahres 1757 auf seinen Eilmärschen von Schlesien Richtung Westen in Rötha Halt, wo er auch nächtigte. Er begehrte unbedingt die Bibliothek zu sehen und ist dann lange in einem Buche lesend im Schlos-

spark spazieren gegangen. Die Hausherrin Christine Jakobine Friesen, geborene Gräfin Werthern, die ihren Gemahl vertrat, hat diese Begegnung mit dem König von Preußen und ihre Konversation in einem genauen Bericht der Nachwelt erhalten.

Als die Bibliothek im sogenannten Kleinen Schloss aus allen Nähten platzte, entschloss man sich, den früheren Festsaal im Großen Schloss als neuen Bibliotheksraum zu verwenden. Der Festsaal erstreckte sich über die gesamte Vorderfront des Schlosses im 2. Obergeschoss. Er reichte vom südlichen großen Eckturm über den Mitteltrakt bis hin zum nördlichen großen Eckturm und durchmaß eine Länge von insgesamt rund 30 Metern und eine Breite von rund 10 Metern, also insgesamt 300 Quadratmeter bei einer Höhe von 6 bis 7 Metern. Der Plafond war mit großen Deckenfresken aus der

Schule Samuel Botschields versehen, die allegorisch den Triumph der Vernunft über die rohe Gewalt darstellten und dabei auf den Westfälischen Frieden von 1648 Bezug nahmen. Mein Vorfahr Karl Friesen hatte das Schloss 1669 ganz in diesem Geiste als Hymnus auf den Friedensschluss von Münster und Osnabrück errichtet und mit einem vergoldeten Friedensengel auf dem Turm des Mitteltraktes bekrönt, der in ganz Rötha sichtbar war. Denn gerade er hatte – gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich dem Jüngeren und seinem Vater Heinrich dem Älteren – als kursächsischer Gesandter auf dem seit 1651 in Permanenz tagenden Reichstag zu Regensburg ganz wesentlich zum Erhalt dieses Friedens beigetragen. Bis in die 1940er Jahre hinein wurde der Bestand der Bibliothek ständig erweitert. In ihrem letzten Bestand bis 1945 zeigte die Bibliothek folgende Einteilung:

I Enzyklopädien, Wörterbücher, Verzeichnisse

II Geschichte

- 1.) allgemeine, alte und Kirchengeschichte
- 2.) Geschichte einzelner Staaten
- 3.) Deutsche Geschichte
- 4.) Französische Geschichte

III Memoiren, Genealogie, Heraldik

IV Staatswissenschaft

V Saxonica

VI Militaria

VII Geographie, Karten, Pläne

VIII Theologie, Philosophie, Ethik, Moral

IX Naturwissenschaften

- 1.) Landwirtschaft, Medizin, Mathematik
- 2.) Pomologie, Gartenbau

X Jurisprudenz

XI Literatur der alten Sprachen (Griechisch, Latein)

XII Literatur der neuen Sprachen

- 1.) Deutsch
- 2.) Französisch
- 3.) Englisch
- 3.1) Shakespearesammlung
- 4.) Italienisch, Spanisch, Portugiesisch

XIII Kunst

XIV Manuskripte, Familienpredigten



Foto: Folio-Geulher Röhla

Reproduktion eines Gemäldes des Schlosses.



Foto: Thomas Nappert

Blick in das „Verbündetenzimmer“ des Schlosses.

1945 erhielt die Bibliothek infolge der Besetzung Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts durch die Sowjetunion und die Enteignung im Zuge der sogenannten Bodenreform ihre schwersten Schäden. Ein großer Teil der Bücher wurde mit großen Schaufeln aus dem 2. Obergeschoss die Treppen hinunter befördert und durch die große Halle in vor dem Schloss stehende LKW „geschaufelt“ und abtransportiert. Meine Eltern und älteren Geschwister waren als „Junker“ und „Junkerbrut“ bereits aus dem Schloss ausgewiesen worden. Aufgrund meines Alters von erst zehn Jahren durfte ich merkwürdigerweise als Jüngster und Einziger mit meiner geliebten Kinderschwester Etta im Schloss verbleiben. So wurde ich zu meinem

Entsetzen Zeuge dieser Barbarei. Von den insgesamt 10.000 Bänden sind wie durch ein Wunder noch ca. 4.000 Bände erhalten geblieben, wovon sich rund 850 Bände im Sächsischen Landesamt für Denkmalpflege und ca. 3.100 Exemplare in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden befinden. Diese Bestände wurden meiner Familie vom Vermögensamt Dresden 2013 restituiert.

Durch meine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig, insbesondere mit ihrem Geschäftsführenden Vorstand Herrn Stephan Seeger, habe ich mich 2014 entschlossen, im Wege einer Zusatzstiftung meines Namens die Bi-



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Stephan Seeger

Exponat aus der Bibliothek des ehemaligen Schlosses Rötha: Original-Bulle von Past Sixtus IV.

bliothek der Kultur- und Umweltstiftung zu übertragen. Dies geschah unter der Maßgabe, dass im Falle der Errichtung eines Friesenmuseums in Rötha die Bibliothek dorthin übergeben wird, ohne aus der Obhut der Stiftung zu geraten. Ob und wann ein derartiges Museum erstellt werden wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt niemand sagen. Ich sehe es aber als meine Lebensaufgabe an, die Bereitstellung aller Exponate aus Rötha soweit vorzubereiten, dass auch nach meinem Tode die Einrichtung eines solchen Museums jederzeit möglich und sinnvoll wäre. Alle Exponate gemeinsam beziehen sich auf folgende Inhalte:

- 1.) die besagte Bibliothek
- 2.) die fast komplette Einrichtung des ehemaligen Speisesaales (Verbündetenzimmer während der Völkerschlacht bei Leipzig, als Schloss Rötha das Hauptquartier der gegen Napoleon verbündeten Mächte war) inklusive der beiden Meißner Prunkvasen und der Büsten Napoleons und Josephines
- 3.) an die Hälfte der z. Zt. in Schloss Nossen befindlichen Friesen'schen Ahnengalerie (neben derjenigen des ehemaligen Sächsischen Königshauses die bedeutendste in Sachsen bestehend aus über 100 Gemälden)

- 4.) eine weitere Anzahl wertvoller Porzellane und Gläser
- 5.) eine Anzahl von Möbeln
- 6.) gegebenenfalls das Familienarchiv bestehend aus über 550 Einzeltiteln.

Für die überaus verständnisvolle Haltung und die nachhaltige Hilfe – man denke nur an die Rekultivierung des Schlossparkes – und den großen Ernst, wie mit dem Andenken an einen der bedeutendsten ehemaligen Adelssitze in Sachsen umgegangen wird, schulde ich der Kultur- und Umweltstiftung und ihrem Team unendlichen Dank!

von Heinrich Freiherr von Friesen

Ein einzigartiger Bautypus

Das Umgebindehaus – ein besonderer Haustyp, der Blockbau-, Fachwerk- und Massivbauweise miteinander verbindet – war ein auch in unserer Region anzutreffender Anblick. Jedoch haben nicht viele Umgebindehäuser die wechselvollen Zeiten der jüngeren Geschichte überlebt. Eines der wenigen noch erhaltenen Häuser ist das Bauernrathaus im Frohburger Ortsteil Prießnitz, das aus dem Jahr 1712 stammt. In der Kombination aus Bautypus und früherer Funktion des Gebäudes ist es nahezu einmalig in Deutschland.

2017 übernahm der Verein „Bauernrathaus Prießnitz e. V.“ das denkmalgeschützte Gemäuer und kümmert sich seither um den Erhalt dieses Baudenkmals. Im Fokus steht dabei insbesondere der Erhalt der originalen Bauteile. Bereits 2018 konnten dank einer Förderung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig in Höhe von knapp 9.000 Euro ein Holzschutzgutachten erstellt und erste Sanierungsarbeiten an der Holzkonstruktion selbst durchgeführt werden. 2019 folgten weitere dringliche Restaurierungen im Erdgeschoss, Obergeschoss und



Foto: Peter Danacke

Das Bauernrathaus in Prießnitz.

Dachstuhl des Bauernrathauses entsprechend den Empfehlungen aus dem Holzschutzgutachten. Die Stiftung fördert diese Maßnahmen mit weiteren 10.000 Euro.

Das Pumpenhaus zu Pegau

Im Jahre 1964 errichteten die Pegauer Bürger in wenigen Wochen ein neues Stadtbad, das sich rasch zu einer Attraktion der Region entwickelte – Besucherzahlen von bis zu 4.000 Gästen pro Wochenende waren keine Seltenheit. Es steht für den Fleiß der Pegauer, für deren Lebensfreude – und erfüllt darüber hinaus als Sportstätte für den Schwimmunterricht auch ganz praktischen Nutzen.

Inzwischen ist das Bad in die Jahre gekommen, weswegen eine Sanierung geplant wurde. Neben technischen Arbeiten am Becken und der Auffrischung des kompletten Sanitärtraktes sollte das Bad und seine Gebäude auch optisch ein „Hingucker“ werden. So wurden die Fassaden durch den Leipziger Graffiti-Künstler Marc Knust unter anderem mit Tiermotiven verschönert. Besonders hervor sticht dabei das alte Pumpenhaus, dessen vollständige Fassade „aufgehübscht“ wurde. Ermöglicht wurde dies durch eine 10.000-Euro-Förderung der Kultur- und Umweltstiftung. Am 23. Juni 2018 konnte das vollständig sanierte und optisch aufgewertete Stadtbad wiedereröffnet werden.

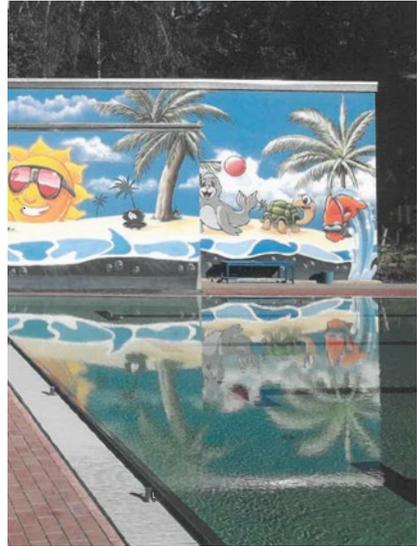


Foto: Stadtwahlleitung Pegau

Die Fassade des sanierten Pumpenhauses im Stadtbad Pegau.

Neues Land, neues Musikfest

Der Zwenkauer See, seit 1999 entstanden aus dem ehemaligen Braunkohletagebau Zwenkau, bietet seit der Nutzungsfreigabe 2015 ein beträchtliches touristisches, aber auch kulturelles Potenzial für die Region. Dieses Potenzial haben auch die Mitglieder des neugegründeten Vereins NeuSeenLand Musik e. V. erkannt und haben mit dem „Neuseenland Musikfest“ am Kap Zwenkau ein Projekt ins Leben gerufen, das mit seinem einmaligen Ambiente geeignet erscheint, eine überregionale Ausstrahlung zu erreichen.

Das erste „Neuseenland Musikfest“ wurde – unter Schirmherrschaft des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich – vom 29. Juni bis zum 2. Juli 2017 ausgetragen. Zu den Musikern, die an den vier Festivaltagen die Gäste begeisterten, zählten unter anderem The Italian Tenors, Sébastien Lemoine und das Leipziger Sinfonieorchester.

Am letzten Tag des Musikfestes standen die kleinen Gäste im Mittelpunkt: Am „Familien Sonntag“ wurde mit Spiel und Spaß das Musikinteresse von Kindern und Jugendlichen gesteigert. Neben Schauschminken und einer heiteren Instrumentenkunde



Foto: Maxi Media Medienberatungs- und Produktionsgesellschaft mbH

NeuSeenLand Musikfest 2017: Unter anderem traten The Italian Tenors auf.

stand auch ein interaktives Musical für Kinder ab vier Jahren auf dem Programm.

Die Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig förderte exklusiv die Ausgestaltung des „Familien Sonntags“ 2017 mit 10.000 Euro. Auch im Folgejahr unterstützte die Stiftung den „Familien Sonntag“ mit 10.000 Euro.

www.neuseenlandmusikfest.de

Die Wiederauferstehung einer Orgel



Foto: Falk Plünn

Die restaurierte Orgel in der Kirche Großpötzschau

Ein einziges Instrument des namhaften thüringischen Orgelbaumeisters Christian Friedrich Poppe (1776-1834) ist in Sachsen erhalten – in der Auferstehungskirche Großpötzschau. Doch über beinahe anderthalb Jahrzehnte stand sie dort gar nicht: Zwischen 1996 und 2010 war sie in einen Bauernhof ausgelagert. Denn der bauliche Zustand der Kirche hatte sich zunehmend verschlechtert. Namhafte Kirchgemeinden hatten sich deshalb um die Orgel aus dem Jahr

1815 bemüht, um sie an anderem Orte wieder zum Klingen zu bringen. Doch der Förderverein der Kirche Großpötzschau e. V. wies solche Anträge entschieden zurück. Stattdessen mühte er sich selbst um sein Kirchengebäude und die berühmte Königin der Instrumente.

5.000 Euro hatte die Kultur- und Umweltstiftung zunächst zugesagt, dann erhöhte sie ihre Förderung um weitere 10.000 Euro – vor allem, um zusätzliche Fördermittel des Landesamts für Denkmalpflege einzuwerben. Ein Schritt, der Erfolg zeitigte: Am 5. Juni 2016 konnte die wiederaufgebaute Poppe-Orgel ein zweites Mal geweiht werden. Nun soll sie dazu beitragen, über Konzerte weitere Spenden für die Innensanierung der Kirche einzuspielen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Eine Lindenallee im verschwundenen Dorf

Das Dorf Eythra bei Zwenkau musste – wie so viele andere Orte der Region auch – in den 1980er Jahren dem Braunkohleabbau weichen. Zwischen 1983 und 1986 siedelte man die 2.500 Eythraer um und riss die Ortschaft ab. Die überbaggerte Ortslage liegt heute komplett unter der Oberfläche des neu entstandenen Zwenkauer Sees.

Einige Reste des ehemaligen Schlossparks sind jedoch noch vorhanden, so zum Beispiel die Lindenallee. Von dem ursprünglich 650 Meter langen Weg sind immerhin noch 440 Meter vorhanden. Um 1750 gepflanzt,

haben die ältesten Bäume inzwischen ein Alter von etwa 267 Jahren erreicht.

Die Lindenbäume wurden 2015 nach historischem Vorbild revitalisiert. Perspektivisch soll durch eine Verlängerung der Allee um etwa 90 Meter – ein Teil des ursprünglichen Wegverlaufs liegt ebenfalls im Bereich des Gewässers – auch die Sichtachse vom Südufer des Zwenkauer Sees zur künstlichen Tempelruine „Trianon“ wiederhergestellt werden. Die Sanierung des „Trianon“ wurde bereits 2002 dank einer Förderung der Kultur- und Umweltstiftung der

Sparkasse Leipzig in Höhe von 25.000 Euro realisiert. Für das neueste Projekt des „Heimat- und Museumsvereins Zwenkau und Umgebung e. V.“ stellte die Stiftung im Jahr 2015 10.000 Euro zur Verfügung.



Foto: Holger Orwald

Die Lindenallee bei Eythra.

Neuer Dreiklang in der Kirche Hohendorf

In früheren Tagen besaß die Kirche des Örtchens Hohendorf bei Regis-Breitungen ein klassisches Dreiglockengeläut. 1794 von den Gebrüdern Ulrich aus Laucha in Bronze gegossen, verschwanden jeweils zwei der Glocken in beiden Weltkriegen als Materialreserven für die Kriegsindustrie. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges konnte nur die größte Glocke auf einem Glockenfriedhof in Hamburg wiederentdeckt werden und gelangte 1950 zurück in ihre Heimat. Die mittlere Glocke blieb jedoch verschwunden.

Neben einer umfangreichen Überholung der beiden vorhandenen Glocken – der großen 470 Kilogramm schweren und der kleinen 155 Kilogramm leichten – stand für die Mitglieder der Kirchgemeinde fest, dass das Geläut nur durch das Gießen einer dritten, mittelgroßen Glocke von 290 Kilogramm Gewicht komplettiert werden kann.

Seit 2012 sammelte der Kirchenvorstand hierfür Spenden. Auch dank einer Förderung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 10.000 Euro konnte 2014 die erforderliche Summe zusammengetragen werden. Im November desselben Jahres war



Foto: G. Klemmer

Neues Geläut für die Hohendorfer Kirche.

es dann soweit: Die mittlere Glocke wurde in Lauchhammer gegossen. Nachdem auch die beiden alten Glocken von ihrer Reparatur in Nördlingen nach Hohendorf zurückkamen, erklingt wieder ein harmonischer Dreiklang vom Turm der kleinen Kirche.

Reenactment: Lebendige Geschichte wird nicht vergessen

Die Ereignisse der napoleonischen Ära regen Menschen aus aller Welt zur Auseinandersetzung mit der Geschichte jener Zeit an. Eine Methode, Bücherwissen sich selbst und anderen erfahrbar zu machen und Geschichte zum Leben zu erwecken, ist das Reenactment, die Nachstellung historischer Ereignisse: Mehrere Tage leben die mit originalgetreuen Uniformen bekleideten Teilnehmer in einem Zeltlager, dem Biwak, ganz ohne moderne Kommunikationsmittel und andere Freuden heutiger Zivilisation.

Ein wärmendes Lagerfeuer, ein Strohsack zum Schlafen oder ein einfacher Kanten Brot – das sind die Dinge, die nach kilometerlangen Fußmärschen mit drückendem Gepäck bei nass-kaltem Wetter und auf schlammigen Wegen zählen – Alltag zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

In den vergangenen 20 Jahren haben überwiegend Vereine aus der Reenactment-Szene mit historischen Veranstaltungen, Vorträgen und Ausstellungen die Erinnerung an

die Völkerschlacht 1813 in der breiten Öffentlichkeit wach gehalten. Aus eben diesem Grunde förderte die Kultur- und Umweltstiftung das Reenactment, das zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht vom Verband Jahrfest der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V. organisiert wurde, mit 10.000 Euro.



Foto: Hans-Peter Günzel

Jedes Jahr im Oktober finden sich zahlreiche Reenactment-Begeisterte zu den Gefechtsdarstellungen auf den historischen Schlachtfeldern bei Leipzig ein.

www.leipzig1813.com

Eine Ruine wird zur Fahrradkirche

Die um 1400 errichtete Zöbiger Kirche am Rande von Markkleeberg ist seit 1942 eine Ruine. Damals zerstörte ein Brand, ausgelöst durch einen Wärmestau, das Gotteshaus. Die Organistin hatte vergessen, den Orgelmotor nach dem Gottesdienst abzuschalten.

In den folgenden Jahrzehnten kümmerten sich die Mitglieder der örtlichen Kirchgemeinde um die Reste des Bauwerkes, das jedoch zusehends verfiel. Erst Ende der 1990er Jahre begann die Kirchgemeinde der Markkleeberger Martin-Luther-Kirche,

die Ruine für verschiedene Veranstaltungen zu nutzen.

Im Zuge der Renaturierung des ehemaligen Tagebaugesbietes, das heute unter dem Namen „Neuseenland“ bekannt ist, wurde auch ein 100 Kilometer langer Radweg eingerichtet: die „Neuseenlandroute.“ Dies brachte die Kirchgemeinde auf eine Idee: Warum nicht die Ruine als Fahrradkirche nutzen und neu gestalten? 2015 konnte der statisch gesicherte Innenraum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, die Außenputzarbeiten standen vor dem Beginn. Die Bedachung und der Aufbau eines Glockenturms sollen als nächste Schritte folgen. Heute kann die Kirche als Anlaufpunkt für Erholungssuchende und als Ort der Begegnung zwischen Einheimischen und Touristen dienen. Die 2012 begonnenen und grundlegenden Arbeiten förderte die Kultur- und Umweltstiftung mit 5.000 Euro. 2017 unterstützt die Stiftung den weiteren Ausbau mit nochmals 5.000 Euro.



Foto: Ev-Luth. Kirchgemeinde Markkleeberg-West

Blick auf die Zöbiger Fahrradkirche vor dem Abschluss der Neugestaltung.

www.martin-luther-kirchgemeinde.de

Nicht nur eine Erinnerungsstätte

Unweit der Straße zwischen Beucha und Steinbach liegt, versteckt auf einer kleinen bewaldeten Anhöhe, ein altes Grab. Laut Überlieferungen soll dort ein Offizier der russischen Armee begraben liegen. Doch außer seinem Namen „Jussuf Roku Wachschef“ und der Tatsache, dass er Moslem war, ist nur wenig bekannt. Der Kosakenhetman im Dienste des Zaren verstarb 1813 auf dem Beuchaer Rittergut an Typhus. Nach seinem Tode wollte er an einer ruhigen Stelle

begraben werden. Die Beuchaer erfüllten den letzten Willen des Kranken und bestatteten ihn – in das grüne Tuch des Propheten gehüllt – auf der Anhöhe. Seit 1838 pflegen und erhalten die Beuchaer das Grab, das seither „Tatarengrab“ genannt wird.

Dennoch hinterließen die Jahrhunderte Spuren an der Erinnerungsstätte. Deshalb restaurierten die Mitglieder des Heimatvereins Bornaer Land e. V. 2011 das Grabmal umfassend und errichteten zusätzlich eine Informationstafel und Erinnerungsstele. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte das Vorhaben mit 2.500 Euro – in Anerkennung des Einsatzes der Beuchaer Bürger, der als Symbol für den vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturen stehen kann.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Das Tatarengrab bei Kleinbeucha erinnert an „Jussuf Roku Wachschef“, einen Kosakenhetman im Dienste des Zaren während der Völkerschlacht 1813.

www.heimatverein-bornaerland.de

Ein Obdach für die Schleiereule

Im Leipziger Land finden zahlreiche Tiere an ungewöhnlichen Orten ein neues Zuhause. Besonders stillgelegte Trafohäuschen bieten Schutz und Unterschlupf für gefährdete Vogelarten. Neben Turmfalken und verschiedenen Kleinvögeln siedeln sich in und auf solchen Bauwerken auch Fledermäuse und Weißstörche an. Das kleine Trafohaus am Südrand von Saasdorf, einem Straßendorf am rechten Hochufer der Elsteraue, ist einer dieser Zufluchtsorte.

Wie der Name schon sagt, diente das Gebäude als Transformatorstation, in der elektrische Energie aus dem Mittelspannungsnetz für Niederspannungsanschlüsse umgewandelt wurde. Es wird wegen seiner speziellen Bauart auch als „Chinesentempel“ bezeichnet, ist also nicht nur ein wichtiger Lebensraum, sondern auch architektonisch reizvoll und eine Bereicherung für das Ortsbild. Der Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. begann 2010 mit der Sanierung des Bauwerkes, um neue Quartiere für „Gebäude bewohnende Arten“ zu schaffen. Die Kultur- und Umweltstiftung unterstützte die Naturschützer dabei mit 4.000 Euro. Am 16. Juni 2011 konnte das sanierte Trafohaus eingeweiht werden. Der



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Die sanierte Transformatorstation bietet Schleiereulen ein neues Zuhause.

Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Bereits vor Ende der Arbeiten fand eine Schleiereule in dem Häuschen Obdach und ließ sich auch vom Baulärm nicht stören.

www.nabu-sachsen.de

Ein Geithainer Schmuckstück

Im Geithainer Ortsteil Wickershain steht eine der schönsten Dorfkirchen Sachsens. Die St. Marienkirche, 1186 erstmals urkundlich erwähnt, verdankt ihren Namen einem angeblich wundertätigen Marienbild. Doch das Gotteshaus hatte vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Vernachlässigung und Mangelwirtschaft zu kämpfen. Der engagierte Förderverein St. Marienkirche e. V. rettete es vor dem endgültigen Verfall. Bis 2007 war die Kirche fertig saniert und nicht wiederzuerkennen. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte die Innensanierung 2005 mit 1.500 Euro.

Zum Gelände der Kirche zählt auch ein altes Kirchschulgebäude, das nach jahrzehntelangem Leerstand kurz vor dem Zusammenbruch stand. Wollte man es erhalten, musste schnell gehandelt werden. Dies tat die Stiftung und sagte den Förderbetrag von 12.000 Euro zu, damit die Sanierungsarbeiten noch 2009 beginnen konnten. Von der Außenfassade bis zu den Sanitäreanlagen musste buchstäblich alles von Grund auf erneuert werden. Für eine künftige Nutzung wurde das Obergeschoss in eine Wohnung umgebaut, die bereits vor dem Ende der Arbeiten im November

2009 an eine junge Familie vermietet wurde. Beim traditionellen Muttertagskonzert in der Marienkirche dankte Rosmarie Thane, die Vorsitzende des Fördervereins, der Stiftung für ihr Engagement: „Wir freuen uns sehr darüber, dass sie unser Vorhaben unterstützt hat.“



Foto: Förderverein St. Marienkirche e. V. Geithain

Die Wickershainer Kirchschule erstrahlt in neuem Glanz.

Eine Scheune zieht um

Im Stadtzentrum der über tausend Jahre alten Stadt Zwenkau, unweit des alten Flusslaufes der weißen Elster, hat sich ein besonderes Bau- und Kulturdenkmal erhalten: der historische Sattelhof. Erstmals Erwähnung fand er 1431. Besonders hervorzuheben ist das herrschaftliche Fachwerkhaus im Hof. Es wurde um 1500 erbaut und ist das älteste seiner Art im Leipziger Südraum. Seit 1595 war der Zwenkauer Rat der Lehnsnehmer und verpachtete den Hof in den folgenden Jahrhunderten an zahllose Interessenten. Seit 2001 ist der Sattelhofverein Zwenkau e. V. Pächter der Anlage.

Als der Verein die Gebäude des Hofes übernahm, befanden sich auf einem Nachbargrundstück mehrere Garagen und eine unansehnliche Wagenhalle. Nachdem auch dieses Grundstück erworben wurde, planten die Mitglieder des Vereins, die Wagenhalle durch eine historisch dazu passende Scheune zu ersetzen. 2005 bot sich hierfür die Gelegenheit. Heuersdorf, das über eine entsprechende denkmalge-

schützte Scheune verfügte, fiel dem Abraumbagger endgültig zum Opfer. Die Heuersdorfer Scheune bauten die Vereinsmitglieder im Dezember 2006 ab und lagerten sie zunächst ein. Im Herbst 2008 konnte, auch dank einer Förderung durch die Stiftung in Höhe von 10.000 Euro, mit dem Wiederaufbau der Scheune begonnen werden. Dabei versetzten fleißige Helfer das Gebäude in seinen Zustand von 1792 zurück. Seit Oktober 2009 bereichert die Scheune das historische Ensemble des Sattelhofes.

www.sattelhofzwenkau.de



Die wiederaufgebaute Scheune aus dem früheren Heuersdorf.

Ein kultureller Schatz aus Rötha

Die um 1510 errichtete Marienwallfahrtskirche in Rötha beherbergt in ihrem Inneren wahre Schätze. Ältester noch erhaltener Teil der Ausstattung ist der große Schnitzaltar von 1530. Ein weiteres Glanzlicht ist die um 1721 erbaute und von Christian August Freiherr von Friesen gestiftete Silbermann-Orgel. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts kamen einige beachtenswerte barocke Gegenstände zum Inventar des Gotteshauses hinzu. Neben der Kanzel, die bereits 2006 mit Hilfe der Kultur- und Umweltstiftung saniert werden konnte, sind besonders die Betstühle von herausragender Bedeutung.

Sie wurden um 1720 an der Nord- und Südseite des Chores errichtet und dienen wohlhabenden Röthaer Bürgern für ihre Fürbitte. Zwar ist das Dekor der Stühle eher schlicht gehalten, doch sind die meisten Bauteile sowie die schmuckvollen Ausmalungen noch weitestgehend original erhalten geblieben.

Jahrzehntelanger Geld- und Materialmangel ging auch an den Betstühlen nicht spurlos vorüber. Sie waren verschmutzt, an den Malereien fanden sich Holzergänzungen jüngerer Da-



Foto: Fotb-Geulhar Rötha

Die St. Marienkirche in Rötha. Einige Betstühle sind unterhalb der Patronatsloge links neben dem Altar zu sehen.

tums ohne künstlerischen Wert. Einige kleinere Bauteile fehlten gänzlich. Die Zielsetzung des Fördervereins für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V. war es, die Stühle in ihren Originalzustand zurückzusetzen und zu erhalten, wozu die Kultur- und Umweltstiftung mit einer Förderung von 10.000 Euro maßgeblich beitrug.

www.foerdereverein-marienkirche.de

Ein Kunstwerk von internationalem Rang



Foto: Stadtverwaltung Kohren-Sahlis

Einige der Wandgemälde im Kohrener Schwindpavillon.

Der Schwind-Pavillon in Kohren-Sahlis verdankt seinen Namen einem kulturellen Schatz in seinem Inneren. 1829 im Auftrag von Dr. Wilhelm Crusius und nach einem Entwurf von Gottfried Semper auf dem Rüdigerdorfer Rittergut errichtet, schmücken mehrere Fresken des berühmten österreichischen Malers Moritz von Schwind die Innenwände des Pavillons. Besagter Schwind schuf übrigens auch das bekannte Fresko „Der Sängerkrieg“ auf der Wartburg.

Die Wandgemälde im Schwind-Pavillon sind zwar keine Fresken im klassischen Sinne, doch die Technik der Malerei ist bemerkenswert. Auf bereits abgeduntem Putz wurde eine nasse Kalkschicht aufgetragen, auf die Schwind dann mittels Schablonen die Motive in einzelnen Segmenten malte. Diese Technik führte zu einer äußerst beeindruckenden farblichen Fassung, ist jedoch nicht ganz unproblematisch. Bei fehlenden restauratorischen Bemühungen löst sich die Farbschicht von der Wand.

2006 war eine Restaurierung der Wandgemälde zwingend erforderlich geworden. Um dieses Kunstwerk von internationalem Rang dauerhaft zu sichern, unterstützte die Stiftung die Restaurierung der einzigartigen Kunstwerke mit 5.000 Euro. „Ohne die großzügige Hilfe der Kultur- und Umweltstiftung wäre die Realisierung solcher Projekte unmöglich“, betonte Bürgermeister Konrad Steglich. Bereits 2001 und 2002 hatte die Stiftung insgesamt rund 7.600 Euro für die Sanierung des Gebäudes bereitgestellt.

www.kohren-sahlis.de

Naturschutz zum Anfassen

Im Nordwesten des Altkreises Leipziger Land befindet sich am Rande einer stillgelegten Spülkippe der Stadtwerke Leipzig ein kleines Areal von knapp 40 Hektar Größe – das Naturschutzgebiet der Kulkwitzer Lachen. Das Feuchtgebiet bietet zahlreichen, teils bedrohten Tierarten Schutz. Vogel- und Amphibienarten wie Drosselrohrsänger, Neuntöter, Rotbauchunke, Kreuzkröte oder Tüpfelralle sind hier heimisch, viele Sing- und Greifvogelarten nutzen das Terrain als Rastplatz. Seine Entstehung verdankt das Gelände dem Braunkohletagebau. Durch Bodensenkungen entstand ein sogenannter

„Grundwasserberg“, der die Lachen mit genügend Feuchtigkeit versorgt.

Bevor der Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. das Gelände 2003 pachtete, waren die Kulkwitzer Lachen in ihrem Bestand gefährdet. Die Wasseroberfläche, die zunächst über 50 Prozent des Geländes vereinnahmt hatte, war stark verringert. Der kleine See drohte wegen zu starker Sonneneinstrahlung „umzukippen“. Mit umfangreichen Maßnahmen verhinderten die Helfer des NABU das Zuwachsen der restlichen Wasserflächen und vertieften diese zusätzlich. Als natürliche Land-

schaftspfleger fungieren seither schottische Hochlandrinder und Leineschafe. Der Nachhaltigkeit verpflichtet, unterstützte die Stiftung das Projekt des NABU zwischen 2005 und 2007 mit insgesamt 30.000 Euro.

Foto: NABU Sachsen e. V./Ina Ebert



Die Kulkwitzer Lachen bei Leipzig.

www.nabu-sachsen.de

Große Geschichte in einem kleinen Schloss

In einem kleinen Ortsteil von Markranstädt befindet sich ein altehrwürdiges und geschichtsträchtiges Gebäude: das Altranstädter Schloss. Im 12. Jahrhundert als Gut des Zisterzienserklosters Altzella gegründet, wurde die Anlage 1541 säkularisiert und zum Schloss umgebaut. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts fanden ständig weitere Umbauten statt. In dieser Zeit hatte das Altranstädter Schloss auch seinen großen Auftritt in der europäischen Geschichte. Nach dem Sieg über Kursachsen im Großen Nordischen Krieg konnte der Schwedenkönig Karl XII. im Altranstädter Frieden von 1706 den Kurfürsten August den Starken zum Verzicht auf die polnische Krone zwingen und Kontributionen einfordern. Nur ein Jahr später wurde im Schloss erneut Geschichte geschrieben. In der Altranstädter Konvention vom 1. September 1707 musste Kaiser Joseph I. auf Druck Karls XII. seinen schlesischen Protestanten Glaubensfreiheit gewähren.

In den folgenden Jahrhunderten wurde es ruhiger um

das Schloss. Nach einer Teilsanierung Mitte des 20. Jahrhunderts stand es bis 2004 weitgehend leer. Noch vor der 300-Jahr-Feier von Friedensvertrag und Konvention wollte man daher das Gebäude sanieren und zugleich ein neues Nutzungskonzept entwerfen. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte dieses Projekt 2004 mit 28.000 Euro, die für die Instandsetzung der Fassade genutzt wurden. Seit dem Abschluss der Sanierung beherbergt das Schloss ein Museum sowie eine Kunstgalerie.

www.markranstaedt.de



Das Altranstädter Schloss mit der sanierten Außenfassade.

Sächsische Husaren in Güldengossa

Im Jahre 1998, genau 185 Jahre nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig, hatten junge Reiter die Idee, das schwere Leben der Melde- und Patrouillenreiter dieser Zeit nachzuerleben und Interessierten nahezubringen. Seither reiten sie einmal im Jahr in originalgetreuen Uniformen der Königlich-Sächsischen Husaren in Gruppen von drei bis fünf Reitern. Mit Hilfe einer Wegkarte müssen Kontrollpunkte schnellstmöglich abgeritten werden. Erschwert wird der Ritt durch Sprintstrecken oder typische Husarenspiele wie das „Säbelhauen“. Der Patrouillenritt klingt traditionell mit einem zünftigen „Kavallerieball“ aus.

Der 6. Patrouillenritt fand 2003 in besonderem Rahmen statt. Der

Interessenverein Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V., das Soziokulturelle Zentrum KuHStall e. V. und der Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V. veranstalteten zur 190-Jahr-Feier der Völkerschlacht in Großpösna den Ritt gemeinsam. Erstmals ging der 30 bis 40 Kilometer lange Kurs über eine Rundstrecke. Er sollte zugleich auf den schlechten Zustand des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig hinweisen, der dem Gedenken an die 100.000 Toten der Schlacht nicht gerecht wurde. Auch aus diesem Grunde förderte die Stiftung den 6. Patrouillenritt mit 7.500 Euro, was Dr. Thomas Fröhlich vom Interessenverein erfreute: „Wir danken der Kultur- und Umweltstiftung für ihre tatkräftige Unterstützung.“

Darüber hinaus wurden die beiden folgenden Patrouillenritte mit jeweils 1.000 Euro von der Stiftung bedacht. Im Rahmen des 200. Jahrestages der Völkerschlacht im Oktober 2013 unterstützte die Stiftung einen weiteren Patrouillenritt mit 5.000 Euro.



Foto: Liebert-1813

Patrouillenreiter in historischen Uniformen.

Ein steinernes Schwergewicht aus Eythra

Ende des 18. Jahrhunderts veränderten neue Gestaltungsformen die Schlossgärten in Deutschland. Nach dem Vorbild englischer Landschaftsparks entstanden naturnahe Anlagen mit kleinen, chinesisch anmutenden Pavillons oder Tempelruinen nach antiken Vorbildern. Gerade der Bau von Ruinen entsprach dabei der Sentimentalität, die diese romantisch geprägte Epoche ausmachte. Auch die damaligen Besitzer des Schlosses Eythra entschlossen sich 1790, ihren Schlosspark im neuen Stil umzuge-

stalten. Zentraler Bestandteil der neuen Anlage wurde das Trianon. Dieses steinerne Schwergewicht, geschaffen nach Art einer römischen Tempelruine, bildete den Blickfang des Parks.

1986 ereilte Eythra und das Trianon das Schicksal so vieler Orte der Region – beide mussten dem Tagebau weichen. Schloss und Ort wurden abgerissen, das Trianon zumindest demontiert und eingelagert. Die Einzelteile schlummerten unbemerkt auf einem Lagerplatz in Leipzig, bis man sie 1996 wiederentdeckte. Inzwischen war der Zwenkauer Tagebau eingestellt worden, sodass das Trianon 2002 an alter Stelle wiederaufgebaut werden konnte. Wolfgang Pfeifer vom Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e. V. sprach der Kultur- und Umweltstiftung für ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von 25.000 Euro „im Namen des Vereins, der Stadt Zwenkau und aller interessierten Bürger den herzlichsten Dank“ aus.

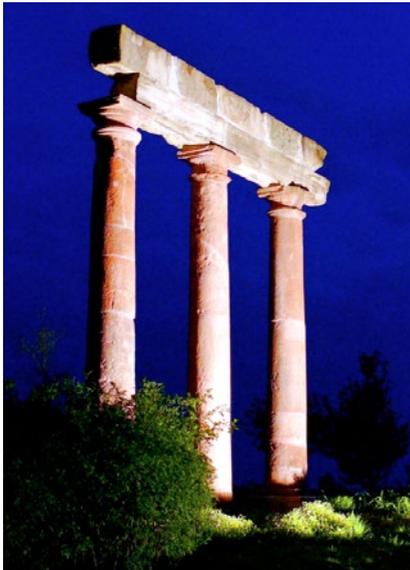


Foto: Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e. V.

Das Trianon vor nächtlicher Kulisse.

www.heimatverein-zwenkau.de

„Platz für neue Ideen“

Wie in vielen anderen Kirchgemeinden in ganz Deutschland steht auch bei der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Großstädteln-Großdeuben die Jugendarbeit im Vordergrund. Doch gab es hierfür lange Zeit keine geeigneten Räumlichkeiten. Abhilfe sollte 2001 durch die Rekonstruktion eines Stallgebäudes auf dem Gelände des Pfarrhauses Großstädteln geschaffen werden.

Die alte Scheune direkt neben dem Pfarrhaus stammte noch aus der Zeit um 1900 und hatte daher im Lauf der Jahrzehnte einige Schäden davongetragen. Bei der Sanierung tat Eile not. Mit Beginn der Rekonstruktion im Jahr 2001 ergähten sich erfreuli-

cherweise vor allem die Jugendlichen der Gemeinde. Aber es sollte ja auch ein „Platz für neue Ideen“ und ein Ort der Begegnung für die Jüngeren entstehen.

Nach der Erneuerung der Außenwände begannen – auch dank einer Unterstützung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von knapp 12.800 Euro – die Arbeiten am Dach und der Einbau neuer Fenster an dem zukünftigen Jugendtreff der Kirchgemeinde. Bis September 2002 waren alle Arbeiten abgeschlossen. Am „Tag des Dankes“ präsentierte die Kirchgemeinde das Jugendhaus den Förderern des Projektes.



Foto: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Großstädteln-Großdeuben

Das frühere Stallgebäude des Pfarramtes Großstädteln.

Das Erich-Loest-Archiv

Der Leipziger Schriftsteller Erich Loest zählte unbestritten zu den herausragenden deutschen Autoren der Gegenwart. Loests Engagement als leidenschaftlicher Demokrat und Bürger war so unbestechlich wie streitbar. Leben und Werk des 1926 in Mittweida geborenen Schriftstellers waren eng verbunden mit der Stadt Leipzig, deren Ehrenbürger er seit 1996 war.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages hatte der Autor seinen literarischen Vorlass der Kultur- und Umweltstiftung als Schenkung übereignet. Dieser einzigartige Schatz wird seit 2006 im „Erich-Loest-Archiv“ in der Villa Ida in Leipzig, dem Sitz der Stiftung, aufbewahrt. Das Archiv umfasst, von Monika Schütte und Gabriele Trillhaase fachgerecht aufgebaut und betreut, mehr als 100 Aktenordner mit Loests Manuskripten, Korrespondenz, Rezensionen, Fotos und zahlreichen persönlichen Erinnerungsstücken und kann zu Forschungszwecken kostenlos benutzt werden. Neben seinem Vorlass überließ Erich Loest der Stiftung 2011 seine von Umfang und Bedeutung her als einmaliges Kulturgut zu bezeichnende Briefmar-



Erich Loest (1926 - 2013)

Foto: Stephan Seeger

kensammlung mit bemerkenswerten Raritäten, unter anderem mehreren Exemplaren des berühmten „Sachsen-Dreiers“.

2009 veröffentlichte Autorin Regine Möbius, Bundesbeauftragte für Kunst und Kultur der ver.di, mit Unterstützung der Stiftung eine

umfassende Biografie, die sich insbesondere auf Recherchen der Autorin im „Erich-Loest-Archiv“ stützt. Das Buch „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest.“ gibt erstmals umfassende Einblicke in Loests Leben und Werk. Digital aufbereitet findet sich das Erich-Loest-Archiv heute dank der Unterstützung der Buchwissenschaft Leipzig. Begleitet wurde durch die Stiftung die Herausgabe der letzten Tagebücher Erich Loests unter dem Titel „Gelindes Grausen“. 2019 erschien mit „Schneisen der Zeitgeschichte. Erich Loest als politischer Mensch.“ eine erweiterte Neuauflage von Regine Möbius' Loest-Biografie. Die Stiftung förderte auch diese Buchveröffentlichung. Erich Loest verstarb im September 2013.

Weitere Informationen: www.kultur-und-umweltstiftung.de/de/stiftung/erich-loest-archiv

Die Förderprojekte im Überblick

2001

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Rathendorf	Sanierung der Orgel in der Kirche Rathendorf	12.782,30
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Großstädteln-Großdeuben	Rekonstruktion des Stallgebäudes der Kirchgemeinde Großstädteln	12.782,30
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Thierbach	Orgel Thierbacher Kirche	4.090,34
Förderverein Espenhain e. V.	neuer Internet-Auftritt Campus Espenhain	7.700,00
Katholische Pfarrei St. Peter und Paul Markkleeberg	neues Glockengeläut für die Kirche St. Peter und Paul	15.492,14
Landratsamt Leipziger Land	Nutzungskonzept für das Kulturhaus Böhlen	25.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Errichtung von Lebensstätten für Gebäude bewohnende Arten	3.600,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Rekultivierung der Kulkwitzer Lachen	5.112,92
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Bornabirkenhain e. V.	Förderung der „Pflegestation“	6.135,50
Stadtverwaltung Frohburg	Förderung des Schutzes Gebäude bewohnender Arten im Schloss Frohburg	2.556,46
Stadtverwaltung Groitzsch	Einrichtung eines Naturlehrpfades im Naturschutzgebiet Pfarrholz / Groitzsch	5.112,92
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Restaurierung des Schwindpavillons in Rüdigsdorf	5.112,92
	Fördersumme 2001:	105.477,80

2002

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Förderverein - Kirche im Dorf - Güldengossa e. V.	Restaurierung der Kirche in Güldengossa	10.000,00
Freunde der Kunst Großpösna e. V.	Durchführung eines Sommerworkshops	5.000,00
Katholische Pfarrei St. Joseph Borna	Glockenturm	5.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2002	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Einrichtung von Lebensstätten für Gebäude besiedelnde Arten in der Paul-Günther-Schule in Geithain	3.600,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Uniformen für die Steuben-Parade in New York	19.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna- Birkenhain e. V.	Erlebnis Tagebau / Exkursion	5.000,00
Paul-Günther-Schule Geithain	Anschaffung von Stopfpräparaten	1.170,25
Stadtverwaltung Kohren- Sahlis	Restaurierung des Schwindpavillons in Rüdigsdorf	2.500,00
Stadtverwaltung Zwenkau	Wiedererrichtung der künstlichen Ruine Trianon	25.000,00
Verein zur Förderung der Musikschule „Ottmar Gerstner“ e. V. Borna	Anschaffung einer Bassklarinette	5.000,00
	Fördersumme 2002:	101.270,25

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Leipzig e. V.	Förderung einer Exkursion (Flutopfer)	2.000,00
Bibliotheken im Landkreis	Literatur für öffentliche Bibliotheken	4.227,39
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Errichtung des Apelsteins Nr. 49	3.000,00
Jugendfeuerwehr Rathendorf	Förderung einer Klassenfahrt (Flutopfer)	2.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	7.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Förderung Kuss-Award / Sommercamp	2.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2003	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Reinigung und Reparatur von Nistkästen für Turmfalken	1.973,10
Pestalozzi Gymnasium Borna	Anschaffung chinesischer Wörterbücher	300,00
Pro Regio e. V. Deutzen	Energieerlebnispark / Errichtung des visuellen und virtuellen Umwelt- Kabinetts	7.500,00
Stadtverwaltung Geithain	Sanierung des Laubenganghauses in Geithain	5.000,00
Stadtverwaltung Markkleeberg	Installation einer Photovoltaikanlage an der Rudolf-Hildebrand-Schule	6.600,00
	Fördersumme 2003:	62.100,49

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 1. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Förderverein Tierpark Geithain e. V.	Einrichtung eines Lehrpfads	500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Mölbis	neue Prospekt Pfeifen für die Orgel Mölbis	2.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	1.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2004	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Anschaffung neuer Uniformen	2.500,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	Anschaffung neuer Uniformen	2.200,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Sanierung des Trafohäuschens Niederfrankenhain	8.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Förderung der Naturstation	10.000,00
Paul-Günther-Schule Geithain	Anschaffung von Stopfpräparaten	700,00
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Sanierung des Töpferbrunnens	12.000,00
Stadtverwaltung Markranstädt	Sanierung der Außenfassade des Altranstädter Schlosses	28.000,00
Wiprecht-Gymnasium Groitzsch	Einrichtung eines Natur-Lehrpfads	500,00
	Fördersumme 2004:	88.900,00

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Dr. Ulrich Stötzner	Unterstützung der Publikation „Mein Borna“	6.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“	2.000,00
Förderverein St. Marienkirche e. V. Geithain-Wickershain	Innensanierung der St. Marienkirche	1.500,00
Gemeindeverwaltung Eulatal	Sanierung des Bauernrathauses	5.000,00
GRÜNE LIGA Kohrener Land e. V.	Unterstützung des Projektes „Schutz der Rauchschnalbe im Kohrener Land“	3.000,00
Grundschule Kohren-Sahlis	Förderung des Projektunterrichts „Schutz und Pflege von Streuobstwiesen“	2.270,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2005	2.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	5.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	1.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Errichtung eines Apfelsteins	1.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Lazarettmuseum Seiferthain	2.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Einrichtung von Liedertafeln im Oberholz	2.030,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2005	7.500,00
Kulturinitiative Zwenkau e. V.	Anschaffung einer Kinoleinwand für das KulturKino	5.000,00
Kulturraumorchester Leipziger Raum gGmbH	Anschaffung von Notenmaterial	5.000,00
Kulturraumorchester Leipziger Raum gGmbH	Anschaffung von zwei Trompeten	5.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Förderung eines Maskottchens für das Neuseenland	775,87
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 2. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00

Musik- und Kunstschule „Ottmar Gerster“ Borna	Unterstützung der musikalischen Umrahmung des LVZ-Pressfestes	4.500,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Orgelverein St. Nikolai Geithain e. V.	Restaurierung der Orgel in der Kirche St. Nikolai	5.000,00
Berufliches Schulungszentrum Markkleeberg	Förderung von Schulprojekttagen: „Ökologische und soziale Probleme der Umwelt- und Agrarentwicklung“	500,00
Stadtverwaltung Borna	Förderung der „Hans-am-Ende“-Ausstellung	2.500,00
Stadtverwaltung Borna	Restaurierung der „Alten Wache“	40.000,00
Stadtverwaltung Markranstädt	Errichtung eines Schwalbenturms	5.400,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung von Projektunterricht	4.000,00
	Fördersumme 2005:	129.975,87

2006

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Frohburg	Ersatz der Schlagzeugausstattung	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Gatzen	Außensanierung der Kirche Gatzen	5.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Umgestaltung des Schulhofs	2.000,00
Förderverein für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Sanierung der Barockkanzel	10.000,00
Gartensparte „Frischer Wind“ e. V. Geithain	Förderung der Jugendarbeit	1.500,00
Groitzscher Carnevalclub von 1965 e. V.	Vereinsunterstützung	3.000,00

Grundschule Kohren-Sahlis	Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“	4.000,00
Gymnasium „Am breiten Teich“ Borna	Unterstützung des Theaterprojekts „Mini Mimiker“	1.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	5.000,00
Kreissportbund Leipziger Land e. V.	Unterstützung des Projektes „Begegnung der Generationen durch Bewegung, Musik und Tanz“	4.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2006	7.500,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 3. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Männerchor Eula e. V.	Förderung der Jubiläumsfeierlichkeit	2.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Restaurierung von Wandbildern im Schwindpavillon in Rüdigsdorf	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des „Feriencamps“ für bedürftige Kinder	2.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung der Projektarbeit	3.000,00
Wiprecht Gymnasium Groitzsch	Förderung des Theaterprojekts „Hamlet“	1.500,00
	Fördersumme 2006:	70.000,00

2007

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Naturschutzbund NABU Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Umgestaltung des Schulhofs / Einrichtung eines Verkehrsgartens	3.000,00

Kulturinitiative Zwenkau e. V.	Restaurierung der Saaldecke im KulturKino	10.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Markranstädter Land	Sanierung des Flügelaltars in der Stadtkirche St. Laurentius	15.000,00
Stadtbibliothek Kohren-Sahlis	Neuanschaffung verschiedener Medien	1.300,00
Regine Möbius	Unterstützung der Publikation „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest“	8.000,00
Evangelisch-Lutherische St. Marien Kirchengemeinde Borna	Turmsanierung der St. Marienkirche in Borna	5.000,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 4. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	2.500,00
Tourismusverband Leipziger Land e. V.	Errichtung von Informationsterminals im Neuseenland	4.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Preisgeld zum Förderwettbewerb „Familienfreundlicher Landkreis“	5.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Sanierung des Kellergewölbes im Westflügel des Schlosses Frohburg	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des „Feriencamps“ für bedürftige Kinder	4.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung der Projektarbeit – Kleines Ökotopia	2.500,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Förderung der Umweltbildung: „Mit Kindern in den Wald“	2.000,00
Förderverein für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Sanierung der Betstühle	10.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2007	7.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Unterstützung von Jugendarbeit	5.000,00
Gemeinde Großpösna	VINETA	8.000,00
	Fördersumme 2007:	107.800,00

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Gemeindeverwaltung Großpösna	Aufbau der Bühne des Rittergut, Leipziger LandTag 2008	20.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Markranstädter Land	Sanierung des Flügelaltars in der Stadtkirche St. Laurentius	15.000,00
Stadtverwaltung Zwenkau	Errichtung einer Sole/Wasser-Wärmepumpenanlage für die Kindertagesstätte „Am Kap Zwenkau“	10.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2008	2.500,00
Stadtverwaltung Markkleeberg	Sanierung eines Gedenksteins am „Erdgeschichtlichen Zeitpfad“	4.600,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung des Projektes „Micha – Ernährungsprojekt für übergewichtige Kinder“	2.300,00
Förder- und Freundeskreis der Neuseenland Grundschule e. V. Borna	Aufbau einer Wetterstation	1.500,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 5. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Förderung der Ausstellung zum 25. Jahrestag des Umweltgottesdienstes in Mölbis	2.500,00
Sattelhofverein Zwenkau e. V.	Wiederaufbau der Heuersdorfer Scheune	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Auslobung des Förderpreises „Familie und Zukunft Neuseenland“	5.000,00
Amt für Wirtschaftsförderung Leipzig	Unterstützung des Energiekongresses Leipziger Land	1.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Erneuerung und Erweiterung des Instrumentenbestandes	5.000,00
Geithainer Carneval Club e. V.	Anschaffung neuer Gardekostüme	4.500,00
Landratsamt Landkreis Leipzig	Schule zur Lernförderung Elstertrebnitz: Unterstützung des UNICEF Projekts Kinderbuch	500,00
	Fördersumme 2008:	85.400,00

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werben	Restaurierung von Altar- und Apostelbildern in der Kirche Werben	12.856,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werben	Sanierung von Innenraum und Fassade der Kirche Werben	14.141,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Mölbis	Sanierung der Häcker-Orgel in der Kirche Dreiskau-Muckern	12.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Kinder- und Jugendarbeit	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des Brunnenbauprojektes „Wenn alle Brunnlein fließen ...“	1.200,00
Tourismusverein Leipziger Neuseenland e. V.	Errichtung eines Infoterminals Neuseenland im Rittergut Großpösna	4.000,00
Förderverein St. Marienkirche e. V. Geithain-Wickershain	Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an der Kirchscheule Wickershain	12.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Ankauf von Bänden des medizinischen Grundlagenwerks von Jean Dominique Larrey	1.540,00
Lebenswelt Schule e. V. Zwenkau	Anschaffung von Montessorimaterial für die zweite Klassengruppe	6.000,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung 2009	10.000,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	zusätzliche Förderung des 5. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	800,00
Stadtverwaltung Borna	Projektförderung: „KulTOURsprünge 2009 Sächsische Landschaften“	1.340,00
Plöthner Verlag Leipzig	Erwerb von 300 Exemplaren der Publikation „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest“ von Regine Möbius (u. a. zur Weitergabe an Regionalbibliotheken)	5.000,86
	Fördersumme 2009:	85.877,86

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Lobstädt-Neukieritzsch	Restaurierung der Orgel in der Kirche Kieritzsch	3.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Kohrener Land	Innensanierung der Kirche Gnadstein	5.475,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Werben	Fortführung der Sanierung von Innenraum und Außenfassade der Kirche Werben	3.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Projektförderung: „Was haben Wald und Klima miteinander zu tun?“	1.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2010	2.500,00
Mittelschule „Maxim Gorki“ Frohburg	Projektförderung: „Kunst unterm Dach“, Einrichtung eines Kunstateliers	4.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Sanierung des Trafohaus Saasdorf (Quartiere für Gebäude bewohnende Tierarten)	4.000,00
Stadtverwaltung Markkleeberg	Errichtung einer Informationsstele für den erdgeschichtlichen Zeitpfad am Markkleeberger-Störmthaler See	5.557,30
Landratsamt Landkreis Leipzig / Gemeinde Elstertrebnitz	Wiederherstellung des Sgraffitos am Giebel der Förderschule Elstertrebnitz	6.000,00
Lebenswelt Schule e. V. Zwenkau	Anschaffung von Montessori-Material für die 3. Klassengruppe	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Erstellung eines Museums-Wegweisers zur Völkerschlacht	5.500,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	10.000,00
Kooperationsprojekt Universität Leipzig / Kultur- und Umweltstiftung	Publikationsvorhaben „Das Ortsnamenbuch des Leipziger Landes“ Universitätsverlag, Herausgeber: KUS)	15.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	500,00
	Fördersumme 2010:	68.032,30

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Ersatz- und Ergänzungspflanzungen des historischen Baumbestandes im Schlosspark Benndorf	160,50
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Ausstattung des Schlossparks mit allwettertauglichen Bänken und Beschilderungen	729,96
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Sanierung des Schlossbrunnens	4.341,36
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Markierung der Gebäudeeckpunkte des ehemaligen Schlosses mit Granitpfeilern	1.511,90
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Unterstützung der Umweltbildungs- und Erziehungsarbeit: „In welcher Symbiose stehen Wald und Gesundheit“	2.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2011	2.500,00
Wiprecht Gymnasium Groitzsch	Förderung des Schulprojekts „Bildhauerei“: Schaffung einer Wiprecht-Büste	4.000,00
Förderverein für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Totalrekonstruktion des Schalldeckels der Kanzel	12.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Regis-Breitingen	Reparatur der Urban Kreuzbach Orgel in der Regiser Stadtkirche	10.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Kohrener Land	Restaurierung von Epitaphen der Dorfkirche Gnadstein	4.300,00
Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung: Digitales Leipziger Verlagsmuseum / Digitalisierung des Loest-Archivs	6.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Restaurierung des Tatarengrabes in Kleinbeucha	2.500,00
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen.e. V.	Suchgrabung am ehemaligen Schloss Rötha	5.300,00

Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Förderung eines neuen Museumskonzeptes für das Sanitäts- und Lazarettmuseums in Seifertshain	7.500,00
Stadtverwaltung Geithain	Aufarbeitung von zwei kursächsischen Postmeilensäulen	7.800,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlags- buchhandlung	Herausgabe des 6. Bandes der Lene- Voigt-Werkausgabe	1.800,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	880,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	10.000,00
	Fördersumme 2011:	82.943,72

2012

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen.e. V.	Schwerpunktförderung Projekt Rötha 2013: Schlosspark und Architekturwettbewerb	50.000,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	8.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Förderung eines neuen Museumskonzeptes für das Sanitäts- und Lazarettmuseum in Seifertshain	7.500,00
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Förderung der Sonderausstellung „Russland 1812“	2.000,00
Stadtbibliothek Kohren-Sahlis	Neuanschaffung von Büchern, Lernsoftware, Hörbüchern, DVDs, CDs	1.000,00
Förderverein des Gymnasiums Markranstädt e. V.	Unterstützung des Projektes Bläserklasse – Anschaffung von Instrumenten	3.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Anschaffung neuer Kostüme für Funkgarde und gemischte Garde	3.000,00
Naturförderungs- gesellschaft Ökologische Station Borna- Birkenhain e. V.	Unterstützung des Projektes „Geheimnisvolle Tierwelt“, Waldspielgruppe	2.500,00

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Martin-Luther Kirche Markkleeberg-West	Sanierung der Fahrradkirche Zöbigker	5.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Projektförderung: Be- und Entwässerung des Schlossbrunnens	5.000,00
Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung: Digitales Leipziger Verlagsmuseum / Digitalisierung des Loest-Archivs	6.000,00
	Fördersumme insgesamt:	93.000,00

2013

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein „Historisches Torhaus Markkleeberg 1813“ e. V.	Große Ausstellung im Schloss Markkleeberg - 1813: Die Österreicher bei Leipzig	7.000,00
Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	Gedenktag in Rötha am 12. Oktober 2013	3.500,00
Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	Patrouillenritt zur 200-Jahr-Feier der Völkerschlacht	5.000,00
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Förderung der Sonderausstellung „Russland 1812“	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Versorgung der Teilnehmer an den historischen Darstellungen zur Völkerschlacht	10.000,00
Stadtverwaltung Borna / Museum Borna	Sonderausstellung: „1813: Eine Bilanz. Leipzigs Süden im Jahr der Völkerschlacht“	7.500,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	7.000,00
Förderverein Rötha - Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Schwerpunktförderung Projekt Rötha 2013: Gedenktreffen, Zukunft durch Erinnerung, Schlosspark	80.000,00
Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung Digitales Leipziger Verlagsmuseum: Digitalisierung des Erich-Loest-Archivs	2.000,00
	Fördersumme insgesamt:	122.000,00

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Frohburg	Anschaffung zweier Wandleuchten und eines Kronleuchters für die Neugestaltung der klassizistischen Ausstellungsräume im Schloss Frohburg	4.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Regis-Breitingen / Kirchgemeinde Hohendorf	Restaurierung des Geläuts und des Glockenturmgestühls der Kirche Hohendorf	10.000,00
PRO AGRA Park e. V.	Leipziger Gartenprogramm – Park des Jahres 2014 – AGRA Park, Markkleeberg	5.000,00
Naturfreunde und Heimatverein Groitzsch e. V.	Unterstützung bei der Herstellung des Heimatbuches „800 Jahre Stadtrechtverleihung Groitzsch“	5.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Nutzbarmachung des Trafohauses an der ökologischen Station Borna-Birkenhain	1.150,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Unterstützung für Ausstattung der „Mini-Tanzgruppe“ (4-8 Jährige)	3.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Sanierung und Ertüchtigung der Brücke im Schlosspark	2.237,20
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	8. Schillerfestspiele in Kahnsdorf	2.500,00
Förderverein Kirche Großpötzschau e. V.	Restaurierung und Wiederaufbau der historischen Poppe-Orgel zum 200. Jahrestag ihrer Erbauung / Sanierung des Spieltisches	5.000,00
Stadtverwaltung Borna / Kulturhaus	Unterstützung des Mitteldeutschen Lutherfests 2014	5.000,00
Förderverein Rötha - Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Ausstattung mit Eigenmitteln für die Planung des 2. Bauabschnittes Schlosspark Rötha	2.205,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	5.000,00
	Fördersumme insgesamt:	50.092,20

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Unterstützung der Museumserweiterung (Gestaltung und Ankauf von Exponaten)	5.000,00
IG „Röthaer Stadtraben“ n. e. V.	Theaterprojekt „Rötha im Jahr 1882/1883“	5.000,00
Heimatverein Zitzschen e. V.	Restaurierung und Wiederaufstellung des Denkmals für die Zitzschener Opfer der Kriege von 1866 und 1870/71	8.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. – Regionalgruppe Südraum Leipzig	Lernen in der Natur - Schautafeln für das Naturschutzzentrum Groitzsch	5.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Förderung des Sanitäts- und Lazarettmuseums Seifertshain: Hochgeschwindigkeitsbeschlussfilm	3.000,00
Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e. V.	Verlängerung der bestehenden Allee im ehemaligen Schlosspark zu Eythra	10.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Wegeerneuerung im Schlosspark, Lichtraumprofil herstellen	6.000,00
Stadt Markranstädt	Förderung der Bibliothek Markranstädt	3.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	9. Schillerfestspiele Kahnsdorf - Schiller und Europa	2.500,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	„Kultur trifft Natur - Auf den Spuren der Gebrüder Grimm“	2.000,00
Stadtverwaltung Borna / Museum Borna	Restaurierung eines Lutherbildes	4.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Teilrekonstruktion einer klassizistischen Raumausmalung im Museum Schloss Frohburg	5.000,00

Geithainer Heimatverein e. V.	Restaurierung des Gedenksteins für die im 1. Weltkrieg Gebliebenen und Anbringung einer Gedenktafel für die im 2. Weltkrieg Gebliebenen auf dem Wickershainer Friedhof an der St. Marienkirche	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	„Gezeichnete Geschichte“ – Geschichte der Zeit Napoleons und der Völkerschlacht als Druckwerk im weiten Genre des Comics	2.500,00
Stadtverwaltung Borna	Lutherfest im Rahmen der Lutherdekade	3.000,00
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Schlosspark Rötha: Planung der Schlossteichentschlammung	2.898,78
	Fördersumme insgesamt:	68.898,78

2016

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Groitzsch	Innensanierung der Kirche Gatzen (Wappen der Patronatsloge)	4.200,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Martin-Luther- Kirche Markkleeberg-West	Fortsetzung des Sanierungsvorhabens Fahrradkirche Zöbiger	5.000,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	„Für den guten Ton in Neukieritzsch“: Baritonsaxophon für den Musikverein	6.799,00
Stadtverwaltung Pegau	„Kunst gegen Graffiti“: künstlerische Gestaltung von Schalterkästen, Trafohäusern u. ä. mit historischen Motiven	2.250,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Neupflanzung von vier Rotbuchen	3.381,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	10. Schillerfest „Schiller – vom Flüchtling zum Nationaldichter“	2.500,00
Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V.	Unterstützung eines Fachtages für Chronisten und Heimatforscher im Landkreis Leipzig	2.226,68

Interessengemeinschaft Kriegsgräberdenkmal Gndstein e. V. / Heimat und Gesellschaftsverein Gndstein e. V.	Sanierung eines Kriegsgräberdenkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und Aufstellung eines neuen Gedenksteins für die des 2. Weltkrieges	3.500,00
Stadtverwaltung Rötha	Teichentschlammung im Schlosspark Rötha	10.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung von zeitgenössischem Inventar aus dem Originalbestand des Frohburger Schosses zur Gestaltung einer Dauerausstellung zu Ernst Blümner	6.000,00
Theatergruppe „Neue Wasser“ e. V. Borna	Unterstützung der Vereinsarbeit 2016	4.000,00
Förderverein Kirche Grosspötzschau e. V.	Wiederherstellung und Inbetriebnahme der historischen Poppe-Orgel der Auenkirche in Großpötzschau	10.000,00
	Fördersumme insgesamt:	80.356,68

2017

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Freizeitverein Tautenhain e. V.	Restaurierung des Kriegerdenkmals und Ergänzung der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges	5.000,00
Heimatverein Prießnitz-Trebbishain e. V.	Vier Vitrinen für die Heimatstube im Rittergut	2.400,00
Stadtverwaltung Pegau	Flügel für Konzerte im Volkshaus Pegau (Reparatur und Neuaufbau der Lackierung in Hochglanz)	5.000,00
Stadtverwaltung Pegau	Sanierung des Denkmals der Gefallenen des 1. Weltkriegs in Großstorkwitz	3.500,00
NABU-Landesverband Sachsen e. V. - Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld	Materialien für Umweltbildung und Exkursionen im Europäischen Vogelschutzgebiet Eschefelder Teiche	3.291,20

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Zitzschen	Unterstützung bei der Sanierung der Trampeli-Orgel in der Kirche Zitzschen	10.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Restaurierung der Gedenktafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges an der Kirche Benndorf	6.000,00
NeuSeenLand Musik e. V.	NeuSeenLand Musikfest 2017 – Familientag	10.000,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	Anschaffung eines Tenor-Saxophons	2.926,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	11. Schillerfest-Begegnung Kahnsdorf „Freude schöner Götterfunke“	2.500,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Teilnehmersversorgung, Einrichtung eines Busshuttles für die Teilnehmer sowie Erinnerungsfahnenbänder	4.000,00
Geschichtsverein Borna e. V.	Projekt zur Stadtgeschichte: Borna in der Reformationszeit	4.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung des Deckengemäldes im Ovalsaal des Schlosses Prießnitz	3.500,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung eines Wandbildes (Jagdscene) mit Deckenfassung im Zwischengeschoss / Treppenaufgang des Schlosses Frohburg	4.500,00
	Fördersumme insgesamt:	74.117,20

2018

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Interessengemeinschaft Kriegsgräberdenkmal Gndandstein / Heimat und Gesellschaftsverein Gndandstein e. V.	Umfassung des Kriegsgräberdenkmals in Gndandstein	1.844,50
Kinderfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Prießnitz	Unterstützung der Anschaffung zweier Ausbildungskoffer für die frühkindliche Brandschutzerziehung	1.749,90

Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	„Zerstörtes Friesenbild“, Konservierung und Restaurierung im Rahmen einer Diplomarbeit	1.700,00
Stadtverwaltung Frohburg	Anschaffung eines Media-Presenters für die Dauerausstellung im Schloss Frohburg	3.900,00
PRO AGRA Park e. V.	Fotoprojekt „NARRENBÄUME“, Ausstellung vom 09.06 - 26.08.2018	4.000,00
Dorfentwicklungsgesellschaft Mölbis e. V. / Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel im Leipziger Neuseenland, Mölbis	Bronzeplastik des historischen Dorfkerns, Dauerausstellung, Beschilderung und Info-Broschüre	10.000,00
Bauernrathaus Prießnitz e. V.	Erhalt und Sanierung des historischen Bauenrathauses Prießnitz, Holzschutzgutachten, Bekämpfung Nagekäfer, Zimmererarbeiten und Umgebinderestaurierung	8.963,87
NeuSeenLand Musik e. V.	2. NeuSeenLand Musikfest 2018 - Familientag	10.000,00
Stadtverwaltung Pegau	Künstlerische Gestaltung Fassade des Pumpenhauses, Stadtbad Pegau	10.000,00
Stadtverwaltung Pegau	Sanierung des Denkmals der Gefallenen im 1. Weltkrieg im Ortsteil Weideroda	2.000,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	„Für den guten Ton in Neukieritzsch“, Anschaffung eines Altsaxophones	2.289,00
Leipziger Symphonieorchester gGmbH	Konzerte 2018 & neue Instrumente	6.500,00
Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	Ausstattung Veranstaltungen Völkerschlachtgedenken	4.430,00
Stadtverwaltung Rötha	Erstellung eines Wettbewerbsbeitrages für „Vielfalt leben – Zukunft sichern“	4.224,50
	Fördersumme insgesamt:	71.601,77

2019

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel im Leipziger Neuseenland	Restaurierung der Glockenläuteanlage der Kirche St. Christopherus Böhlen	11.000,00
Stadtverwaltung Groitzsch	Sanierung des Wanderwegs „Ulrike von Levetzow“ (Beschilderung und Gedenkstein)	5.000,00
Förderverein der Kreuzkirche Sankt Nikolai Hohenlohe-Kitzten e. V.	Kultursonntag Kitzten (Förderung der Kulturarbeit)	5.000,00
Stadtverwaltung Geithain	Austausch von zwei Holzfenstern im Pulverturm der Stadt Geithain	2.000,00
Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) gGmbH	Heimatgeschichtliche Ausstellung Geithain „Handel, Handwerk und Versorgung in Geithains Stadtgeschichte“	3.500,00
GRÜNE LIGA Kohrener Land e. V.	Angewandte Artenschutzforschung im Kohrener Land (Projektdauer 2 Jahre)	5.000,00
Bauernrathaus Prießnitz e. V.	Erhalt und Sanierung des historischen Bauernrathauses Prießnitz	10.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Erweiterung der neuen Dauerausstellung zu Ernst Blümner / Fortführung der Restaurierung von Altbefunden im Treppenhaus Ostflügel, Schloss Frohburg	3.500,00
	Fördersumme insgesamt:	67.500,00

Gesamtsumme der Förderungen seit 2001: 1.615.064,42 Euro

Stiftungsgremien

Der Vorstand entscheidet über die Vergabe von Stiftungsmitteln im Rahmen der vom Stiftungsrat vorgegebenen Richtlinien. Der Stiftungsrat ist das höchste Gremium der Stiftung. Er steht dem Vorstand zur Seite und legt die Förderrichtlinien fest.

Vorstand



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Gabriele Greiner
Vorsitzende
Vorstandsmitglied der
Sparkasse Leipzig a. D.



Privat

Wolfgang Klinger
Stellvertretender
Vorsitzender



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Stephan Seeger
Geschäftsführender Vorstand
Direktor Stiftungen der
Sparkasse Leipzig

Stiftungsrat



Landratsamt

Henry Graichen
Vorsitzender
Landrat des Landkreises
Leipzig



Privat

Thomas Mayer
2. Stellvertretender
Vorsitzender
Chefreporter der
Leipziger Volkszeitung
a. D.



Michael Bader

Dr. Harald Langenfeld
1. Stellvertretender
Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse Leipzig



Rainer Justen

Heinrich Brendel
Vorstand der Sparkasse
Leipzig



Herbert Ehme
Bürgermeister a. D. der
Stadt Zwenkau



Stephan Eichhorn
Bürgermeister der Stadt
Rötha



Andreas Koch
Vorstand der Sparkasse
Leipzig



Jens Köhler
Vertriebsdirektor
Vertriebsdirektion Süd der
Sparkasse Leipzig



Andreas Nüdling
Vorstand der Sparkasse
Leipzig



Frank Rudolph
Bürgermeister der Stadt
Geithain



**Maximilian Graf zu
Solms-Laubach**
Inhaber Solms Consulting
Initiator und Koordinator
Fürstenhäuser-
Kulturträger



Michael Zemmrich
Pfarrer der Ev.-
Luth. Kirchgemeinde
Markranstädter Land

Förderregion der KUS ist der Altkreis Leipziger Land



Stiftung
Torgau
Oschatz

Zukunft braucht Herkunft

Mit ihrer Unterstützung von Kunst und Kultur, Sport und Sozialem, Wissenschaft und Forschung, Jugend, Denkmalpflege und Umweltschutz tragen Sparkassenstiftungen deutschlandweit zu einer Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Verbundenheit mit den Menschen und Verantwortung für die jeweilige Region stehen dabei im Vordergrund. „Aus der Region, für die Region“ – so lautet der Kerngedanke dieses Stiftungswesens.

Die gemeinnützige Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz wurde 1998 gegründet. Mit der Eingliederung der Sparkasse Torgau-Oschatz in die Sparkasse Leipzig übernahm das Leipziger Institut 2004 auch die Verantwortung für die Sparkassenstiftung der Region. Ihre Aufgabe ist es, die Kultur und das historische Erbe im früheren Landkreis Torgau-Oschatz zu bewahren. Damit soll das Leitmotiv der Stiftung „Zukunft braucht Herkunft“ mit Leben gefüllt werden.

Seit ihrer Gründung hat die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz zahlreiche Projekte und Initiativen unterstützt und gefördert. Das Wirken der Stiftung, so der eigene Anspruch, soll stets für die Menschen vor Ort spürbar, erlebbar und mit-

gestaltbar sein. Die Förderprojekte finanzieren sich aus den Erträgen des Stiftungsvermögens sowie durch Zuwendungen und Spenden Dritter. Seit 1999 konnten knapp 750.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung gestellt werden.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsbeirat und der Vorstand. Beiratsvorsitzender ist der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld. Sein Stellvertreter ist Kai Emanuel, Landrat des Landkreises Nordsachsen. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung, verwaltet das Stiftungsvermögen und empfiehlt dem Stiftungsbeirat die Vergabe der Projektmittel. Vorsitzender des Stiftungsvorstandes ist Michael Czupalla, Landrat des Landkreises Nordsachsen a. D. Sein Stellvertreter ist der Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, Stephan Seeger. Weitere Vorstandsmitglieder sind Jens Köhler, Vertriebsdirektor der Vertriebsdirektion Süd der Sparkasse Leipzig, sowie Andrea Keil, Filialleiterin der Sparkasse Leipzig in Torgau.

Weitere Informationen: www.stiftung-torgau-oschatz.de

Eine Tradition für die Region

Seit 2007 kommen einmal im Jahr die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz und die unterstützten Vereine und Gemeinden an verschiedenen Orten des früheren Landkreises Torgau-Oschatz zu einem kulturellen Meinungsaustausch zusammen – dem Stiftungstag. Über die Jahre haben sich die Stiftungstage zu einer festen Tradition entwickelt.

Im Verlauf des 1. Stiftungstages, der am 27. Juni 2007 im Thomas-Müntzer-Haus zu Oschatz stattfand, erhielten unter anderem die Stadt-

verwaltung Schildau für den Bau eines neuen „Schildbürgerbrunnens“ und die Kirchengemeinde Beckwitz für die Sanierung einiger Epitaphe der Klitzschener Kirche ihre Fördermittel symbolisch aus den Händen der Vorsitzenden von Vorstand und Beirat.

Der Festsaal des Torgauer Rathauses bildete den würdigen Rahmen für den 2. Stiftungstag am 27. Mai 2008. Zu den glücklichen Projektträgern, die eine Förderung der Stiftung erhielten, gehörten die Melpitzer Kirchengemeinde, die bei der Rettung



Stiftungstag 2013: Schloss Hubertusburg in Wernsdorf. Eingerahmt von Mitgliedern des Torgauer Geharnischten Vereins (v.l.n.r.): Stephan Seeger, Matthias Müller (Bürgermeister der Gemeinde Wernsdorf), Beiratsvorsitzender Dr. Harald Langenfeld, Beiratsmitglied Michael Czupalla (Landrat des Landkreises Nordsachsen bis 2015) und Vorstandsmitglied Jens Köhler (Vertriebsdirektor Vertriebsdirektion Süd der Sparkasse Leipzig).



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Stiftungstag 2014: Pferdevorführung auf dem Gestüt Graditz bei Torgau.

ihrer Dorfkirche unterstützt wurde, der „Förderkreis der Kirche Dautzschen e. V.“, der sich über Stiftungsmittel für die Sanierung von Kirchentüren freuen konnte, und die Oschatzer Stadtverwaltung, die bei der Restaurierung wertvoller Wandmalereien des „Tuchmacherhauses“ gefördert wurde.

Der 3. Stiftungstag fand am 24. August 2009 wiederum in Torgau, dieses Mal jedoch im Soziokulturellen Zentrum KULTURBASTION statt. Beiratsvorsitzender Dr. Harald Langenfeld und Landrat Michael Czupalla stellten die insgesamt elf Gemeinden, Stadtverwaltungen, Vereine und Kirchengemeinden vor, die eine Unterstützung durch die Sparkassenstiftung erfuhren. Beispielsweise erhielten der

„Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.“ zur Restaurierung des Hochaltars und die Stadtverwaltung Torgau für die Anschaffung eines historischen Hammerflügels eine Förderung der Stiftung.

Im Jahr 2010 wurde die Tradition notgedrungen unterbrochen. Der Stiftungstag, der auf dem Wernsdorfer Schloss Hubertusburg stattfinden sollte, fiel den Wetterunbilden zum Opfer. Die Schneemassen machten eine Anreise für viele Gäste schlicht unmöglich, sodass der Festakt auf das kommende Jahr verschoben werden musste.

Dafür erlebten die Gäste des 4. Stiftungstages, der am 20. Juni 2011 stattfand, eine echte Premiere. Bisher



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Stiftungstag 2015: Garten des Pfarramtes Oschatz.

stand auf den Stiftungstagen die symbolische Übergabe der Fördermittel im Mittelpunkt. Doch nun konnte erstmals ein Förderprojekt der Stiftung in Aktion bewundert werden – der „Wilde Robert“ der Döllnitzbahn. Mit der historischen Schmalspurbahn führen die begeisterten Teilnehmer vom Mügelnener Bahnhof bis nach Oschatz. Mit dieser Förderung setzte die Stiftung auch ein erfolgreiches Signal für den Erhalt dieses traditionsreichen technischen Denkmals.

Zum 5. Stiftungstag am 10. September 2012 lud die Sparkassenstiftung in das Torgauer Schloss Hartenfels. Dort erwarteten die Gäste fachkundige Führungen mit Manfred Boes vom „Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V.“ durch das Schloss sowie mit

Yvonne Fritz von der Rüstkammer Dresden durch die Sonderausstellung „Churfürstliche Guardie“, die bis Oktober 2013 auf Schloss Hartenfels gastierte.

Am 24. Juni 2013 wurde nachgeholt, was eigentlich schon im Dezember 2010 stattfinden sollte: Der 6. Stiftungstag gastierte im Schloss Hubertusburg zu Wernsdorf. Im stilvollen Ambiente des größten Jagdschlusses Europas kamen Gäste und Gastgeber bei Speis, Trank und Musik ins Gespräch. Neben traditionellem Grillbüffet und musikalischer Umrahmung stand ein besonderes „Highlight“ auf dem Programm: eine Führung durch die Sonderausstellung „250 Jahre Hubertusfrieden“ der Staatlichen Kunstsammlung Dresden.

Auf dem östlich von Torgau gelegenen Gestüt Graditz, dem Hauptgestüt des Freistaates Sachsen, wurde am 3. Juni der Stiftungstag des Jahres 2014 ausgetragen. Die „Graditzer“ wurden mit Führungen, historischen Rückblicken und Pferdevorfürungen ihrer Rolle als Gastgeber des 7. Stiftungstages in bester Manier gerecht. Bei herrlichem Wetter genossen die Gäste Büffet und Ambiente.

Zum Stiftungstag der Sparkassenstiftung 2015 begrüßten Stiftungsvorstand und -beirat am 5. Mai zahlreiche Vertreter aus Vereinen und Kommunen der Region im Garten des Pfarramtes in Oschatz. Wie nachhaltig die Förderung der Sparkassenstiftung wirkt, konnten die Gäste dieses 8. Stiftungstages gleich an mehreren früheren Projekten begutachten, die in den vergangenen Jahren gefördert wurden. So besuchten sie unter anderem das Tuchmacherhaus und das Waagenmuseum in Oschatz. In der Stadtkirche St. Aegidien, die auch mit Hilfe von Stiftungsgeldern umfassend saniert werden konnte, führte Berthold Zehme vom Verein „Rettet St. Aegidien e. V.“ die Teilnehmer des Stiftungstages in die Türmerwohnung, während Pfarrer Christof Jochem

vom Oschatzer Pfarramt den Gästen das Kirchenschiff nebst der bewegten Geschichte des Gotteshauses präsentierte.

Aufgrund der Veranstaltungen im Rahmen des 500. Reformationsjubiläums 2017, für welches die Sparkassenstiftung 50.000 Euro an Stiftungsmitteln für Projekte der Stadt Torgau bereitstellte, sowie der Stiftungsveranstaltung „Schicksalsgemeinschaft – Europas Zukunft 100 Jahre nach dem ersten Weltkriegsende“ 2018 entfielen in beiden Jahren die Stiftungstage.

Ein Denkmal zur Begegnung

Zwei Wochen vor der bedingungslosen Kapitulation des Dritten Reiches trafen amerikanische und sowjetische Truppen zum ersten Mal in Deutschland bei Torgau aufeinander. Am 25. April 1945 rückten die Vorausabteilungen der zur 1. Ukrainischen Front gehörenden 58. sowjetischen Schützendivision und eine Patrouille der 69. Infanterie-Division der 1. US-Armee in die Stadt an der Elbe ein. Das Foto des Händedrucks zwischen Sowjets und Amerikanern – obwohl es ein gestelltes Bild war – ging damals um die Welt.

An diese historische Begegnung erinnert das gleichnamige Denkmal. Es wurde bereits im September 1945 errichtet und zog, besonders zu den Gedenktagen am 25. April, zahlreiche Besucher an. Eine letzte Sanierung war 2002/2003 erfolgt – auch mithilfe einer Förderung der Sparkassenstiftung von 3.000 Euro. Besonders der empfindliche Sandstein des Denkmals bedarf dringender Pflege – es müssen Salzausblühungen entfernt, Fugen abgedichtet und abblätternde Farbe erneuert werden. Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz unterstützt die Maßnahmen im Jahr 2019 mit 7.000 Euro.



Marian Wendt MdB, Andrea Keil (Vorstandsmitglied der Sparkassenstiftung Torgau-Oschatz), Oberbürgermeisterin Romina Barth, Restauratorin Christine Laubert und Landeskonservator Alf Furkert vor dem eingerüsteten Denkmal der Begegnung in Torgau (v.l.n.r.).

Foto: Björn Sille

Oschatzer Findbücher

Das Stadtarchiv Oschatz ist eine wahre Fundgrube: Dank der fast lückenlosen Überlieferung an Urkunden – die älteste stammt aus dem Jahre 1246 – und Akten – hier ist das älteste Stück immerhin über 540 Jahre alt – bildet der Fundus des Stadtarchivs eine mehr als wertvolle Quelle für die örtliche und überregionale Forschung.

Eine Hauptzugangsquelle zum historischen Archivbestand vor 1945 bilden drei große Findbücher. Diese Bücher, allesamt in den 1880iger Jahren handschriftlich erstellte Unikate, stellen bislang das einzige Verzeichnis

des Bestandes dar. Da diese durch Wissenschaftler und Heimatforscher rege genutzt wurden, hat sich der Zustand der Bände stark verschlechtert – inzwischen können die Findbücher nicht mehr für die Recherche genutzt werden.

Um die Bücher der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, ohne dass sie vollständig verloren gehen, ist eine Digitalisierung der Findbücher die vernünftigste und auch nachhaltigste Lösung. Nach Abschluss der Digitalisierung, die von Herbert Berndt, dem Vorsitzenden des

Oschatzer Geschichts- und Heimatvereins e. V. durchgeführt wird, wird auch ein digitaler Arbeitsplatz im Archivesaal eingerichtet, um einen komfortablen Zugriff auf die Findbücher zu ermöglichen. Die Sparkassenstiftung Torgau-Oschatz förderte 2018 das Projekt mit 1.000 Euro.



Foto: Stadtverwaltung Oschatz

Herbert Berndt, ein Oschatzer Heimat- und Geschichtsforscher, erledigt die umfangreiche Arbeit für die Stadt Oschatz. Marcus Büttler, der städtische Archivar (links im Bild), bespricht mit ihm die Digitalisierung der drei historischen Findbücher.

Luther und Torgau

Zum Reformationsjubiläum 2017 öffneten in der Torgauer Katharinenstraße zwei Häuser mit einer neuen Ausstellung: Zum einen die neu gestaltete Katharina-Luther-Stube, Sterbehaus von und Museum für Martin Luthers Ehefrau, zum anderen ein weiteres herausragendes Objekt, das erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das Priesterhaus von Georg Spalatin beherbergt eine Ausstellung mit dem Titel „Klang und Glaube“, die das Zusammenspiel von Musik und Reformation beleuchtet und Johann Walter, den „Urkantor“ der evangelischen Kirchenmusik, ins Zentrum rückt.

Die Stadt Torgau verwirklicht dieses Vorhaben in Kooperation mit dem Förderverein für Denkmalpflege und dem Torgauer Geschichtsverein. Unterstützt wird das Gesamtprojekt maßgeblich von der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, dem Kulturraum Leipziger Raum und der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz, die die Ausstellung im Spalatin-Haus mit 40.000 Euro und die Neugestaltung der Katharina-Luther-Stube mit 10.000 Euro fördert. Beide Häuser, die in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander stehen, vermitteln ein authentisches Bild der Reformationszeit.

Das Spalatin-Haus

Das um 1493/94 erbaute Priesterhaus war seit 1523 im Besitz von Georg Spalatin, Hofprediger und Prinzenzieher. Spalatin war ein enger Freund Martin Luthers und wurde als Vermittler zwischen Luther und Kurfürst Friedrich dem Weisen zum „Steuermann der Reformation“.

Das Haus ist Bestandteil eines von Friedrich dem Weisen in Vorbereitung auf seine Pilgerreise ins Heilige Land gestifteten Altarlebens. Ursprünglich existierten in Torgau 15 solcher Priesterhäuser, wovon dieses als einziges erhalten ist. Es stellt das am besten erhaltene Priesterhaus in Sachsen dar. Es handelt sich hierbei nicht nur um das einzige erhaltene Wohnhaus Spalatin aus der Zeit vor 1533, sondern auch um einen authentischen Ort der Reformation. Man kann davon ausgehen, dass Persönlichkeiten wie Martin Luther, Philipp Melanchthon und Johann Walter zu Gast in diesem Haus waren.

Die nationale Bedeutung des Hauses als Bau- und Kulturdenkmal wurde vom Landesamt für Denkmalpflege hervorgehoben. Der Förderverein für Denkmalpflege in der Stadt Torgau hat das Gebäude im Jahr 2010 übernommen und sich der Aufgabe



Foto: Stadtverwaltung Torgau

Blick in die Ausstellungsräume des Spalatin-Hauses.

gewidmet, das Haus originalgetreu zu rekonstruieren sowie gemeinsam mit der Stadt Torgau museal zu erschließen. Für die denkmalgerechte Rekonstruktion sind umfangreiche Mittel des Bundes (BKM), des Freistaates Sachsen, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie von privaten Spendern bereitgestellt worden.

Klang & Glaube - Johann Walter und Georg Spalatin im Priesterhaus

Die Ausstellung im Priesterhaus beleuchtet mit Walter und Spalatin das Leben und Wirken zweier Persönlichkeiten, die die Reformation maßgeblich mitprägten. Mediale und interaktive Elemente sind Bestandteil der Ausstellung und sollen nicht nur die Musik der Reformation hörbar machen, sondern zugleich durch

einen spielerischen Ansatz den Zugang zum Thema für eine breite Zielgruppe attraktiv gestalten. Der in Kahla geborene Johann Walter kam nach seinem Studium in Leipzig als Sänger in die kursächsische Hofkapelle nach Torgau. Kurz darauf wurde von ihm 1524 das erste evangelische Chorgesangbuch herausgegeben, von dem ein Nachdruck von 1525 als Faksimile in der Ausstellung zu sehen ist.

Im Auftrag des Kurfürsten entwickelten Martin Luther und Johann Walter den neuen Ablauf des evangelischen Gottesdienstes. 1526 erschien die von Luther unter Mitwirkung Walters erarbeitete „Deutsche Messe“ als neue reformatorische Gottesdienstordnung. Ein originaler Nachdruck der

Schrift aus dem Jahr 1532 wird in der Ausstellung gezeigt.

Um 1526 gründete Walter in Torgau die erste stadtbürgerliche Kantorei und wurde damit zum „Ur-Kantor“ und Begründer der evangelischen Kirchenmusik. Ein Höhepunkt war die Aufführung der von Johann Walter komponierten Huldigungsmotette zur Einweihung der Torgauer Schlosskapelle – des ersten evangelischen Kirchenbaus – durch Martin Luther am 5. Oktober 1544. Auch dieses Werk ist in verschiedenen Reproduktionen zu sehen.

Insgesamt 45 Jahre hat Walter in Torgau gelebt und gearbeitet. Hier verwirklichte er die ihn überdauernden Neuerungen im evangelischen Kirchenmusikwesen, bis er 1570 starb. Ungeachtet der überregionalen Bedeutung Johann Walters erfährt sein Lebenswerk bisher noch keine museal greifbare Darstellung. Die Ausstellung an seinem einstigen Wirkungsort soll diese Lücke schließen. Sie würdigt seine Verdienste als „Ur-Kantor“ der evangelischen Kirchenmusik, der den Weg für nachfolgende Komponisten wie Schütz, Bach und Mendelssohn ebnete. Georg Spalatin wird als ehemaliger Besitzer und Bewohner des Hauses gleichermaßen berücksichtigt. Insbesondere seine Rolle als Mittler zwischen den Reformatoren und dem

Kurfürsten wird thematisiert.

Die originalgetreue Rekonstruktion seiner einstigen Priesterwohnräume nimmt den Besucher mit auf eine Zeitreise ins 16. Jahrhundert und bietet einen authentischen Rahmen zur Veranschaulichung des Zusammenspiels von Musik und Reformation.

Neugestaltung der Katharina-Luther-Stube

Im Haus in der heutigen Katharinenstraße 11 starb Martin Luthers Ehefrau Katharina von Bora bzw. Katharina Luther am 20. Dezember 1552. Trotz einiger Veränderungen, die über die Jahrhunderte erfolgt sind, zeigen sich in der Katharina-Luther-Stube originale Raumstrukturen. Die Räume beherbergen seit 1996 ein Museum,



Foto: Stadtverwaltung Torgau

Eine Büste von Luthers Gattin nebst Katharina-Darstellerin in der Katharina-Luther-Stube.

welches deutschlandweit die einzige Gedenkstätte für die Lutherin darstellt. Im Jahr 2014 erhielt der Ort die Auszeichnung mit dem Europäischen Kulturerbesiegel. Zum Reformationsjahr wurden die Räume neugestaltet und ab April 2017 wieder geöffnet. Neben der Präsentation als Gedenkort würdigt die Ausstellung Katharina als Persönlichkeit der Reformation. Ihr Leben wird in fünf wesentlichen Abschnitten dargestellt, womit zugleich die Lebensumstände und Umbrüche im 16. Jahrhundert vermittelt werden. Im Mittelpunkt des Raumes steht eine Bronzebüste Katharinas, die mit einer rundumlaufenden Vitrine umgeben ist, in der originale Schriften Luthers zu lesen sind.

Im Nebenraum wird die Rezeptionsgeschichte thematisiert. Es stehen ihre Verehrung, Idealisierung und Wirkung auf die Nachwelt im Fokus. Katharina von Bora wird nach ihrem Tod zunehmend Projektionsfläche für die sich verändernde Rolle der Frau und ein sich wandelndes Gesellschaftsmodell. In der Medienstation werden auch die Preisträgerinnen des Katharina-von-Bora-Preises vorgestellt, der im Rahmen der Lutherdekade von der Stadt Torgau sechs Mal für herausragendes weibliches Engagement verliehen wurde. Die Festveranstaltung zur Eröffnung beider Ausstellungen fand am 21. Mai 2017 anlässlich des Internatio-

nen Museumstages in der Torgauer Schlosskirche statt.

von Pia Schilberg, Beauftragte der Stadt Torgau für die Koordination Reformationsdekade und Kulturtourismus

www.museum-torgau.weebly.com

Ein historisches Lager zum Anfassen

Der historische Schaukampfung „Faust Luthers“ – zurückgehend auf die älteste kurfürstlich privilegierte geharnischte Bürgerwehr Deutschlands, die 1344 erstmals urkundliche Erwähnung fand – hat sich seit der Neugründung des „Torgauer Geharnischtenvereins e. V.“ Anfang der 1990er Jahre zu einem historischen Aushängeschild Torgaus entwickelt. In den vergangenen Jahren konnten die Darsteller, gewandet in historische Uniformen und mit ebenso historischen Waffen ausgestattet, ihre Region auf zahlreichen Veranstaltungen vertreten. Die Auftritte wurden unter anderem auch durch 2.000 Euro an Fördermitteln der Sparkassenstiftung ermöglicht, die der Verein 2013 für die

Anschaffung historischer Accessoires erhalten hatte.

Das Reformationsjubiläum war für die Geharnischten der Anlass, ihr Repertoire zu erweitern – schlussendlich soll ein historisches „Lager zum Anfassen“ entstehen. Zu militärischen Lagern jener Zeit gehörten, neben der kämpfenden Truppe selbst, zahlreiche „Dienstleister“ wie etwa Sudler (Fleischköche), Schmiede, Markentender oder Schumacher. Für dieses Lager sollten authentische Requisiten angeschafft werden. Zu diesen zählen eine komplette Feldschmiede, ein sogenanntes Musterzelt, das nur mit historischen Gegenständen wie Steckbetten oder Kandelabern

bestückt wird, und authentische Ausrüstungsgegenstände für eine Lagerküche. Hierfür erhielt der Verein seitens der Stiftung im Jahr 2016 eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro.

www.faust-luthers.de



Foto: Schaukampfung Faust Luthers

Einige der „Geharnischten“ in ihrem historischen Lager.

Großer Bahnhof in Mügeln

Die Döllnitzbahn, für die sich die Sparkassenstiftung bereits 2011 mit einer Fördersumme von 10.000 Euro einsetzte, ist die einzige erhaltene 750 mm Schmalspurbahn in Nordsachsen und inzwischen über 130 Jahre alt. Nach der Eröffnung der ersten Strecke zwischen Mügeln und Döbeln in 1884 wuchs das Schmalspurnetz kontinuierlich weiter. Unter anderem entstand 1903 eine Strecke zwischen den Orten Nebitzschen und Kemmlitz. Der Bau dieser Strecke folgte rein wirtschaftlichen Gründen: In der Gegend wurde (und wird) Kaolin abgebaut. Kaolin, das „weiße Gold“, ist ein Tonrohstoff, der hauptsächlich bei der Papierherstellung und Porzellanbereitung verwendet wird. Das Kemmlitzer Kaolinrevier gilt als das bedeutendste Gebiet für fein-

keramische Kaoline in Deutschland.

Die Strecke zwischen Nebitzschen und Kemmlitz wurde 2006 stillgelegt. Nachdem der Bestand der Döllnitzbahn auch durch die Unterstützung der Sparkassenstiftung 2011 gesichert werden konnte, wuchs das öffentliche Interesse an der Wiederinbetriebnahme des Abzweigs nach Kemmlitz und einer touristischen Nutzung der Strecke. Da die Döllnitzbahn und ihr „Wilder Robert“ ein absolutes Alleinstellungsmerkmal der Region darstellen, förderte die Stiftung den Streckenausbau in den Jahren 2015 bis 2017 mit insgesamt 50.000 Euro.

www.doellnitzbahn.de



Fahrt auf der wiedereröffneten Strecke Nebitzschen-Kemmlitz.

Per Rad zu Natur und Kultur

25 verschiedene Orte rund um Wernsdorf verbindet seit 2014 ein neuer geo- und kulturwissenschaftlicher Radlehrpfad. Radfahrer und Wanderer können sich hier auf Informationstafeln über deren erd-, natur- oder kulturgeschichtliche Bedeutung informieren. Zu den Routenpunkten auf der insgesamt 40 Kilometer langen Rundstrecke gehören zum Beispiel der Porphyrsteinbruch Butterberg, der Quarzit-Steinbruch Collm oder die 1000-jährige Linde Collm, die mit Informationstafeln ausgestattet oder mit GPS-Daten und Informationen im Netz verknüpft wurden. Kulturgeschichtlich interessant sind beispielsweise das Franzosengrab in Lindigt, die Halbmeilensäule an der Alten Poststraße von Dresden nach Leipzig, der Zeppelinstein nahe Wernsdorf sowie das Alte Jagdschloss Wernsdorf. Bereits bestehende Anlaufpunkte – wie beispielsweise Schloss Hubertusburg – wurden in den neuen Rad-Lehrpfad integriert.

Damit ist es dem Heimat- und Verschönerungsverein Wernsdorf gelungen, eigene Ideen für Anlaufpunkte auf dem Lehrpfad mit bereits vorhandenen Stationen zu verbinden. Dies gelang auch mithilfe der Sparkassenstiftung für die Region Torgau-



Foto: Heimatverein Wernsdorf e. V.

Radlehrpfad bei Wernsdorf

Oschatz, die mit einer Förderung in Höhe von 2.500 Euro im Jahr 2014 ihre Unterstützung des Vereins in früheren Jahren fortsetzte. „Das Geld war dank der Stiftung das geringste Problem – die eigentliche Arbeit begann nach der Förderzusage, weil bei zahlreichen Rechtsträgern die Genehmigungen zum Aufstellen unserer Informationstafeln eingeholt werden mussten“, erklärte der Vereinsvorsitzende Gundolf Schmidt bei der Eröffnung des Lehrpfades.

www.heimatverein-wernsdorf.de

Eine neue Postmeilensäule für Oschatz

Seit Beginn der Menschheitsgeschichte war die Schaffung von Verkehrs- und Kommunikationswegen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung einer Region. Schnelles Reisen und noch schnellere Kommunikation erachten wir heute als selbstverständlich. Doch noch vor einigen hundert Jahren war das Reisen in unserer Region ein beschwerliches Unterfangen. Die meisten „Straßen“ glichen eher Feldwegen, es gab kaum Orientierungspunkte und Nachrichten brauchten Tage, wenn nicht sogar Wochen, um ihren Empfänger zu erreichen. An Versuchen, diese Mängel zu beheben, fehlte es nie, doch waren diese meistens nicht von langer Dauer.

Erst im 17. Jahrhundert begannen erste Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Kurfürst August der Starke beauftragte am 19. September 1721 die Vermessung der wichtigsten Wege und die Aufstellung so genannter Postmeilensäulen in seinem Kurfürstentum. In Oschatz wurden 1724 gleich drei solcher Distanzsäulen errichtet, da die Stadt an der alten Leipzig-Dresdener Straße verkehrsgünstig gelegen war. Wohl in den 1830er Jahren fielen diese dem Straßenausbau zum Opfer. Eine



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Katja Koch

Die wiedererrichtete Oschatzer Postmeilensäule.

der drei Postmeilensäulen hat der „Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.“ auf dem Leipziger Platz in Oschatz neu errichtet. Die Sparkassenstiftung förderte das Projekt in 2013 und 2014 mit insgesamt 15.000 Euro.

Großes Theater in Lampertswalde

„Das Theater ist nicht nur der Punkt, wo sich alle Künstler treffen. Er ist ebenso die Rückkehr der Kunst ins Leben“, sagte der irische Schriftsteller Oscar Wilde (1854 – 1900). Getreu diesem Motto widmet sich das Theaterprojekt „Poesie des Raumes“ des Ensembles „Theatre de Luna“ aus Oschatz den „stillen Zeitzeugen“ besonderer Orte. Ruinen, Kirchen und Parks werden mit Lichtklängen und Theater in Szene gesetzt. Das Ensemble integriert bei seinem Projekt auch ortsansässige Vereine, Künstler und interessierte Anwohner.

2011 wollten die Mitglieder des Theater-Ensembles den Erfolg ihres Projektes mit dem Stück „Lissi und der Tanz“ fortführen und konnten hierfür den „Kulturverein Schätze und Plätze

e. V.“ aus Lampertswalde gewinnen. Gemeinsam mit zahlreichen Laiendarstellern probten die Schauspieler für die zwei Vorstellungen im Schlosspark zu Lampertswalde. Die faszinierende Mischung aus Tanz und Theater begeisterte das Publikum, wie das Zitat eines Zuschauers beweist: „Man braucht nicht nach Rügen zu ‚Störtebeker‘ zu fahren, man kann Kunst hier erleben.“ Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz förderte dieses akustisch-optische Erlebnis 2011 und 2012 mit jeweils 2.500 Euro. Die Folgeprojekte 2013 und 2014 unterstützte die Stiftung ebenso. 2015 zog die „Poesie des Raumes“ wegen des großen Erfolges in den Oschatzer Park am Rosensee – Unterstützung gab es in diesem Jahr für den Verein Lebenshilfe Oschatz e. V. als Parkbe-

treiber. In 2018 und 2019 förderte die Sparkassenstiftung ebenfalls ein Theaterprojekt des „Kulturvereins Schätze und Plätze e. V.“: Für Aufführungen von „Dämmerungskultur“ gab es insgesamt 5.000 Euro.



Foto: Theatre de Luna

Die Aufführungsstätte im Lampertswalder Schlosspark.

www.theatredeluna.de,
www.kulturverein.info

Der „Wilde Robert“ unter Dampf

Die Schmalspurstrecke zwischen Mügeln und Oschatz besteht bereits seit 1885. Als Teilstück eines ganzen Netzes von Schmalspurbahnen im Mügeler Raum eröffnet, dienten die Schmalspurstrecken als Ergänzung des regelspurigen Eisenbahnnetzes und brachten so mancher etwas „verschlafenen“ Region bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung und Anschluss an die Moderne.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts wurde der Eisenbahnverkehr auf den Strecken mehr und mehr eingestellt. 1993 übernahm die Döllnitzbahn GmbH den Betrieb der im Volksmund als „Wilder Robert“ bekannten Eisenbahn. Seit 2001 der Güterverkehr wegfiel und 2006 auch keine Züge des öffentlichen Personennahverkehrs mehr bestellt wurden, befuhren nur noch Touristen- und Schülerzüge die alte Strecke.

Im Februar 2011 gab der Zweckverband für den Nahverkehrsraum Leipzig bekannt, die Förderung der Schülerzüge einstellen zu wollen. Das Weiterbestehen dieses technischen



Der „Wilde Robert“ der Döllnitzbahn.

Kleinodes war dadurch gefährdet. Dies zu verhindern, stellte die Stiftung 10.000 Euro für den „DBV – Förderverein ‚Wilder Robert‘ e. V.“ bereit, um den Kessel der letzten noch betriebsfähigen Lokomotive der „Döllnitzbahn“ instandzusetzen. Die Förderung durch die Stiftung sorgte nicht nur für die Sanierung dieses wertvollen Stückes sächsischer Schmalspurgeschichte, sondern trug letztlich auch zum Erhalt des Bahnbetriebes bei.

www.doellnitzbahn.de

Das Schmuckstück des Torgauer Museumspfades

Das historische Handwerkerhaus Torgau, das zu den ältesten noch weitgehend im historischen Zustand erhaltenen Profanbauten der Region zählt, wurde bereits Anfang des 17. Jahrhunderts errichtet. Die erste schriftliche Erwähnung findet sich 1605 im Steuerregister Torgaus. Bis 1993 erfüllte es seinen ursprünglichen Zweck – über die Jahrhunderte nutzten es unterschiedlichste Bewohner. Unter anderem lebten Böttcher, „Feuermauerkehrer“ (Schornsteinfeger), Bierschröter und Arbeiter mit ihren Familien in dem winzigen Wohngebäude. Die Enge, die hier herrschte, ist heute kaum mehr vorstellbar.

Nach jahrelangem Leerstand befand sich das Gebäude in einem desolaten Zustand. 2006 begann der „Torgauer Geschichtsverein e. V.“ die längst überfällige Sanierung, die sich bis 2010 hinzog. Seither ist das Handwerkerhaus ein Bestandteil des Torgauer Museumspfades und kann von interessierten Besuchern besichtigt werden. Um diesen einen möglichst originalgetreuen Eindruck vom Leben in dem Gebäude zu vermitteln, achtete man bei der Innenausstattung auf restaurierte Originalstücke. Mit einer Unterstützung der Stiftung in Höhe von 7.000 Euro fertigte



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Das fertig sanierte Handwerkerhaus.

man 2010 historisches Bettzeug an und setzte einige historische Möbel in stand. So ist aus einer Ruine ein wahres Schmuckstück geworden, das den Museumspfad erheblich bereichert.

www.museum-torgau.de

Die Schattenseite des DDR-Erziehungswesens

Der Jugendwerkhof Torgau war als einzige geschlossene Disziplinierungseinrichtung des Volksbildungsministeriums der DDR berüchtigt und gefürchtet. Über 4.000 Jugendliche wurden hier von 1964 bis 1989 inhaftiert. Der Werkhof glich mit seinen hohen Mauern, den Wachtürmen, den Diensthunden und den vergitterten Fenstern schon äußerlich einem Gefängnis. Durch strengste Haftbedingungen sollte der Wille der jungen Inhaftierten systematisch gebrochen werden.

Nach dem Zusammenbruch der DDR richtete die „Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.“ auf dem Gelände der ehemaligen

Haftanstalt eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte ein, die einen authentischen und ungetrübten Blick auf die Disziplinierungseinrichtungen des DDR-Bildungs- und Erziehungswesens gewährt. Auch die Sparkassenstiftung leistete mit der mehrfachen Unterstützung der Gedenkstätte ihren Beitrag zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Nachdem die Stiftung bereits 2001 die Ausstellung „Auf Biegen und Brechen“ förderte, unterstützte sie in 2008 und 2009 die Erweiterung der Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“ mit 10.000 Euro. Zahlreiche Fotos, Dokumente, Zelleninschriften und O-Töne von Betroffenen und Verantwortlichen

erweitern nun die Ausstellung, die nicht nur die Geschichte bewahrt, sondern ein Angebot zur Begegnung und der Kommunikation geworden ist. Im Jahr 2016 wurde der Verein mit 2.000 Euro bei der Konzeption einer Wanderausstellung unterstützt, die das DDR-Heim- und Erziehungswesen in seinen unterschiedlichen Ausprägungen ausleuchtet.



Foto: Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof e. V.

Bilder der Dauerausstellung im ehemaligen Jugendwerkhof Torgau.

www.jugendwerkhof-torgau.de

Die historischen Malereien des Tuchmacherhauses

Zahlreiche Namensänderungen zeugen von der langen und wechselvollen Geschichte des Tuchmacherhauses zu Oschatz. Es ist nicht nur das älteste Haus der Stadt, sondern auch der älteste Profanbau Mitteleuropas. Um 1180 als Vogtshaus errichtet, wurde es 1478 an eine Adelsfamilie verkauft. 1544 erwarb die Tuchmacherring, die damals reichste Zunft in Oschatz, das Gebäude und nutzte es bis 1842 als Handwerks- und Siegelhaus. Seither nannte man es Tuchmacherhaus. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1989 nutzte man es wieder als Wohnhaus. Mit dem Ankauf des

historischen Gebäudes durch die Stadt Oschatz im Jahre 2006 wurde der Grundstein für eine umfassende Sanierung gelegt.

Als der Innenausbau 2008 voranschritt, legten Handwerker im Erdgeschoss des Tuchmacherhauses zur Überraschung aller das alte Zunftwappen und die Innungsschrift aus dem Jahre 1772 frei. 10.000 Euro an Stiftungsgeldern trugen maßgeblich dazu bei, die kostbaren Malereien zu erhalten. Ein Jahr später förderte die Stiftung mit weiteren 4.300 Euro die Wiederherstellung eines historischen Wappens an der Außenfassade. „Mit Freude haben wir die Unterstützung durch die Sparkassenstiftung aufgenommen. Vor allem das Wappen an der Außenfassade, das eigentliche Sahnehäubchen, wäre ohne die Stiftung nicht finanzierbar gewesen“, sagte Andreas Kretschmar, der Oberbürgermeister der Stadt und Mitglied des Stiftungsbeirats. 2012 erhielt die Stadt Oschatz weitere 1.000 Euro, die für den Bau eines Modells des Tuchmacherhauses Verwendung fanden.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Das Tuchmacherhaus in Oschatz: Auf der linken Seite ist das historische Zunftwappen zu sehen.

www.oschatz.org

Der neue Schildbürgerbrunnen zu Schildau

„Um die Tiefe des neuen Brunnens auszumessen, legten die Schildbürger eine Stange über den Brunnenschacht. Ein Schildbürger hingte sich mit beiden Händen daran, an seine Füße der nächste; und so weiter ... Bald konnte der oberste die Last nicht mehr halten. Er rief den unter ihm hängenden zu: ‚Haltet euch fest. Ich muss mir mal kurz in die Hände spucken!‘ Dann aber konnte er die Stange nicht wieder erreichen ... alle fielen herunter!“ Dieser und zahlreiche weitere Schildbürgerstreiche haben die Stadt Schildau berühmt gemacht. Die vermutlich um 1170 vom Meißner Markgrafen gegründete, 1349 erstmalig erwähnte Kleinstadt am Rande der Dahleiner Heide nennt sich deshalb auch mit Stolz die „Stadt der Schildbürger.“

Obwohl bereits zahlreiche Sehenswürdigkeiten in und um die Stadt an die berühmten Streiche erinnern, sollte 2006 eine weitere Attraktion hinzukommen – der Schildbürgerbrunnen. Für den Bau der neuen Sehenswürdigkeit, die mit mehreren Figuren der Schildbürger geschmückt ist, stellte die Sparkassenstiftung der Stadtverwaltung Schildau 9.000 Euro zur Verfügung. 2007 fertiggestellt, steht der Brunnen in unmittelbarer Nähe zum Schildbürgermuseum und symbolisiert einige der markantesten Streiche der berühmtesten Bürger Schildaus.

www.belgernschildau.de



Foto: Stadtverwaltung Schildau

Der Schildbürgerbrunnen zu Schildau.

Die Rettung der Oschatzer Stadtkrone

Die St.-Aegidien-Kirche, das weitaus größte Gotteshaus im Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz, ist die bedeutendste neugotische Kirche der Region. Auf die erste urkundliche Erwähnung aus dem Jahre 1213 folgte eine wechselvolle Geschichte mit zahlreichen Umbauten, Plünderungen und Zerstörungen. 1849 wurde St. Aegidien in ihrem heutigen klassisch-/neugotischen Stil wiedererrichtet.

Da man ab 1912 keinerlei Anstrengungen unternahm, die Kirche zu erhalten, verschlechterte sich ihr Zustand zusehends. Ende der 1980er Jahre war das Bauwerk so marode, dass es kurz vor dem Abriss stand. 1991 entschlossen sich engagierte Bürger der Stadt jedoch dazu, die Kirche zu retten.

Bis 2006 war zwar viel, doch längst noch nicht alles erreicht. Besonders die Fenster der Ulanenkapelle und die Sandsteinbaldachine des Südportals harrten ihrer Rettung. Die Sparkassenstiftung entschloss sich, mit einer Förderung von 8.500 Euro sowohl die Fenster als auch die historischen Baldachine vor dem endgültigen Verfall zu bewahren.



Foto: Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.

St. Aegidien ragt deutlich über die Stadtsilhouette von Oschatz hervor.

Ganz der Nachhaltigkeit verpflichtet, schüttete die Stiftung von 2001 bis 2006 insgesamt 28.500 Euro an Fördermitteln aus, um die Stadtkrone von Oschatz zu erhalten. Dietmar Köhncke vom „Förderverein ‚Rettet St. Aegidien‘ e. V.“ dankte für diese Unterstützung: „Freundlicherweise hat uns die Stiftung über diesen langen Zeitraum finanziell gefördert. Das wissen wir sehr zu schätzen.“

www.rettet-st-aegidien.de

Das Werk des Karl Hans Janke

Karl Hans Janke (1909 – 1988), von 1950 bis zu seinem Tod Patient der psychiatrischen Klinik im ehemaligen Jagdschloss Hubertusburg in Wernsdorf, war ein außergewöhnlicher Mensch. Janke hatte eine unzweifelhafte technische Begabung, war Künstler und Konstrukteur. Er bastelte und zeichnete, hielt Vorträge und korrespondierte mit Unternehmen und öffentlichen Institutionen. In dieser einmaligen Vielschichtigkeit liegt auch die Bedeutung seiner Arbeit über die Region hinaus. Nachdem Janke in der Klinik verstarb, wurden viele seiner Arbeiten eingelagert und gerieten in Vergessenheit.

2005 beschloss der „Verein Rosengarten e. V.“, der sich seit 1998 der Förderung der psychiatrischen Wissenschaft und Forschung widmet, den einzigartigen Nachlass Jankes zu katalogisieren und so der Nachwelt zu erhalten. Mit einer finanziellen Unterstützung durch die Stiftung in Höhe von 5.000 Euro wurden die mehr als 8.000 Dokumente und Zeichnungen klassifiziert, fachgerecht eingelagert und digitalisiert. Ein Teil von Jankes eindrucksvollem Werk kann außerdem seit 2005 im „Haus 21“ auf dem Gelände des Schlosses Hubertusburg in einer ständigen Ausstellung bestaunt werden.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

2016 erhielt der Verein eine erneute Förderung in Höhe von 4.000 Euro zur Vergrößerung der Dauerausstellung.

www.rosengarten-ev.de

Ansicht der Dauerausstellung „Karl Hans Janke“ in Wernsdorf.

Textile Kostbarkeit der Franziskaner

Der Orden der Franziskaner ist einer der vier großen Bettelorden des Mittelalters. In Torgau wurde er 1243 erstmals urkundlich erwähnt. Durch die Unterstützung von Kurfürst Friedrich dem Weisen (1463-1525) erhielt das Torgauer Konvent der Bettelmönche im 15. Jahrhundert zahlreiche Stiftungen. Lange konnten sich die Franziskaner an den kurfürstlichen Schenkungen jedoch nicht erfreuen – ihr Ende in Sachsen kam mit der Reformation.

Eine der damaligen kurfürstlichen Schenkungen ist noch heute erhalten: eine historische Kasel. Bei einer Kasel, vom lateinischen „casula“ („Häuschen“), handelt es sich um ein liturgisches Gewand, das in seiner ursprünglichen Form ganzkörperbedeckend war. Ab dem 12. Jahrhundert begann man damit, die Kasel an beiden Seiten etwas auszuschneiden, so dass die Hände bei der Predigt benutzt werden konnten. Nach der Reformation wurde die Kasel bei den Reformierten abgeschafft, Lutheraner und Katholiken hielten an ihr fest. Die historische Kasel aus dem ehemaligen Torgauer Franziskanerkloster ist sehr wahrscheinlich um 1480 entstanden. Sie zeigt die typische Musterung eines



Foto: Torgauer Geschichtsverein e. V.

italienischen Samtes mit Granatapfelmotiv.

Die vielen Jahrhunderte gingen auch an der Torgauer Kasel nicht spurlos vorüber. Eine aufwändige Restaurierung – beauftragt vom Torgauer Geschichtsverein e. V. – wurde 2004 durchgeführt. Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz steuerte hierfür 2.500 Euro bei.

www.museum-torgau.de

Eine Glocke für die Dorfkirche

Die Kirche ist ein Stück Heimat, vor allem in der ländlichen Region. Das Läuten von Kirchenglocken schafft ein Gefühl von Vertrautheit, auch wenn man sich nicht mehr zum christlichen Glauben bekennt.

In Wörblitz, zwischen der Lutherstadt Wittenberg und Torgau gelegen und heute zum evangelischen Kirchspiel Dommitzsch-Süptitz gehörend, stand das um 1900 im historistischen Stil errichtete Gotteshaus über mehr als zweieinhalb Jahrzehnte leer. Entsprechend war es dem Verfall anheimgegeben – bis sich der Verein Mitteldeutsche Kirchenstraße e. V. ihrer annahm. Das Ziel: Dorfkirchen wieder zu eröffnen und zu Orten der Begegnung zu machen.

2001 konnte die Evangelische Pfarrkirche Wörblitz der Kirchgemeinde und der Öffentlichkeit wiedergegeben werden – dank ihrer Lage in der Nähe des Elberadweges erfreute sie sich bald regen Besuchs. Was fehlte, war ein zum neuen, renovierten Zustand

passendes Geläut. Allein eine Glocke war über die Jahrzehnte erhalten geblieben – doch auch die bedurfte einer Restaurierung. Auch mit Hilfe einer Förderung der Sparkassenstiftung über 2.000 Euro konnte die Sanierung der Glocke schließlich 2003 abgeschlossen werden.

Neuer Brunnen für einen alten Markt

Zwei alte Marktplätze prägen das Stadtbild von Oschatz: der imposante Neumarkt und der etwas „bescheidener“ wirkende Altmarkt mit seiner kleinteiligen, zweigeschossigen Bebauung. Der Platz selbst wirkte dabei etwas leer – deshalb entschlossen sich die Stadtväter im Jahr 2002 im Zuge einer Rekonstruktion des Altmarktes für einen Brunnenneubau, für den drei Entwürfe vorlagen.

Der Entwurf des Bildhauers Achim Zehme machte das Rennen. Die-

ser sah den Bau eines steinernen Brunnens in klassischer Bauweise vor: Am Brunnenbecken befinden sich Allegorien auf die vier Jahreszeiten, während am Beckenrand Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Im Becken sollte eine Figurengruppe mit Oschatzer Persönlichkeiten installiert werden. Über der Figurengruppe erhebt sich eine steinerne Säule, auf deren oberem Ende eine allegorische Darstellung der Zeit, die die Sonne hält, angebracht ist. Neben dem anmutigen Wassergeräusch wurde das Erscheinungsbild des Brunnens durch eine stimmige Nachtbeleuchtung zusätzlich verfeinert.

Seit Juli 2004 verschönert der neue Brunnen – insbesondere Dank einer Förderung der Sparkassenstiftung von 25.000 Euro – den Altmarkt und fügt sich auf harmonische Weise in seine Umgebung ein.

www.oschatz.org



Foto: Stadtverwaltung Oschatz

Der neue Brunnen inmitten des Altmarktes Oschatz.

Naundorfer Renaissance

Das im beschaulichen Naundorf bei Oschatz gelegene Schloss wurde um 1540 von Christoph von Schleinitz zweiflügelig im Winkel zueinander stehend erbaut. Das jetzige Schlossgebäude ruht auf einer mittelalterlichen Wasserburg, was besonders an der Nordseite des Gebäudes erkennbar ist. Auch die Kellergewölbe sind älter als das Schloss selbst. Ein typischer Landschaftspark umgibt das Naundorfer Rittergut.

Vom Schloss, das im Ortsteil Hof liegt, ging auch Weltgeschichte aus: Am 24. April 1547 brachen Kaiser Karl V. und Herzog Moritz von Sachsen von hier aus zur Schlacht von Mühl-

berg auf, in deren Folge die Kurwürde aus Wittenberg nach Dresden überwechselte und sich das Territorium entwickelte, das man heute unter dem Namen Kursachsen kennt.

Im Jahr 2001 waren auch hier die Spuren der Zeit nicht zu übersehen, besonders eine Saaldecke im Schloss bedurfte dringender Restaurierung, für die sich der Heimatverein Hof e. V. besonders engagierte. Die Sparkassenstiftung unterstützte den Verein und förderte mit rund 5.100 Euro die Sanierung der Decke.

www.hof-sachsen.de



Ausschnitt eines Teils der restaurierten Saaldecke.

Ein Brunnen voller Narren

In Torgau kann man nicht nur das Renaissance-Schloss Hartenfels bewundern oder auf den Spuren Martin Luthers wandeln, sondern man sollte unbedingt auch den Marktplatz mit dem prachtvollen Rathaus und dem Marktbrunnen gesehen haben.



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Martin Fiedler

Der sanierte Brunnen liegt im Zentrum des Marktes.

Der Torgauer Marktplatz gehört mit zu den am besten erhaltenen Renaissanceplätzen in Deutschland. Doch um die Jahrtausendwende gab es zumindest eine nicht so ansehnliche Stelle: den Marktbrunnen. Dieser war sehr verschlissen und schon lange sprudelte kein Wasser mehr aus ihm. So entwarf die Bildhauerin Erika Harbort im Auftrag der Torgauer Stadtverwaltung einen neuen Brunnen. Sie stellte in ihrem Entwurf die Figur des Torgauer Hofnarren Claus Narr in das Zentrum der Anlage, auf dem Brunnenrand befinden sich zwei Musikanten, ein Torgauer Bär und ein Hund Namens Leppisch (so hieß wohl der Hund des Hofnarren).

kanten“ eingeweiht werden, nicht zuletzt aufgrund der Unterstützung der Sparkassenstiftung Torgau-Oschatz, die rund 20.000 Euro für den Neubau bereitstellte. Bereits ein Jahr zuvor förderte die Stiftung die Anschaffung der Bronzefiguren des Brunnens mit rund 5.100 Euro.

www.torgau.eu

Bereits Ende des Jahres 2000 konnte der neue Brunnen „Narren und Musi-

Eine Orgel in Europas größtem Jagdschloss

Die königliche Jagdresidenz Schloss Hubertusburg in Wermsdorf gilt als eine der bedeutendsten Schlossanlagen des 18. Jahrhunderts in Deutschland. 1752 als Jagdschloss des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs August III. fertiggestellt, durchlebte das Schloss eine wechselvolle Geschichte: Hier feierte der sächsische Hof prächtige Feste, doch bereits 1761 wurde es das erste Mal geplündert. 1763 wurde dann im Schloss der Siebenjährige Krieg zwischen Sachsen, Österreich und Preußen beendet – besiegelt im Frieden von Hubertusburg. In den folgenden Jahren beherbergte das Schloss unter anderem eine Steingutfabrik, ein Militärmagazin, ein Lazarett während der Völkerschlacht, Strafanstalten sowie Hospitäler und Kliniken.

Die Schlosskapelle blieb von vielen dieser wandelnden Nutzungen unberührt – und damit auch ihr Antlitz im Rokoko-Stil der Entstehungszeit zwischen 1740 und 1751. Bis ins 20. Jahrhundert hinein konnte diese eine katholische Gemeinde für ihre Zwecke nutzen – wenn auch zu DDR-Zeiten unter erschwerten Bedingungen. Zu den Repressalien gehörte auch die Vernachlässigung des Baukörpers und des Inventars. Nach 1990



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig/Volkmar Heinz

Die sanierte Orgel der Schlosskapelle im Jagdschloss Wermsdorf.

wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten nötig – unter anderem auch an der 250 Jahre alten Orgel, die aus der Hand des Silbermann-Schülers Tobias Schramm stammte und nach 1945 beinahe vollständig zerstört wurde. Zur Rekonstruktion des Instruments, die der Freundeskreis Schloss Hubertusburg e. V. beauftragte, steuerte die Sparkassenstiftung gut 2.500 Euro bei.

www.freundeskreis-hubertusburg.de

Die Förderprojekte im Überblick

1999

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Freundeskreis Schloss Hubertusburg Wermsdorf e. V.	Restaurierung der Orgel in der Katholischen Kapelle im Schloss Hubertusburg in Wermsdorf	2.556,46
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Kopie des Originalporträts der Katharina von Bora	4.090,34
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Bucha	Reparatur der Orgel von 1869 der Kirche von Bucha	1.022,58
Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Torgau-Oschatz	Projekt Kinderoper „Die Schildbürger“	1.533,88
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Taura	Instandsetzung der Geißler-Orgel in Taura	1.022,58
Stadtverwaltung Torgau	Brunnenfiguren für den Marktbrunnen in Torgau	5.112,92
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Collm	Restaurierung des Altarkreuzes aus dem 17. Jahrhundert in der Collmer Kirche	2.556,46
	Fördersumme 1999:	17.895,22

2000

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Schmannewitz	Wiederherstellung der Turmbekrönung der Kirche in Schmannewitz	1.789,52
Oschatzer Heimatverein e. V.	Wiedererrichtung einer Postmeilensäule in Oschatz	1.022,58
Kultur- und Heimatverein Mockrehna e. V.	Anfertigung einer Pumputplastik	2.556,46
Rock 'n' Roll & Tanzclub „Ireen“ Torgau e. V.	Anfertigung historischer Kostüme	2.556,46
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Melpitz	Herstellung einer neuen Glocke für die Kirche Melpitz	2.556,46
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Nachbau eines historischen Webstuhles für das zukünftige Stadtmuseum in Torgau	3.067,75
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Beilrode	Restaurierung einer 400 Jahre alten Eichentür der spätgotischen Kirchenpforte in der Heilandskirche Beilrode	1.789,52
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Wiederherstellung eines Farbglasfensters in der Stadtkirche St. Marien Torgau	3.067,75
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Calbitz-Malkwitz	Restaurierung von zwei Epitaphen in der Barockkirche von Calbitz	2.556,46
Stadtverwaltung Torgau	Bau eines neuen Torgauer Marktbrunnens	10.225,84
	Fördersumme 2000:	31.188,80

2001

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Audenhain	Instandsetzung der zweimanualigen Schleifladenorgel der Kirche Niederaudenhain	1.533,88
Förderverein des Pestalozzi-Gymnasiums Oschatz e. V.	Restaurierung der Jehmlich-Orgel im Pestalozzi-Gymnasium in Oschatz	1.022,58
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Paulusfensters in der St.-Aegidien-Kirche	5.112,92
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Falkenberg	Restaurierung des Holztaufbeckens in der Kirche Falkenberg aus dem Jahr 1688	1.022,58
Stadtverwaltung Torgau	Bau eines neuen Torgauer Marktbrunnens	10.225,84
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Restaurierung der Kirchenorgel in Schildau	2.556,46
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Sanierung der Buntglasfenster der Ulanenkapelle in der St.-Aegidien-Kirche	4.601,63
Kultur- und Heimatverein Mockrehna e. V.	Herstellung eines Gemäldes für das Heimatmuseum	2.045,17
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Einrichtung der Dauerausstellung in der Erinnerungs- und Begegnungsstätte	2.556,46
Heimatverein Hof e. V. Naundorf	Restaurierung der Decke des Renaissanceschlosses	5.112,46
Torgauer Kunst- und Kulturverein „Johann Kentmann“ e. V.	Bildband des Kentmannschen „Kreutterbuchs“ in Faksimilequalität	2.556,46
	Fördersumme 2001:	38.346,44

2002

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Dommitzsch	Instandsetzung der Glockenanlage in Trossin	2.000,00
Förderverein Thomas-Mann-Gymnasium e. V. Oschatz	Instandsetzung der Orgelanlage des Gymnasiums	1.700,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Sanierung der Epitaphen	2.000,00
Evangelisch-lutherisches Pfarramt Dahlen-Großböhlen	Restaurierung eines Kreuzifixes aus Meißner Porzellan	750,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Torgau-Delitzsch	Restaurierung des Kentmann-Portals in Torgau	2.500,00
Stadtverwaltung Torgau	Sanierung des Denkmals der Begegnung in Torgau	3.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Kauf von historischen Exponaten des historischen Braugewerbes	2.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Farbgebung des Portals und der Fensterfaschen der Kirche in Kobershain	1.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Calbitz-Malkwitz	Restaurierung der Epitaphen der Dorfkirche Calbitz	1.500,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau	Einbau des neuen Orgelregisters Oboe 8	2.500,00
Stadtverwaltung Oschatz	Bau des Brunnens auf dem Oschatzer Altmarkt	25.000,00
	Fördersumme 2002:	43.950,00

2003

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde St. Marien Torgau	Restaurierung des Holztafelgemäldes „Grabtragung Christi“ (16. Jh.)	3.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Dahlenberg	Reparatur der großen Glocke in der Kirche zu Dahlenberg	2.000,00
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Orgelprospektes	3.000,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Torgau-Delitzsch	Restaurierung einer Vorhangmalerei in Torgau	2.500,00
Förderverein Pestalozzi- Gymnasium Oschatz e. V.	Restaurierung von Spieltisch und Sitzbank der Orgel des Gymnasiums	1.300,00
Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V. Torgau	Fertigstellung des Ringbuches	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Elsnig	Restaurierung des Altarretabels der Elsniger Kirche	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Wörblitz	Instandsetzung der einzig verbliebenen Glocke der Kirche in Wörblitz	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Drebligar	Instandsetzung der Glocke der Kirche in Drebligar	800,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Staritz	Turmbekrönung der Staritzer Kirche	2.500,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung des Altarbildes der Stadtkirche St. Marien	3.000,00
Förderverein „St. Bartholomäus Kirche“ Belgern e. V.	Restaurierung der Eingangstür der Bartholomäuskirche in Belgern	1.400,00
	Fördersumme 2003:	25.500,00

2004

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Restaurierung des Altarretabels	7.500,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau	Unterstützung eines Konzertes im Rahmen der 2. Sächsischen Landesausstellung	4.000,00
Initiativkreis Evangelisches Jugendbildungsprojekt Torgau e. V.	Herstellung eines Ausstellungskataloges zu „Welt der Werte“	3.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung der „Zunftlade der Tischler- und Glaserinnung Torgau“	2.000,00
Evangelisch-Lutherischer Kirchenvorstand Mügeln	Restaurierung des Bleiglasfensters der Friedhofskapelle Mügeln	3.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung einer historischen Kasel (um 1480)	2.500,00
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz von Mügeln	2.500,00
	Fördersumme 2004:	25.000,00

2005

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Torgau	Fotoausstellung „I.N.R.I.“ im Schloss Hartenfels	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Konservierung und Reinigung des Gemäldes „Das salomonische Urteil“	1.186,68
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Torgau / Johann-Walter-Kantorei Torgau	Konzerte an der Schloss- und Stadtkirche St. Marien (die Ausstellung „I.N.R.I.“ begleitend)	2.000,00
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz in Mügeln	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Kriegsgräberanlage Gottesacker	5.000,00
Rosengarten e. V. Wermisdorf	Ausstellungsprojekt „Karl Hans Janke“	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung der Innungslade der Torgauer Maurer	4.999,44
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Strehla	Sanierung des Geläutes der Kirche Liebschützberg	3.500,00
	Fördersumme 2005:	31.686,12

2006

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Mügeln	Sanierung der Bilderdecke der St. Marien Kirche Mügeln	12.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampersdorf	Wiederherstellung der Bleiglasfenster der Kirche Lampersdorf	4.732,80
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Reliquienschreins	2.913,92
Stadtverwaltung Mügeln	Restaurierung des Gänsebrunnens auf dem Marktplatz in Mügeln	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Kriegsgräberanlage Gottesacker	5.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Strehla	Sanierung des Geläuts der Kirche Liebschützberg	3.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Ölgemäldes „Das Opfer Isaaks“	2.442,96
Gemeindeverwaltung Pflückuff Weßnig	Instandsetzung der Bleiglasfenster in der Grundschule	4.000,00
Förderverein „Rettet St. Aegidien“ Oschatz e. V.	Sanierung der St.-Aegidien-Kirche Oschatz	8.500,00
	Fördersumme 2006:	48.089,68

2007

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Schildau	Bau des Schildbürgerbrunnens	9.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beilrode-Arzberg	Restaurierung der Empore der Kirche Tiestewitz	2.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung und Konservierung der „Torgauer Möbelstücke“	3.818,71
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beckwitz	Restaurierung der Epitaphe der Kirche Klitzschen	4.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Arzberg	Instandsetzung historischer Bleiglasfenster der Kirche Arzberg	5.267,50
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Großwig	Zwei Wetterfahnen für den Kirchturm Großwig	2.189,60
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Buffets mit Überbau	3.352,23
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampertswalde	Reinigung des Kanzelaltars in der Kirche Lampertswalde	1.904,00
Jugend-, Kultur- und Umweltzentrum e. V. (E-Werk Oschatz)	Ausstellungsprojekt „Auf den Spuren des E-Werkes“	800,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Melpitz	Notsanierung der Kirche Melpitz	10.000,00
	Fördersumme 2007:	42.332,04

2008

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderkreis Kirche Dautzschen e. V.	Sanierung von zwei Außentüren und Eingangsstufen der Kirche Dautzschen	5.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Torgauer Ratspokals (1599)	3.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Restaurierung der Wandmalereien des Tuchmacherhauses	10.000,00
Heimat- und Verschönerungsverein Wernsdorf e. V.	1. Umsetzung eines Grabsteins (1604) 2. Reinigung und konservatorische Sicherung des Grabsteins	3.500,00
Gemeinde Dreiheide	Beschriftung des Kriegerdenkmals in Großwig	2.190,43
Rock 'n' Roll & Tanzclub "Ireen" Torgau e. V.	Ergänzung und Erneuerung der Renaissance- und der Egerländerkleidung	1.300,00
Stadtverwaltung Oschatz	Sicherung des „Wüsten Schlosses“ Osterland	4.000,00
Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V. Torgau	Erweiterung des Lapidariums	3.000,00
Heimatverein Arzberg e. V. / Gemeindeverwaltung Arzberg	Neugestaltung Kinderfestberg Arzberg / Märchenwiese	1.500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampertswalde	Aufarbeitung von vier Kirchentüren der Kirche Lampertswalde	3.500,00
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Erweiterung der Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“	5.000,00
	Fördersumme 2008:	42.490,43

2009

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung der Bildwerke des Hochaltars	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Schöna	Wiederherstellung des Kirchturms Schöna	5.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Schrankes mit Schnitzereien	3.853,22
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lampertswalde	Benefizkonzerte zur Sanierung der Kirche	2.700,00
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Folgeantrag zur Dauerausstellung „Ich bin als Mensch geboren und will als Mensch hier raus!“	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Schöna	Vollendung der Wiederinstandsetzung des Kirchturms Schöna	5.000,00
Stadtverwaltung Torgau	Erwerb eines Hammerflügels	5.000,00
Musikscheune Melpitz e. V.	Aufführungen der Oper „Hänsel und Gretel“	1.000,00
Förderverein Stadtkirche St. Marien Torgau e. V.	Restaurierung der Bildwerke des Hochaltars	2.000,00
Heimatverein Ganzig – Kleinragewitz e. V.	Sanierung von Sandsteinsäulen / Inschriften auf dem Friedhof Ganzig	3.000,00
Club Merkwitz e. V.	Denkmal für die Gefallenen auf dem Friedhof Merkwitz	1.806,58
Stadtverwaltung Oschatz	Fassadenmalerei am Tuchmacherhaus / Wappen der Tuchmacherinnung an der Außenfassade	4.284,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Wernsdorf	Restaurierung Gemälde / Porträts Pfarrer	2.871,90
	Fördersumme 2009:	46.515,70

2010

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Museale Ausstattung des historischen Handwerkerhauses	7.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Anfertigung eines Duplikates der Ratsherrenwaage	3.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dahlen-Großböhlen	Rekonstruktion der Prospekt Pfeifen der Orgel der Stadtkirche Dahlen	2.000,00
Modelleisenbahnverein Glossen e. V.	Modellnachbau einer historischen Schmalspurstrecke	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau	Konservierung und Restaurierung des Flügelaltars der Kirche Taura	5.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weidenhain / Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Süptitz	Statische und restauratorische Notsicherung der Apsis in der Kirche Weidenhain (damit auch Sicherung von Fresken)	4.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sitzenroda	Konservierung und Restaurierung des Bankgestühls der Kirche Sitzenroda	3.500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Großtreben-Dautzschen	Sanierung der historischen Geißler-Orgel in der Kirche Großtreben	6.500,00
Stadtverwaltung Oschatz	Sanierung des Wehrganges und der Wetterfahne am Stadt- und Waagenmuseum Oschatz	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Süptitz	Instandsetzung der Glockenanlage in der Kirche Großwig	4.000,00
Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.	Beschriftung der Ruine des „Wüsten Schlosses“ Osterland	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Mügeln	Konservierung und Restaurierung der Büsten und Marmortafeln des Ehepaares Schütze in der Gruft Schweta	3.000,00
	Fördersumme 2010:	47.000,00

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Torgauer Kunst- und Kulturverein „Johann Kentmann“ e. V.	Unterstützung der Renaissancetänzer / Auftrittstechnik	2.500,00
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Tanz“	2.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung zweier Barockstühle für das Bürgermeister-Ringenhain-Haus	2.798,29
DBV – Förderverein „Wilder Robert“ e. V.	Instandsetzung des Lokkessels der Dampflok IVK Nr. 99-1574 der Döllnitz-Bahn	10.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Beschilderung von Förderobjekten im Bürgermeister-Ringenhain-Haus	420,46
Grenadierbataillon von Spiegel e. V. Torgau	Restaurierung der Grabstätte des Grafen de Narbonne auf dem Friedhof Torgau	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Langenreichenbach / Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Schildau	Restaurierung eines Großgemäldes der Dorfkirche Langenreichenbach	4.467,00
Gemeinde Liebschützberg	Notsicherung der denkmalgeschützten Bockwindmühle in Liebschützberg	8.000,00
	Fördersumme 2011	32.685,75

2012

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Liebschützberg	Restaurierungsarbeiten an vier Schrifttafeln der Kirche Terpitz	3.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Belgern	Restaurierung zweier Vereinstafeln in der Bartholomäuskirche Belgern	2.068,00
Förderverein Europa Begegnungen e. V. Torgau	Restaurierung von sechs Originalschlussteinen der Festung Torgau	3.200,00
Stadtverwaltung Oschatz	Bau eines Modells des Tuchmacherhauses in Oschatz	1.000,00
Johann-Walter-Kantorei Torgau / Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Torgau	Heinrich Schütz und die Musik der Reformationszeit, Unterstützung der „Heinrich-Schütz-Tage 2012“	3.000,00
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Tanz“	2.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau / Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Sitzenroda	Ausstellung und Sicherung einer Münzsammlung	1.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Audenhain	Sanierung der Nordfenster der Kirche Niederaudenhain	4.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung des Gemäldes „Schlosshof von Schloss Hartenfels“ von Albert Conrad (1867)	2.548,98
Gemeinde Cavertitz / Verwaltungssitz Schöna	Neuanfertigung einer Eingangstür der Grundschule im Rittergut (unter Aufarbeitung und Wiederverwendung des alten Oberlichtes)	5.000,00
Stadtverwaltung Oschatz	Reprografie eines Lutherbriefes von 1539	750,00
Initiativkreis Schloss Hartenfels e. V.	Restaurierung von vier originalen Sandsteinarbeiten im Lapidarium des Schlosses Hartenfels	2.126,53
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau / Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Sitzenroda	Sanierung und Konservierung der Epitaphe der Dorfkirche zu Sitzenroda	3.000,00

Landratsamt Nordsachsen / Stiftung Internationale Sängerakademie Torgau	Unterstützung der Stiftungsarbeit	3.000,00
	Fördersumme 2012	36.693,51

2013

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und der Traum“	2.500,00
Gemeinde Dreiheide (Süptitz, Großwig, Weidenhain)	Restaurierung eines Kriegerdenkmals des 1. Weltkrieges in Weidenhain	5.600,00
Geschichtsverein Schildau e. V.	Restaurierung der Tafeln des Schildbürgerwanderweges und des Naturlehrpfades Dr. Schellhammer sowie der Stadteingangstafeln	2.000,00
Torgauer Geharnischenverein e. V. / Schaukampfung „Faust Luthers“	Anschaffung authentischer Ausrüstungsteile und Accessoires	2.000,00
Vogtshaus Oschatz e. V.	Anbringung von dauerhaften transparenten Einhausungen als Wetterschutz für zwei romanische Traufsteine am Tuchmacherhaus	659,38
Torgauer Feuerwehrmuseum e. V.	Neubereifung einer historischen automobilen Feuerwehrdreileiter	5.000,00
Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.	Errichtung einer der ehemaligen drei Postmeilensäulen	7.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Süptitz	Restaurierung eines Kruzifixes und zweier Altarleuchter in der Kirche Großwig	1.547,00
Förderverein der Kreismusikschule „Heinrich Schütz“ Torgau e. V.	Unterstützung der Restaurierung eines Blüthner-Flügels für die spätere Nutzung im Schloss Torgau	10.000,00
	Fördersumme 2013	36.806,38

2014

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Oschatzer Geschichts- und Heimatverein e. V.	Errichtung einer der ehemaligen drei Postmeilensäulen	7.500,00
Heimatverein Arzberg e. V.	Projekt „Uhrenzimmer“, Realisierung einer Dauerausstellung von Uhren in der Heimatstube Arzberg	950,00
Kulturverein Schätze und Plätze e. V. Lampertswalde	Schlosspark-Theaterprojekt „Lissi und die Liebe“	2.500,00
Heimatverein Wermisdorf e. V.	Lehrpfad durch den Wermisdorfer Wald / 13 Textschilder	2.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung einer historischen Eingangstür mit Schnitzereien	3.000,00
Torgauer Geharnischtenverein e. V. / Schaukampfbzug „Faust Luthers“	Unterstützung bei der Anschaffung weiterer authentischer Ausrüstungsteile und Accessoires	2.000,00
Geschichtsverein Schildau e. V.	Projekt „Multimediale Darstellung der Schildbürgergeschichten unter Anwendung audio-visueller Einrichtungen“ für das Museum der Schildbürger	2.000,00
Stadtverwaltung Mügeln / Stadtmarketingverein „Meine Bischofsstadt Mügeln“ e. V. / Heimatverein Mogeln e. V.	„Centralbank“ Mügeln als Orientierungs- und Informationspunkt (zzgl. Faltpfan und Flyern)	3.000,00
Initiativkreis Schloß Hartenfels e. V.	Erweiterung des Lapidariums mit 18 original Sandsteinarbeiten des Schlosses	4.000,00
Evangelischer Werkschulverein e. V. Naundorf	Weihnachtstheater / Vorbereitung, Aufführungen	1.650,00
	Fördersumme 2014:	29.100,00

2015

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Aegidien Oschatz	Ausstellung und Konzert zum Jubiläum 475. Jahre Kantorei Oschatz	4.800,00
Lebenshilfe e. V.	Theaterprojekt Poesie des Raumes „Lissi und das Meer“	2.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Sandsteinreliefs der Reformatoren Luther, Melanchthon und Burgenhagen im Lapidarium von Schloss Hartenfels	2.183,65
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Schildau	Restaurierung und Konservierung eines Kruzifix aus dem 16. Jahrhundert in der Kirche Langenreichenbach	1.670,76
Stadtverwaltung Oschatz	Aufarbeitung von Archivalien des Stadtarchivs sowie Veröffentlichung zur Geschichte des Feuerlöschwesens Oschatz	1.500,00
DBV - Förderverein „Wilder Robert“ e. V.	Reaktivierung der Schmalspurstrecke Nebitzschen-Kemmlitz	20.000,00
Torgauer Kunst- und Kulturverein „Johann Kentmann“ e. V.	Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den Mal- und Zeichengruppen 2015	5.000,00
Förderverein Europa Begegnungen e. V. Torgau	Aufarbeitung der Rötelschriften (1538, 1543) im restaurierten Wendelstein des Schlosses Hartenfels	2.500,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung eines Biedermeier-Ecksekretärs für die Dauerausstellung im Torgauer Museum	5.000,00
Evangelischer Werkschulverein e. V. Naundorf	„Theater im Advent“ (Unterstützung der wöchentlichen Theatergruppe sowie des Theaterbaus)	1.800,00
	Fördersumme 2015	46.954,41

2016

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Torgauer Geharnischten Verein e. V. / Schaukampzug „Faust Luthers“	Countdown zum Lutherjahr – Lager zum Anfassen (Feldschmiede, Musterzelt, Lagerküche)	2.000,00
Evangelischer Schulverein „Apfelbaum“ Mügeln e. V.	Kunstprojekt „Begehbares Märchenbuch des Hans-Christian Andersen“	5.000,00
DBV - Förderverein „Wilder Robert“ e. V.	Reaktivierung der Schmalspurstrecke Nebitzschen-Kemmlitz	20.000,00
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Borna-Canitz	Sanierung des Denkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges in Liebschützberg	2.000,00
Rosengarten e. V. Wernsdorf	Kunst-, Museums- und Integrationsprojekt „Karl Hans Janke“ - Anschaffung von Tischvitrinen für die Erweiterung der Ausstellung	4.000,00
Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e. V.	Ausstellungsprojekt „Mobiles Denkzeichen“	2.000,00
	Fördersumme 2016	35.000,00

2017

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
DBV - Förderverein „Wilder Robert“ e. V.	Reaktivierung der Schmalspurstrecke Nebitzschen-Kemmlitz	10.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Beilrode	Sanierung des Sockelbereiches an der Kreuzkirche Beilrode	818,72
Privilegierte Scheibenschützengesellschaft zu Oschatz 1537/1990 e. V.	Herstellung einer originalgetreuen Reproduktion der Schützenfahne von 1687	2.144,00
Verein zur Bewahrung und Förderung des ländlichen Raumes Ostelbien e. V.	Ausstellung zur Geschichte des Ziegelbrennens und zur Chronik der Sanierungsarbeiten am Ringbrandofen Großtreben	3.000,00
Lebenshilfe e. V. Oschatz	Theaterprojekt „Lissi und die Zeit“	2.500,00

Stadtverwaltung Torgau	Schwerpunktförderung Reformation 2017: Ausstellung im Spalatin-Haus / Neugestaltung der Katharina-Luther-Stube	50.000,00
Torgauer Geschichtsverein e. V.	Restaurierung einer Seidendamast-Kasel aus dem 18. Jahrhundert	3.500,00
Kulturverein Schätze und Plätze Lampertswalde e. V.	Wiedererrichtung Dach des Pavillons im Schlosspark Lampertswalde	5.000,00
	Fördersumme 2017	76.962,72

2018

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Große Kreisstadt Oschatz	Sicherung von Findbüchern durch Digitalisierung	1.000,00
Kulturverein Schätze und Plätze Lampertswalde e. V.	12 Theateraufführungen „Dämmerungskultur“	2.000,00
	Fördersumme 2018	3.000,00

2019, 1. Halbjahr

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Kulturverein Schätze und Plätze Lampertswalde e. V.	Theaterprojekt „Dämmerungskultur“: Künstlerhonorare, Festinstallation von neuer Technik	3.000,00
Stadtverwaltung Torgau	Restaurierung des „Denkmals der Begegnung“: konservatorische Maßnahmen, Schrifttafeln, Graffitienschutz	7.000,00
	Fördersumme 2019, 1. Halbjahr	10.000,00

Gesamtsumme der Förderungen seit 1999: 746.197,20 Euro

Stiftungsgremien

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung und empfiehlt dem Stiftungsbeirat die Vergabe von Stiftungsmitteln. Der Stiftungsbeirat ist das höchste Gremium der Stiftung. Er steht dem Vorstand zur Seite und entscheidet über die Vergabe von Stiftungsmitteln.

Vorstand



Rayk Bergner

Michael Czupalla
Vorsitzender

Landrat a. D. des
Landkreises Nordsachsen



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Andrea Keil
Filiaalleiterin der Sparkasse
Leipzig in Torgau



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Stephan Seeger
*Stellvertretender
Vorsitzender*

Direktor Stiftungen der
Sparkasse Leipzig



Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Jens Köhler
Vertriebsdirektor
Vertriebsdirektion Süd der
Sparkasse Leipzig

Förderregion der Sparkassenstiftung ist der ehemalige Landkreis Torgau-Oschatz



Stiftungsbeirat



Michael Bader

Dr. Harald Langenfeld
Vorsitzender

Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse Leipzig



Dirk Hunger

Marcel Kollmann

Vertriebsdirektor
Vertriebsdirektion Nord
der Sparkasse Leipzig



Rajk Bergner

Kai Emanuel
*Stellvertretender
Vorsitzender*

Landrat des Landkreises
Nordsachsen



Dirk Hunger

Andreas Kretschmar
Oberbürgermeister der
Stadt Oschatz



Dirk Hunger

Romina Barth
Oberbürgermeisterin der
Stadt Torgau



Privat

Claudia Winkler
Mitarbeiterin der
Sparkasse Leipzig



Mit freundlicher Unterstützung



www.sparkasse-leipzig.de

Impressum

V. i. S. d. P.: Stephan Seeger

Konzept und Koordination: Martin Fiedler

Redaktion: Volker Tzschucke, Martin Fiedler u. a.

Layout: Andreas Lamm

Druck: FRITSCH Druck GmbH Leipzig

Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Menckestraße 27

D-04155 Leipzig

Tel.: (+49) 0341 – 56 296 61

Fax: (+49) 0341 – 56 296 63

E-Mail: info@leipziger-medienstiftung.de

www.leipziger-medienstiftung.de

www.kultur-und-umweltstiftung.de

www.sparkassenstiftung-torgau-oschatz.de